168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung · Kreisblatt · Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld durch Boten RM 2.– frei Haus monatl. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. Im Falle höherer Gewalt Streik besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Auskünfte Familienanzeigen ermäßigt, Rabatt nach Tarif. Postscheckkonto Leipzig 100 54 Fernruf 100 und 101

Freitagausgabe · Merseburg, den 11. Mai 1928 · Nummer 111

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Die Wahlzusammenstöße in Großberlin werden jetzt zur täglichen Erscheinung. Am Dienstag acht, am Mittwoch elf gesprengte bürgerliche Wahlversammlungen in Großberlin und Potsdam vervollständigen das Bild von der Sicherung der „Freiheit der Wahlen".

*

Das Zentralorgan der Sozialdemokraten, der „Vorwärts", schreibt im Leitartikel vom 9. d. M.: „Was aber das deutsche Parteiwesen betrifft, so kann nur das Volk an ihm etwas ändern, indem es sich zwischen den beiden Hauptgegnern, Deutschnationalen und Sozialdemokraten, entscheidet, die anderen Parteien aber als überflüssig links liegen läßt."

*

Der italienische Ministerpräsident Woldemaras bestätigte bei einem Presseempfang, daß er voraussichtlich am 18. Mai nach London reisen werde, wo eine allgemeine politische Aussprache stattfinden werde. Eine Verbindung zwischen Litauen und England sei unbedingt notwendig.

*

Im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Leiter der Warschauer russischen Handelsvertretung und der Untersuchung gegen die russischen Emigranten steht eine große Anzahl von Emigrantenausweisungen aus Polen bevor. Die Ausweisungen, die einige 40 Personen betreffen sollen, werden wegen angeblichen Mißbrauches des Asylrechts erfolgen.

*

Aus Wien wird gemeldet: Befreiungsversuche für Bela Khun wiederholen sich täglich. Mehrfach sind falsche Handwerker und Lieferanten am Eingang des Landesgerichtsgebäudes angehalten worden, deren Aufgabe es war, die Lage der Zelle Bela Khuns zu ermitteln. Gestern erfolgte vor dem Landesgericht die Festnehmung von drei als Maurer verkleideten Kommunisten.

*

Das regierungsfreundliche rumänische Blatt „Universul" bringt eine Nachricht aus Bihos, wonach es dort zu Ruhestörungen gekommen ist. Die Bauern wollten den liberalen Gemeinderatsvorsteher vertreiben. In einigen Dörfern ist es ihnen gelungen, die Regierungsanhänger aus ihren Aemtern zu verjagen. Die Polizei hat erst um ein Uhr nachts die Ruhe wiederherstellen können.

*

Im Kolmarer Autonomistenprozeß ist es den Franzosen offenbar himmelangst geworden, weil die Haltlosigkeit der Anklage wegen Staatskomplott schon feststeht und weitere Blamage der Franzosen, Erregung im Elsaß und Schädigung des Ansehens der französischen Justiz im gesamten Ausland zu befürchten ist. Der Gerichtshof hat sich daher zur Abkürzung des Verfahrens mit der Verteidigung dahin geeinigt, daß von den Hunderten von beiderseitigen Zeugen nur noch einige wenige vernommen werden. Allgemein wird darin ein Fallenlassen der Anklage gesehen.

*

Der Pariser „Temps" meldet, daß die Prozesse wegen der Reparationsschwindeleien in Lille auf Anweisung des Justizministers vertagt wurden. Es soll die Möglichkeit einer finanziellen Wiedergutmachung durch die schuldigen Firmen bestehen. — Und das nennt man in Frankreich „Rechtspflege".

*

Im englischen Unterhaus gab Chamberlain Erklärungen über Amerikas Kriegsverzichtsvorschlag ab, die so flau und vorsichtig waren, daß Lloyd George darauf erwiderte, er sei nicht klar, welche Linie Chamberlain verfolgen wolle, Chamberlain möge „zu gegebener Zeit eine wirklich britische Erklärung abgeben". In der Aegyptenfrage waren sich alle Redner, von den Konservativen bis zu den Sozialdemokraten, einig, daß England in Aegypten bleiben müsse.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet: Anfang kommender Woche soll Englands Antwort an Kellogg abgehen. Die „Times" schreibt, daß die Westmächte ihren Meinungsaustausch inzwischen abgeschlossen hätten. Das Ergebnis der Kelloggschen Anregungen werde in einer neuen Mächtekonferenz über einen Antikriegspakt bestehen.

Zweiklassensystem der Reichsbahn geplant.

Wie zuverlässig verlautet, beabsichtigt die Deutsche Reichsbahngesellschaft im Zusammenhang mit der geplanten Tariferhöhung im Personenverkehr eine Reform der Zahl der Wagenklassen durchzuführen. Es bestätigen sich damit die bisher dementierten Gerüchte, die von dem Plan des Zweiklassenwagensystems bei der Reichsbahn sprachen. Die Gedankengänge, die die Reichsbahn zu diesem Plan veranlassen, sind etwa folgende:

Während das Ausland

größtenteils nur zwei bis drei Wagenklassen hat, sind in Deutschland vier Wagenklassen vorhanden. Die 4. Wagenklasse hat dabei mit 3,3 Pfennigen für den Kilometer einen Tarif, der weit unter dem untersten Tarif der ausländischen Bahnen liegt. Im Laufe der Zeit hat eine ständige Abwanderung der Reisenden in die vierte Wagenklasse stattgefunden, die der Reichsbahn wieder Einnahmen bringt, die zwischen 20 bis 30 Millionen Reichsmark liegen. Bei der Tarifreform im Personenverkehr könnte der Weg gewählt werden, alle Wagenklassen im Hundertsatz gleichmäßig zu belasten. Da aber **in der vierten Klasse 82 Prozent aller Reisenden fahren, würde dann bei einer vorzunehmenden Tariferhöhung die vierte Klasse verhältnismäßig hoch belastet werden.** Geringer würde daher die Belastung, wenn man gleichzeitig zu einem vereinfachten Klassensystem übergehen und

nur eine Holzklasse und eine Polsterklasse schaffen würde. Den Reisenden würde dann die Wahl bleiben zwischen der Fahrt in einer Polsterklasse, deren Fahrpreis nur wenig über dem Fahrpreis der dritten Klasse liegt, und der Fahrt in der Holzklasse, deren Fahrpreis nur wenig über dem Fahrpreis der bisherigen vierten Klasse liegt. Dann bietet die Polsterklasse mit einem geringeren Fahrpreis als die bisherige zweite Klasse eine bequeme Fahrt. Eine Abwanderung in die Holzklasse, so meint man, wäre dann in dem starken Maße wie früher nicht weiter zu befürchten. Die Holzklasse würde die bequeme Ausstattung der bisherigen dritten Klasse erhalten als Ausgleich für den im Hundertsatz wenig gesteigerten Fahrpreis.

England „freut sich" auf Rheinlandräumung.

Im englischen Unterhaus fragte der Konservative Cazalet, ob Großbritannien nicht die wenigen auf deutschem Gebiet verbliebenen britischen Truppen abtransportieren könne. Man sage jetzt gerade immer, Deutschland sei gleichberechtigt und heute sogar Englands bester Freund in Europa. Wenn England ausländische Truppen in Kent und Cornwall sehen würde, so würde es dem Lande gegenüber, das diese Truppen dort hingestellt hat, nicht die gleichen Empfindungen haben, als wenn es frei wäre.

Der Unterstaatssekretär für Aeußeres, Locker Lampson, antwortete: „Die Frage der britischen Truppen im Rheinland wird von der Tatsache geleitet, daß wir im Einklang mit Belgien und Frankreich und mit der Reparationsfrage handelten." Das Problem der Reparationen sei, wie er hoffe, einer praktischen Lösung weit näher als vor einem Jahre. Die britische Regierung verfolge die Frage der Besetzung des Rheinlandes sehr sorgsam, und niemand würde sich mehr freuen, als die Regierung, wenn die Rheinlandbesetzung früher zu einem Ende käme, als man noch vor einigen Jahren für möglich hielt.

— Ueberträgt man diese Antwort aus der Diplomatensprache in die Sprache des einfachen Mannes, so besagt sie: „Die englische Regierung wird aus Rücksicht auf Frankreich und Belgien keinen Finger rühren zur Beschleunigung der Rheinlandräumung, tut aber so, als ob sie für Deutschlands Wünsche vollste Sympathie hat."

Frankreich und Polen werden in den Donez-Prozeß verwickelt.

Wie aus den Veröffentlichung der Moskauer Blätter über die Donezangelegenheit zu ersehen ist, ist kaum daran zu zweifeln, daß der bevorstehende Prozeß für eine große Kundgebung herhalten soll. Unter anderem behauptet jetzt die Anklageschrift, die übrigens in ihrem ganzen Umfang noch nicht vorliegt, daß das Geld für die „Donez-Verschwörung" durch amtliche ausländische Vertretungen, wobei scheinbar an französische und polnische Konsulate gedacht ist, vermittelt worden sei. Auch werden neuerdings unter einer Reihe von Franzosen sogar

die Mitglieder der französischen Schuldenkommission der Sabotage beschuldigt.

Der deutsche Rechtsanwalt Munte von der AEG. ist in Moskau angekommen.

Aus Moskau wird gemeldet: Der Vorsitzende des sowjetrussischen Bergarbeiterverbandes, Schwarz, ist erneut nach Rostow am Don abgereist, um die Reorganisation der Bergwerksverwaltungen in Don-Ugol zu überwachen. Er kündigt eine verstärkte Beteiligung der Arbeiter an den Grubenverwaltungen an. Auch die wirtschaftliche Verwaltung der Gruben soll in unmittelbarer Kontrolle des Verbandes der Bergarbeiter behalten werden. — „Eine stärkere Beteiligung der Arbeiterschaft: wie ist denn das überhaupt möglich, da doch angeblich in Rußland der Kommunismus und die „Diktatur des Proletariats" längst verwirklicht ist?"

*

Die in der Moskauer Anklageschrift schwer angegriffenen beiden deutschen Großfirmen beantragen gegen sich selbst eine Untersuchung von Reichs wegen. Es besteht kein Zweifel, daß diese Untersuchung zu einer vollständigen Rechtfertigung der deutschen Industrielieferungen an Rußland führen wird.

„Polen braucht einen zweiten Ausgang zum Meere".

Der Führer der polnischen Abordnung auf der polnisch-litauischen Konferenz in Kowno, Holuwko, erklärte gestern, daß Polen bereit sei, Litauen bei den Verhandlungen weitmöglichst entgegenzukommen, um einen Nichtangriffspakt abzuschließen. Holuwko benutzte diese Gelegenheit, um die Litauer davon zu überzeugen, daß Polen zurzeit keine Angriffspläne gegen Litauen habe. Dennoch betonte er, daß Polen einen zweiten Ausgang zum Meere brauche und daher hoffe, mit Litauen und Lettland eine Verständigung zu erzielen. Damit hat Holuwko eindeutig auf die polnischen Hoffnungen auf Memel und Libau hingewiesen. Hinsichtlich der Wilnafrage erklärte Holuwko, daß Litauen das moralische Recht habe, den polnischen Standpunkt in der Frage der Zugehörigkeit Wilnas nicht anzuerkennen.

Schulquertreibereien.

Aus Oberschlesien wird gemeldet: Vor Ablauf des Anmeldetermins der Kinder für die polnische Schule werden von polnischer Seite alle Mittel aufgewandt, um der polnischen Schule recht viele deutsche Kinder zuzuführen. Nachdem bereits der Westmarkenverein durch Flugblätter, die an die deutschen Eltern versandt worden waren, androhte, daß die Kinder später keine Beschäftigung finden würden, wenn sie nicht die polnische Schule besuchten, ziehen jetzt weibliche Agitatoren herum, die über genaue Listen der anzumeldenden Kinder verfügen und

den Müttern drohen, daß ihre Männer die Arbeit verlieren, wenn das Kind nicht zur polnischen Schule angemeldet wird.

Die Agitatoren berufen sich hierbei auf hohe Persönlichkeiten, so daß für gewöhnlich den Drohungen Glauben geschenkt wird, zumal die angedrohten Zwangsmaßnahmen auch schon in die Tat umgesetzt worden sind, und zwar so, daß von dem ständigen Abbau in erster Linie die Arbeiter und Angestellten betroffen werden, deren Kinder nicht in die polnische Schule gehen. Derartige Vorfälle werden aus Simianowitz-Laurahütte gemeldet, wo sich die Agitatoren auf den Generaldirektor der Königs- und Laurahütte und den ehemaligen Minister Kidron berufen.

Die polnische Presse kündet schon jetzt an, daß die bisherigen Anmeldungen für die polnische Schule zum größten Optimismus berechtigen, da z. B. in Eichenau von 241 schulpflichtigen Kindern 222 für die polnische Schule angemeldet wurden. Man rechnet in polnischen Kreisen damit, daß auf diese Weise mindestens 90 Proz. aller Kinder für die polnische Schule angemeldet werden. Da die Anmeldungen für die Minderheitsschule erst einige Zeit später erfolgen, hofft man auf polnischer Seite, in der Zwischenzeit durch Drohungen die weniger standhaften Eltern einzuschüchtern.

Elsaß-Lothringen im Kampf um seine Seele.

Von Germanicus.

Der Prozeß, den die französische Regierung zurzeit gegen den Präsidenten der elsaß-lothringischen Heimatbundbewegung, den früheren Reichstagsabgeordneten und ehemaligen Präsidenten des elsaß-lothringischen Landtags Dr. Ricklin wegen Vergehens gegen die Sicherheit des französischen Staates führt, lenkt die Augen aller Deutschen, die sich durch Rasse, Blut und Sprache mit ihm verbunden fühlen, auf jenen deutschen Volksstamm, von dem Frankreich prahlend behauptet hat und noch immer in alle Welt hinausruft, daß er durch Affiamationen und Manifestationen im Jahre 1918 freiwillig und freudig für die Rückkehr zur französischen Mutter sich ausgesprochen habe und als treuer Sohn in der französischen Familie sich wohl fühle. Die dauernd wachsende Heimatbundbewegung, die Gründung der Autonomistenpartei im Jahre 1927 und die Wahl von drei Autonomistenführer zur französischen Kammer trotz aller Unterdrückungsmaßnahmen der Regierung zeigen, wie erlogen und betrügerisch solche Behauptungen sind, und geben Zeugnis von einer tiefgreifenden Unzufriedenheit mit den augenblicklichen Zuständen.

Für alle, denen daran liegt, sich über den Charakter, die Ziele und die innere Rechtfertigung der Autonomistenbewegung zu unterrichten, die wissen wollen, warum es bei dem Prozeß Ricklin letzten Endes geht, erscheint zur rechten Stunde ein Buch des Landessekretärs des elsaß-lothringischen Heimatbundes Dr. Roos, dessen Titel „Politik und Gewaltpolitik in Elsaß-Lothringen" bereits deutlich auf die vorhandenen Spannungen und Wirrnisse hinweist. (Erschienen in Zürich, Kommissionsverlag Karl Fricke 1928).

Das Buch ist der Anschrei eines geknechteten, unterdrückten Volkes, dem der französische Gewalthaber sein Eigenleben, seine Sprache, sein Volkstum, seinen Glauben nehmen will. Mit Recht sagt Dr. Roos, daß Elsaß-Lothringen um seine Seele jetzt kämpfe.

Mit Knebelung und Terror hat die Periode der „Befreiung aus deutscher Knechtschaft", von der die französischen Staatsmänner reden, um die Einverleibung Elsaß-Lothringens ohne Volksabstimmung im Gegensatz zu den Wilson'schen 14 Punkten und zu dem Selbstbestimmungsrecht der Völker vor der Welt zu rechtfertigen, in dem unglücklichen Lande bereits im Jahre 1919 begonnen. Beamte wurden gemaßregelt und brotlos gemacht, weil sie es wagten, eine politische Meinung zu haben. Geschäftsleute wurden aus demselben Grunde wirtschaftlich geschädigt und zum Teil ruiniert. Deutschgeschriebene Zeitungen wurden verboten, heute sind auch die im Dialekt geschriebenen untersagt. Druckereien wurden ohne jede gesetzliche Handhabe durch einen mächtigen Polizeiapparat wochenlang gesperrt, damit keine Zeitung, auch wenn sie nicht verboten war, ins Publikum gelangen konnte. Beim Ein- und Ausgehen wurden Besucher und Angestellte auf offener Straße einer körperlichen Untersuchung unterzogen, die Versammlungsfreiheit wurde mit größter Willkür aufgehoben. Die Ankündigung von Versammlungen wurde verhindert. Die Versammlungslokale wurden durch starke Polizei- und Gendarmerieaufgebote abgesperrt, auch ohne daß die Versammlung selbst verboten war. Der gesamte Verkehr wurde dabei stundenlang in lästiger Weise gehemmt.

Das Postgeheimnis wurde rücksichtslos verletzt. Nicht nur eingehende, sondern auch abgehende Briefe konnten jederzeit den Spitzeln in die Hände fallen. Aus diesem Grunde bediente man sich sowohl für die Korrespondenz im Inlande als auch für die nach dem Auslande grundsätzlich der Adresse eines Mittelsmannes oder einer fingierten Anschrift. Eine politische Zensur besteht seit langem über ausländische Bücher. Zeitschriften und Zeitungen, obwohl diese ungestört in Innerfrankreich bezogen und verkauft werden dürfen. Die Paß-Schikanen sind unerhört. Unbescholtenen Elsaß-Lothringern verweigert die Behörde ohne Angabe von Gründen die Ausstellung eines Reisepasses und beschränkt so deren persönliche Freiheit. Eine chinesische Mauer soll den persönlichen und geistigen Verkehr mit dem Auslande, namentlich mit Deutschland, hemmen und ganz unmöglich machen. Kurzum: die persönliche Freiheit, die Meinungsfreiheit, die Pressefreiheit und die Versammlungsfreiheit existieren nicht mehr, und das alles in einem Lande, welches der Hort der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu sein behauptet.

Aus jüngster Zeit sind folgende Gewaltmaßnahmen zu verzeichnen:

1. Am 12. November 1927 hat der „Pariser Ministerrat das Erscheinen der autonomistischen Organe „Volksstimme" und „Zukunft" sowie der „Wahrheit" (und später der „Freiheit") unter Berufung auf den Fremdsprachendiktaturparagraphen verboten.

2. Am 25. November wurde gegen die Finanzgesellschaft „Sapart" (Société a participation financiere), die in der Hauptsache einem gemeinnützigen Zwecke dient und von zahlreichen einheimischen Lehrern unter der Führung des als „Autonomist" denunzierten Herrn Rosse gegründet worden ist, wegen „Gefährdung des Staatskredits"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280511-19/fragment/page=0001

so kommt man zu der Antwort, daß Frankreich die restlose Assimilierung der Elsaß-Lothringer zu Voll-Franzosen erstrebt. Bei ihr steht „die eine und unmittelbare Republik" mit ihrer Gesetzgebung obenan. Jeder wahre, echte und gute Franzose soll sich vorbehaltlos zu dem Unitarismus (!) Anklage erhoben, — eine Anklage ohne haltbare Begründung in der klar erkennbaren Absicht, Haussuchungen bei Herrn Rossé und verschiedenen seiner Mitarbeiter sowie bei der „Volksstimme" und „Zukunft" vornehmen zu können. Vor allem aber suchte man einen Vorwand für die Verhaftung des Herrn Rossé, die am 1. Dezember auch tatsächlich erfolgte.

3. Am 5. Dezember wurden ferner die Mitarbeiter des Barons Claus Zorn von Bulach, nämlich Charles Baumann und Eugen Kohler, an der Kehler Rheinbrücke wegen angeblichen „Spionageverdachts" (!) festgenommen und in Untersuchungshaft abgeführt. Darauf drang die Polizei in die Geschäftsräume der „Wahrheit", die von Bulach herausgegeben worden war, ein und beschlagnahmte dort alle auffindbaren Papiere, um die Anklage wegen Landesverrates zu konstruieren.

4. Am 24. Dezember, also am Vorabend des heiligen Weihnachtsfestes, fanden im ganzen Lande über 100 Haussuchungen statt, sowohl bei Autonomisten und Heimatrechtlern, als auch bei solchen, die auf Grund von Denunziationen „verdächtig" waren, mit der Heimatbewegung in Beziehungen zu stehen. Tausende von Schriftstücken wurden beschlagnahmt. Die Anklage lautete „gegen Unbekannt" (!) auf Gefährdung der inneren Sicherheit des Staates. Daher wurde auch eifrig nach „Waffen" gesucht.

5. Am 30. Dezember und den folgenden Tagen wurden insgesamt 25 Elsässer wegen ihrer politischen Gesinnung ins Gefängnis geworfen. Drei weitere, gegen die ein Haftbefehl erlassen worden war, entzogen sich der Verhaftung. Die meisten unter den Verhafteten sind Familienväter und kleine Geschäftsleute oder Handwerker. Ihre Familien sind in größter Not, ihr Geschäft geht dem sicheren Ruin entgegen.

6. Am 24. Januar 1928 ist durch Dekret des Präsidenten der Republik nach vorangegangenem Beschluß des Ministerrats der Gemeinderat von Hagenau aufgelöst worden, weil der Bürgermeister an einem Festbankett zur Erinnerung an den Waffenstillstand vom 11. Nov. nicht teilgenommen und die französische Fahne bei der Beflaggung der Stadt anläßlich des Kongresses der städtischen Angestellten des Elsaß und Lothringens nicht hatte hissen lassen. Die am 26. Februar erfolgten Neuwahlen ergaben eine überwältigende Majorität im Sinne des Autonomismus.

7. Am 30. Januar hat der Minister des Innern sogar das Erscheinen der satirischen Wochenschrift „D'r Schlifflaan" verboten, desgleichen acht Tage nachher das neue Blatt „D'r Mühlstaan".

8. Am 16. März 1928 hat der Minister des Innern das Wochenblatt der elsässischen Fortschrittspartei „Das Neue Elsaß" verboten.

9. Am 16. März wurde Dr. Ricklin in seiner Wohnung in Dammerkirch/Oberelsaß verhaftet, gegen den das Verfahren jetzt schwebt.

10. Ankündigt sind neue Ausnahmegesetze, die infolge ihrer unklaren Formulierung der französischen Regierung alle nur erdenklichen Handhaben bieten werden, um jede politische Meinungsfreiheit abzuwürgen.

Die Autonomisten lehnen es ab, als Separatisten bezeichnet zu werden. Sie wollen loyale Staatsbürger innerhalb des französischen Staatswesens, aber zugleich aufrechte Elsässer oder Lothringer sein. Sie wollen ehrlich und folgerichtig für alle Heimatrechte ihres Volkes eintreten, weil nur durch die Selbstverwaltung Sprache und Volkstum vor dem Untergang bewahrt werden können.

Von den Franzosen werden sie als antinational verschrieen und verfolgt, und zwar nur deshalb, weil sie für die Wahrung von Sonderrechten ihres Volkes eintreten. Zum Teil werden sie als klerikal verschrieen und bekämpft, weil sie für die kirchlich-religiösen Forderungen der größten Mehrheit ihres Volkes sich einsetzen. Sie sind keine Verschwörer gegen die Sicherheit des Staates, werden aber trotzdem zu Bürgern zweiter Klasse gestempelt. Das L'Europa Nouvelle" schreibt: „Die Elsaß-Lothringer sind Boches, schlimmer als Boches" und die „Temps" brachte es im Aug. 1926 sogar fertig zu sagen „Auf die Dauer werden wir diese Boches schon klein kriegen, so wie wir die andern klein gebracht haben."

Wenn man die Frage sich vorlegt, warum die französische Regierung die Autonomisten verfolgt, muß das Zentralismus des schematischen französischen Staates bekennen, obwohl Franzosen selbst von diesem Zentralismus sagen, daß die eine und unteilbare Republik nichts anderes sei, als eine imperialistische Formel, vorgetragen von glänzend gefiederten Papageien, die sie nie verstanden haben aber immer wieder nachreden, und weiter, daß alles Leben harmonisch aus Einheit und Vielseitigkeit bestehe, Frankreich aber Gefahr läuft, an einer aufgezwungenen Einförmigkeit zugrunde zu gehen.

In dem Büchlein befinden sich diese Worte von Franzosen, die den Elsaß-Lothringern zurufen, ihre Forderungen nach Selbstverwaltung aufrechtzuerhalten, weil diese Selbstverwaltung und die dadurch geschaffenen Bewegungen des regionalen Lebens in allen Ländern die notwendige Voraussetzung der Freiheit sind. „Sicher selbst regieren, nicht Sklaven sein zu wollen, ist das nicht ein Zeichen der Größe der Menschenseele? Das Elsaß verlangt dieses Menschenrecht, und jeder muß es deshalb achten"; und weiter: Bengt Euer Streben nicht dem neuen Geßler-Hut der Einen und Unteilbaren Republik".

Man sollte meinen, daß jeder Elsaß-Lothringer die Forderungen der Autonomisten, die innerhalb Frankreich die Selbstverwaltung zur Erhaltung ihrer eigenen Kulturgüter, insbesondere ihrer Sprache und Lebensgewohnheiten erstreben, unterstützt und billigt. Haben sie doch mit Separatismus der gewaltsame Auseinandersetzungen internationaler Art zur Folge haben würde, nichts zu tun, und sind sie doch aber selbstverständlicher Ausdruck eines Volksstammes, der durch seine Kultur Europa und der Welt in der Vergangenheit Großes gegeben hat und noch Großes zu geben verspricht, so lange er seinem Wesen getreu bleiben kann und nicht unter ihm fremdes, mechanistisches Denken gezwungen wird.

Daß auch in Elsaß-Lothringen viele Einheimische aus persönlichen Vorteilen oder anderen Gründen, wie leider bei deutschen Menschen es so oft beobachtet werden kann, als schärfste Verfechter französischer Assimilationsbestrebungen gegen die Elsaß-Lothringer auftreten, war sollte sich in Deutschland darüber wundern?, wo den feindlichen Ueberwachungskommissionen die wichtigsten Tips zur Erkundung verborgener Waffen- und Munitionsbestände von Einheimischen erst gegeben worden sind. Daß aber ganze Parteien in diesem Sinne sich einsetzen, übersteigt auch die gespanntesten Erwartungen. Und doch ist es so. Den schwersten Kampf führen die Autonomisten mit den Sozialisten, das heißt einer Parteirichtung, die in Bezug auf die deutsche Politik für das Selbstbestimmungsrecht der Völker schwärmt und jeden Imperialismus mit dem Ausdruck schärfste Verurteilung ablehnt. Die elsaß-lothringischen Sozialisten heißen sogar die Unterdrückung der autonomistischen Zeitungen gut. Es ist bemerkenswert, daß die Sozialisten ihre Feindschaft auf den Patriotismus stützen, obwohl die Idee des Vaterlandes bei ihnen kaum in der ersten Reihe des Denkens stehen dürfte.

Der Grund für ihre gegen die Interessen des elsaß-lothringischen Volkes gerichteten Politik besteht in ihrem Anti-Klerikalismus. Weil das Volk kirchlich und religiös bleiben will, wird es von den Sozialdemokraten dem antikirchlichen französischen Freimaurerstaate ausgeliefert.

Dieselben öden Theorien, welche die deutsche Sozialdemokratie bei ihrem ganzen Tun und Treiben beherrschen, regieren also auch die elsaß-lothringische Sozialdemokratie. Ihr Ruf nach Selbstbestimmungsrecht der Völker hat nicht zum Zwecke, den Völkern ihr Eigenleben zu erhalten, sondern gilt nur dort, wo diese Völker geeignet erscheinen, infolge ihrer seelischen Widerstandslosigkeit dem Sozialismus völlig zu verfallen und haben, wie wir mit Bedauern feststellen müssen, fast nur Wert, wenn es sich darum handelt, das deutsche Volk politisch weiter zu schwächen. Ob die Seele des Volkes bei ihrer Politik verloren geht, interessiert sie herzlich wenig. Für sie gilt ein wissenschaftliches Dogma und ihr Ziel ist es, dieses unter Anwendung jeder Gewalt- und Zwangsmaßnahme durchzudrücken.

Wohin die französische Unterdrückungspolitik bereits geführt hat, schildert Louis Bertrand in einem Aufsatze des „Figaro" unter dem 28. Juli 1927 in so drastischer und erschütternder Weise, daß sie wörtlich hier angeführt werden soll:

„Angesichts dieses schleppenden Lebens, dieser Hemmung im Handel und Wandel, dieses um sich greifenden Verfalls, dieser steigenden Schmutzflut (denn die Demagogie führt überall die Unsauberkeit ein, wo sie durchgeht), sagte ich mir von neuem: Das also hat die Republik gemacht aus einem ehedem blühenden, von Leben und Arbeit überfließenden Lande. Und wenn ich erst sehe, wie völlig es ihr mißlungen ist, die Herzen zu gewinnen, sie Frankreich zu- oder zurückzuführen, ... Doch wie will man Frankreich jenen Leuten anpreisen, die auf tausend Arten getränkt werden in ihren Sitten und Bräuchen wie in ihrem Glauben .. Das Ergebnis dieser hirnlosen Politik ist, daß alle Welt unzufrieden ist. Unsere Leute sind wütend, so gegen jeden gesunden Menschenverstand regiert zu werden, ohne Sicherheit und in der Ungewißheit des kommenden Tages zu leben, ständig behindert zu werden durch die Bummelei einer rückständigen und unzulänglichen Verwaltung, fortgesetzt belästigt zu werden in ihrem innersten Gewissen, — und zum Schluß zu merken, daß man ihnen die jakobinische und zentralistische Zwangsjacke anlegen will und sie wie das übrige Frankreich zum Herdenvieh machen möchte ..." und ein nordfranzösisches Blatt schreibt im Aug 1926 folgende Kritik: „Entvölkerung — Kirchhofsregionen — Fäulnis — Todeslatinität!! Solche Worte müssen auf jeden einen tiefen Eindruck machen und zu ernstem Nachdenken zwingen.

Soll Elsaß-Lothringen das Los sterbender Völkerschaften teilen? Die Elsaß-Lothringer sind willens, den Kampf gegen dieses Los aufzunehmen.

Die Aufgabe von uns Deutschen ist es aber, sie mit unserer Sympathie in diesem Kampfe zu unterstützen.

Elsaß-Lothringen ist ein Teil des deutschen Kulturgebietes. Mit seiner Niederlage im Kampfe um sein Volkstum würde das deutsche Volk eine neue Niederlage erleiden.

Unsere Grüße und Wünsche in dem ihm aufgezwungenen Kampfe gelten deshalb dem deutschen Kämpfer Ricklin.

Das Land der Sehnsucht.

Unter dem Titel „Das Land der Sehnsucht" gibt der Vorsitzende der Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Koch, in der „Berliner Morgenpost" auf Grund einer eingehenden Studienreise eine Schilderung Sowjetrußlands, der wir folgendes entnehmen:

„Der Kleinbandel liegt heute ganz in der Hand der Privaten und der Kooperativen (Konsumvereine). Der Großhandel ist zu 67 Prozent in privater Hand. Es gibt wieder Kaufleute, die allerdings stets mit einem Bein im Gefängnis stehen und bald als unentbehrliches Mittel gefördert und geduldet, bald verfolgt und mißhandelt werden, immer aber mit erdrückenden Steuern bedroht sind ... Die mangelnde Organisation der Warenbeschaffung führt dazu, daß sich überall in Rußland in großen und kleinen Städten in einem Maße

Schlangen wartender Menschen bilden,

wie wir es in der böseßten Kriegszeit nicht erlebt haben. Eine Sicherheit, zu bekommen, was er braucht, hat der Mann ohne Konnexionen und Geld nicht ...

Alle kommunistischen Experimente, alle staatliche Mißwirtschaft in den Städten haben jedoch nichts zu bedeuten, solange der russische Bauer lebt. Das russische Bauerntum aber ist von den ungeheuren Umwälzungen des letzten Jahrzehntes in seinen tiefsten Wurzeln immer noch wenig berührt. Es gibt vielleicht eine Million Kommunisten in Rußland und vielleicht vier Millionen gewerbliche Arbeiter. Es gibt aber

23 Millionen bäuerliche Betriebe,

die durchschnittlich etwa zwölf Hektar groß sind und auf denen 120 Millionen, Männer, Frauen und Kinder hausen und vom frühesten Kindesalter an arbeiten. Die Bodenbearbeitung ist Lebensquelle dieses Volkes. Rußland hat ein Drittel des Ackerlandes der Welt zur Verfügung. Warum sollen 23 Millionen Bauernbetriebe nicht das bißchen staatliche und industrielle Mißwirtschaft durchschleppen können? 23 Millionen geduldigste und gehorsame Bauernwirte,

denen man einen großen Teil ihrer Erzeugnisse wegnehmen kann,

sind eine Grundlage von einzigartiger Tragfähigkeit, auf der sich die Herren des Landes alle Launen und Experimente leisten können. Die russischen Bauern erzählen sich heute, wie Lenin im Himmel den letzten Zaren trifft, und der ihn anredet: „Wladimir Iljitsch, ich freue mich, daß ich dich endlich treffe. Ich wollte dich schon immer fragen, warum hast du mich eigentlich umgebracht und warum Revolution gemacht? Du hast ja nichts geändert. Der Bauer muß noch immer für alle anderen arbeiten, früher für mich in Petersburg, heute für euch in Moskau. Nur den Wodka hast du 2 Prozent dünner gemacht,

aber das lohnt doch keine Revolution!"

So sieht sich ungeheures Weltgeschehen vom Standpunkt des Bauern an.

Das russische System in Beziehung auf den Bauern ist das glänzendste Ausbeutungssystem der Welt."

Die kommunistischen Offiziere nehmen afghanische Orden.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der König von Afghanistan in Begleitung des Kriegskommissars Woroschilow in Leningrad eingetroffen. Der König wurde auf dem Bahnhof von einer Kosakenehrenwache unter Führung des Befehlshabers des Leningrader Militärbezirks empfangen. Am Freitag sollen die Manöver der baltischen Flotte vor Kronstadt stattfinden.

Ueber die Ueberreichung von Orden an die russischen Beamten verlautet, daß solche nur an Militärpersonen verliehen werden sollen, während die Beamten der Kommissariate vom afghanischen König Ehrenurkunden erhalten sollen.

Die „Times" meldet aus Moskau: Sowjetrußland hat mehrere Kommissare nach Ostasien entsandt, um die militärische Lage an der russisch-chinesischen Grenze zu prüfen.

*

Wie aus London gemeldet wird, ist Prinz Carol plötzlich erkrankt und hat sich in ärztliche Behandlung begeben.

*

Die Faschistenblätter melden aus Skutari, daß die seit langem beschlossene allgemeine Wehrpflicht in Albanien am 1. Oktober zur Einführung gelangt.

*

Die Tangerkonferenz wird in der nächsten Woche eine entscheidende Sitzung abhalten und endgültig über die italienischen Forderungen Beschluß fassen. Die Lage soll inzwischen soweit geklärt werden, daß keine Hindernisse mehr für eine Einigung bestehen.

Karlchen macht eine Frühlingskur.

Von Karl Ettlinger (München).

Es ist gut, wenn der Mensch noch rot werden kann, aber es braucht nicht gerade auf der Nase zu sein! Neulich, wie ich mich im Spiegel betrachte und wieder einmal finde, daß ich mir eigentlich sehr sympathisch bin, auf einmal — täuschen mich meine bildschönen Augen? — entdecke ich auf meiner griechisch-römisch-europäischen Nase ein kleines rotes Tupferl. Ich griff mich an die Stirn, aber es war nichts dahinter. (Hinter der Stirn). Ich feuchte meinen Zeigefinger an, versuche das Tupferl wegzuwischen, — es wich und wankte nicht. Jetzt troch mir schon ein Lauschen über die Leber! Der Abendstern macht sich im „Tannhäuser" ganz gut, aber auf meiner Nase hat er nichts zu suchen. Aber nur ruhig Blut, redete ich mir zu, nur nicht gleich ängstlich sein um deinen Nasenteint, der Elefant hat noch einen ganz anderen Zinken und hat es trotzdem bis zum Filmschauspieler gebracht.

Am nächsten Morgen, wie ich wieder vor den Spiegel trete, wer sitzt auf meiner Nase wie das Gspusi auf'm Motorradl? Das rote Tupferl! Nur war es inzwischen gewachsen. Jetzt wurde mir schon zwei- bis dreierlei. Ich lege keinen Wert darauf, das erste Nasborn in unserem Stammbaum zu werden.

„Mit deiner Gurke stimmt was nicht!" hauchte ich besorgt. „Ich habe sie doch nicht in der Zerstreutheit in einen Regenbogen gesteckt?"

Am dritten Tage dachte das Tupferl: „Gelb ist auch eine ganz schöne Farbe!", wechselte das Kostüm und präsentierte sich als Pickel. Und meine Hauswirtin sagte: „Herr Karlchen, Sie müssn unbedingt a Frühlingskur macha. Sie han unreines Blut!"

Das schien mir kein schlechter Rat, die meisten jungen Männer machen ja im Frühling die Kur (nämlich einem hübschen Mädl), aber mein Hausdrachen meinte es anders: ich sollte Tee trinken. Sie hat das Rezept von einem Tee, der hilft gegen alle Krankheiten, ganz einerlei, ob man sie hat oder nicht. — dieser Tee treibt alles, was man innen hat, nach außen, und alles, was man außen hat, nach innen (da kann man sich also wenden lassen), — mit diesem Tee kann man täglich 24 Stunden älter werden, kurz, es ist ein Wundertee, wenn er hilft. — Woraus der Tee besteht, das sagt sie nicht, das ist ein Familiengeheimnis, das vererbt sich von einer Urgroßmutter auf die andere, da haben schon im Mittelalter die alten Griechen ihre Hühneraugen mit vertrieben. Aber der Tee muß so heiß getrunken werden, wie er es aushält.

Sie braute mir abends diesen Wundertee, ich verbrannte mir die Schnute, die Zunge, die Gurgel, die Speiseröhre und verbrachte eine schlaflose Nacht. Der Schweiß rann nur so von mir herab, jede einzelne Pore weinte. Und mein Magen drehte sich derart um die eigene Achse, daß ich dachte ihn dem Planetarium als Erdball zu schenken.

Morgens, sobald der Hahn krähte (ich kann's aber auch selbst gewesen sein), stürzte ich zum Spiegel —: der Pickel hatte ein Brüderchen gekriegt!

„Sehn S', triumphierte meine Wirtin (es ist nicht die „Lindenwirtin, du junge", sondern die „Hauswirtin, du schiache); sehn S', es kommt schon heraus!"

„Freilich", brüllte ich „freilich kommt mir etwas heraus, nämlich die Galle! Marsch, in die Küche, Giftmischerin!"

Nachmittags begegnete mir meine Tante Amalie Es gibt einen sogenannten ausgeprägten Familiensinn, — diese Tante ist unser Familienunsinn. Seit diese Dame mit mir verwandt ist, leite ich das Wort Tantalusqualen von Tante ab. Sie stößt ein bissel mit der Zunge an, aber da sie mit allem, was sie sagt, anstößt, fällt das nicht weiter auf. Ihre Lieblingsbeschäftigung ist das Erteilen guter Ratschläge, und wenn es einen Nobelpreis für angestiftetes Unheil gäbe, hätte sie ihn längst.

„Wie siehst du aus? schlug sie die Fangarme über dem Medusenhaupt zusammen. „Du mußt eine Frühlingskur machen!"

„Habe ich schon!" Ich erzählte ihr von dem Tee—ater, sie war entsetzt. Nämlich: Hitze ist das Schlimmste, was es gegen neues Blut gibt, das hat schon ihre Urgroßmutter gesagt (alle Urgroßmütter scheinen Medizin studiert zu haben); — „Hitze! Wo du doch so ein schwaches Herz hast —" Kurz und gut, sie weiß ein Geheimmittel! Da muß man drei Eßlöffel davon nehmen, eisgekühlt, dann gehen die alten Blutkörpe:chen Gassi und es bilden sich neue. Das Mittel kommt aus Indien gleich links, zweiter Stock. Das hat schon in Fällen geholfen, wo die berühmtesten Aerzte ganz verzweifelt gesagt haben: „Ihnen fehlt überhaupt nix!"

Abends kam sie, löffelte mir das Zeug ein, es schmeckte so lieblich, daß ich mit heraushängenden Augen ächzte: „Hast du nicht einen Schluck Rattengift zum Nachtrinken?", sie machte mir einen feuchten Wickel, und dann ging sie.

Es war ihr Glück, daß sie ging! In meinem Bauch hielt die Hölle Familientag! Auch dem Faust wurde von einer Hexe ein Trank gebraut, und er sah mit diesem Trank im Leibe bald Helena in jedem Weibe". — das konnte mir nicht passieren denn ich sah und hörte überhaupt nix mehr! Und selbst, wenn ich wirklich die „Schöne Helena" gesehen hätte, hätte ich sie lediglich gebeten: „Fräulein, halten Sie mir den Kopf!"

Morgens, wie ich wieder meine Nase auf ihren Geistiszustand untersuche, pralle ich entsetzt zurück: „Weh meiner Nase, sie hat die Pocken. O, meine arme Kartoffel, du hast den Kartoffelkäfer gekriegt!"

Die Leni, der Onkel Gustav, die ganze Nachbarschaft, alle möglichen Leute haben mir dann noch Rezepte zu Frühlingskuren empfohlen. Aber ich habe wegen mangelnder Selbstmordabsichten abgelehnt. Im Frühling sollen die Bäume ausschlagen, nicht die Nasen.

Ueberdies ist mir ein anderes Frühlingsrezept eingefallen: ich probiere die ersten Stachbeere.

Ich will noch kein abschließendes Urteil fällen, aber ich haben den Eindruck: es hilft!

Kampf gegen die schlechte Handschrift

In England macht sich eine von der Regierung tatkräftig unterstützte Bewegung gegen die schlechten Handschriften geltend, die nicht nur im geschäftlichen Verkehr, sondern auch in allen Zweigen der staatlichen Verwaltung hemmend und störend wirken. Diese Bewegung ist im Grunde von Norwegen ausgegangen, wo eine Verfügung des Ministeriums für Volkswohlfahrt erschien, die bestimmte, daß die ärztlichen Rezepte klar und deutlich geschrieben sein müßten, so daß jeder sie lesen könne und daß sich auch der Arzt bei der Unterschrift nicht, wie bisher, auf irgendein unleserliches Zeichen beschränken dürfe. In ähnlicher Weise hat sich das englische Ministerium für Luftwesen geäußert, daß bei den schriftlichen Arbeiten der sich zur Flugprüfung meldenden Flugschüler durchgängig die Vernachlässigung der Sprache, stilistische Unbeholfenheit und die schlechte Handschrift tadelte. Diese Fehler waren so häufig, daß auf Grund eines ministeriellen Erlasses niemals zum Flugdienst zugelassen wird dessen Handschrift nicht deutlich und leserlich ist.

Eine Gipsfelleitung technischen Könnens.

Mit Hilfe eines in jüngster Zeit von Cloffi erfundenen Apparats ist es einem amerikanischen Laboratorium gelungen, Messungen auszuführen, die den billionsten Teil eines Zentimeters feststellen. Um welche Längenveränderungen es sich dabei handelt, kann man daran sehen, daß der Abstand eines billionstel Zentimeters etwa einem Zehntel des Atomabstandes der meisten Metalle entspricht. Diese fast unausdenkbar geringen Längen können an einem ungefähr 10 Zentimeter langen Draht gemessen werden, wobei es indes sehr wichtig ist, daß das Drahtstück ständig die gleiche Temperatur beibehält, da schon der geringste Temperaturunterschied eine Veränderung der Länge auslösen würde. Aus diesem Grunde wurde der Meßdraht auch in einem luftleeren Zylinder eingeschlossen.

Fernübertragung von Farben. Durch eine neue Erfindung, die im technologischen Institut von Massachusetts gemacht worden ist, ist es möglich, Farben durch Draht oder Radio zu übertragen. Nach einem Bericht wird dabei die Farbprobe in einen Halter gesteckt, der sich dicht an einer hochleistigen elektrischen Lampe befindet. Das von der Farbprobe sowie von einem Stück Magnesiumkarbonat reflektierte Licht wirkt auf eine Photozelle ein, und die Fernübertragung erfolgt durch elektrische Impulse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280511-19/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Die Eisheiligen

sind mit dem 11. Mai offiziell auf den Plan getreten. Dem Kalender nach sind es die Tage mit den Namen Mamertus, Pankratius und Servatius. Ob sie es wirklich sein müssen, ist fraglich und jedes Jahr anders, und des öfteren treten sie schon früher ihr Regiment an; später seltener. Eine alte Bauernregel sagt: „Eh' Pankraz und Servaz vorbei, ist nicht sicher vor Kälte der Mai."

Noch heute haben die beiden Tage bei der Landbevölkerung eine große Bedeutung. Der Bauer richtet sich nach ihnen. Es liegt ihm das so im Blute von früher her, wo der Pankratiustag die Bedeutung des Walpurgistages hatte. Pankratius war ein Römer, der in der diokletianischen Christenverfolgung enthauptet wurde. Als Märtyrer ist er in den christlichen Kalender gekommen. Der vorausgehende Tag heißt Mamertus. Diese drei Tage nennt das Volk auch die „Eisheiligen" oder „die wilden Männer". Weingärtner sprechen von ihnen wohl auch als von den „Weintötern". Möglich ist, daß in dieser Anschauung sich ein Rest des altgermanischen Glaubens an die bösen Einflüsse der dem Landvolk feindlichen Frost-, Eis- oder Winterriesen erhalten hat.

Merkwürdig ist, wie sich solche Tage im Bewußtsein des Volkes erhalten. Man kann sicher sein, daß sie auch im 20. Jahrhundert nicht ausgerottet werden. Es sind eben Erfahrungen, die durch ihre Schlagkraft einen großen Eindruck gemacht haben, und der eine oder andere von uns selbst hat es wohl erfahren, daß der Mai noch Schnee und Eis bringen kann, wie denn auch die Nächte jetzt sich noch reichlich kühl gezeigt haben.

Theaterverein Merseburg.

Wie bereits mitgeteilt, findet die diesjährige Jahreshauptversammlung am Mittwoch, 16. Mai, 20 Uhr, in „Müllers Hotel" statt. Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung wird Herr Oberstudienrat Dr. Kaminski über

Hellmuth Unger

(mit Proben aus seinen Werken) sprechen.

Eine 3-Meter-Uhr.

Heute vormittag wurde, gegenüber dem Kaiser-Friedrich-Denkmal, in der Schulstraße auf dem mittleren Bordstreifen eine etwa drei Meter hohe grün gestrichene Reklameuhr aufgerichtet. Die Uhr steht in dem Zwischenraum der ersten beiden Bäume von der Kleinen Ritterstraße aus und hat an allen vier Richtungen Zifferblätter.

Durch von innen erleuchtete rote Fensterschrift ist es für jedermann erkenntlich gemacht, daß der untere Teil der Uhr im Innern eine „Ambulanzeinrichtung für Unfälle" enthält.

Wie mir erfahren stellt die Firma Arcus, Berlin, diese Uhren in ganz Deutschland auf.

Normalerweise hatten in früheren Zeiten einen ganz bestimmten Zweck. Sie sollten selbstverständlich den geschäftigen Leuten die genaue Zeit angeben — wurden aber in der Hauptsache von jenen jüngeren Leuten als Treffpunkt benutzt, denen bekanntlich „keine Stunde schlägt". Merseburg hat nur also — wenn auch etwas spät — eine solche Einrichtung bekommen, die zweifellos, und zwar in beiden Fällen, zur Pünktlichkeit erziehen wird.

Reinigung des Gotthardsteiches?

Der Westwind als Helfer.

Der Anblick des östlichen Ufers des Gotthardsteiches bietet ein unschönes Bild. Der Wind hat breite schmutzig-schwarze Schaummassen, die sich unmittelbar vom Wasser an das Ufer anlehnen, herangetrieben. Eine Reinigung ließe sich, solange der westliche Wind anhält, schnell und leicht erzielen. Viele Besucher wären für eine solche Maßnahme der Stadt sehr dankbar.

Vollmer-Prozeß.

Heute hat in Halle die Berufungsverhandlung in der Strafsache gegen den Veterinärarzt Dr. Vollmer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Bühnemann begonnen. Der Angeklagte wird außer seinem Verteidiger erster Instanz, Rechtsanwalt Dr. Gumz-Halle, von Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune-Göttingen vertreten.

Die heutige Verhandlung wird im wesentlichen durch die Verlesung des erstinstanzlichen Urteils ausgefüllt sein.

Vaterländische Wahlaufklärung.

Heute, Freitag, abend findet die große Wahlkundgebung der vaterländischen Verbände im „Casino" statt. Es ist notwendig, noch einmal auf diese Veranstaltung besonders hinzuweisen, denn der 20. Mai bringt die Entscheidung, ob die Linksparteien das deutsche Volk wieder beherrschen sollen. Durch guten Besuch dieser Versammlung muß den linksstehenden Organisationen gezeigt werden, daß der nationale Gedanke in Deutschland marschiert. Kapitänleutnant a. D. Donnevert spricht.

Sonntagskarten zu Pfingsten.

Die Sonntagsrückfahrkarten gelten während der Pfingstfeiertage zur Hinfahrt vom Freitag, dem 25. Mai, und 26. Mai, ersten und zweiten Pfingstfeiertag. Die Rückfahrt kann vorgenommen werden am ersten und zweiten Pfingstfeiertag bis Dienstag früh 9 Uhr. Vom 25. bis 29. Mai einschließlich ist die Benutzung der D-Züge für Sonntagsrückfahrkarten ausgeschlossen.

Auslandsdeutschtum in Not.

Schulgruppenabend des VDA.

Am Donnerstag fand im Rahmen der Werbewoche des VDA. im „Tivoli" ein Schulgruppenabend statt, der außerordentlich gut besucht war. Nach der Begrüßungsansprache von Studiendirektor Dr. Pilling ergriff Studienrat Dr. Grosse das Wort zu seinem Vortrag: „Deutsche Jugend in Not". Der Vortragende betonte, wie bitter es ist, die Heimat zu verlieren, in der man gewirkt und geschafft hat. Und doch haben diese Millionen Deutschen, die von den Dänen, Polen, Tschechen, Italienern, Franzosen und Belgiern von Haus und Herd vertrieben wurden, jetzt ein besseres Los als die, die in der Fremdherrschaft bleiben wollten oder bleiben mußten. An diese Grenzdeutschen und an die vielen Millionen Deutschen, die außerhalb der Reichsgrenzen wohnen, zu erinnern, zur Hilfe aufzurufen für die Notleidenden von ihnen, das ist der Zweck der Werbewoche, die der Verein für das Deutschtum im Auslande in allen deutschen Landen jetzt veranstaltet. Immer wieder muß es den Deutschen im Reich zugerufen werden, daß fast

40 Millionen Deutscher außerhalb der Reichsgrenze

wohnen, das sind so viel, wie ganz Frankreich Einwohner hat und diese 40 Millionen Deutsche stehen zum allergrößten Teil in einem schweren Kampf, im Kampf um die Erhaltung ihres Deutschtums. Und in diesem Kampf blicken sie auf ihre alte Heimat, blicken sie auf uns, in der Hoffnung, daß wir treu zu ihnen stehen, daß wir sie in der Stunde der Gefahr nicht verlassen.

Wer hat von den Deutschen im Ausland vor dem Kriege etwas gewußt?

Erst das gewaltige Erlebnis des Weltkrieges hat das Wunder bewirkt, daß die Deutschen in aller Welt plötzlich ihre Zusammengehörigkeit entdeckten. Sie fühlten: Wir sind eines Blutes, sie sahen, wir haben eine Kultur; wir gehören zusammen und wenn uns tausendmal Landesgrenzen trennen. Wenn heute der Gedanke der großen Kulturgemeinschaft aller deutschen Menschen in der Welt gesiegt hat, so darf der VDA. das Verdienst für sich in Anspruch nehmen. Der Gedanke dieser Kulturgemeinschaft hat gesiegt, um so erbitterter ist aber der Ansturm unserer Feinde gegen das Deutschtum. Es ist das böse Gewissen unserer Feinde, daß sie gegen die deutschen Minderheiten und gegen den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts der Völker ankämpfen. Um nun das Deutschtum in der Wurzel zu treffen, haben unsere Gegner mit aller Energie den

Kampf gegen die deutschen Schulen

aufgenommen und sie führen ihn mit einer Rücksichtslosigkeit ohnegleichen. Die Eltern der Kinder werden bedroht, wenn sie eine deutsche Schule ins Leben rufen wollen. Und zu den privaten Drohungen tritt dann noch die amtliche Schikane. Die deutschen Eltern sehen dem Treiben natürlich nicht untätig zu. Sie setzen alles daran, um ihren Kindern deutschen Unterricht geben zu lassen.

Was die Unterhaltung und Ausstattung der Schulen kostet, das können die Grenz- und Auslanddeutschen nicht allein aufbringen.

„Deutsche Jugend in Not"

lautet deshalb der Ruf des VDA., den alle nach besten Kräften unterstützen sollten.

Aber nicht nur der Jugend müssen wir im Reich uns annehmen, sondern auch der Erwachsenen, sie bei ihrem Deutschtum zu erhalten, ihr Deutschbewußtsein immer mehr zu stärken, ist eine Lebensfrage für unser Volk. Ihr Schicksal ist unser Schicksal, denn sie sind unsere Vorposten im Kampf der Nationalitäten, der Wall, der uns vor dem Eindringen unserer Feinde schützt.

Der Vortragende ging dann näher auf die Einzelfälle ein wie die Deutschen im Ausland unterdrückt werden. Er erklärte dann weiter: Was wir aber von den Deutschen im Ausland erwarten, das können sie nicht erfüllen, wenn sie allein für sich stehen.

Ihre Kultur kann nur erhalten bleiben in enger Verbindung mit der Heimat.

Diese Verbindung herzustellen und nicht abreißen zu lassen das ist neben der Erhaltung der deutschen Schulen die zweite große Aufgabe des VDA. Vor allem muß die Frage der Ausbildung deutscher Lehrer gelöst werden, die nicht so einfach ist. Reichsdeutsche Lehrer kann man nicht einfach hinschicken zu den Auslanddeutschen. Dazu gehören Mittel. Deshalb geht die zweite Bitte des V. D. A. in dieser Werbewoche an alle:

„Werden Sie, soweit Sie es noch nicht sind, Mitglied der Bewegung des großen deutschen Volksvereins, der über 2000 Ortsgruppen und 2500 Schul- und Jugendgruppen umfaßt, werden Sie Mitglied des V. D. A., der keinen Unterschied der Konfessionen und der Parteien kennt, der alle die willkommen heißt in seinen Reihen, die ein Herz haben für das Auslanddeutschtum in Not!"

Den ausgezeichneten Ausführungen von Studienrat Grosse folgte der unterhaltende Teil, der auf beachtlicher Höhe stand. Das Schülerorchester des Gymnasiums brachte zwei Musikvorträge vollendet zu Gehör, der Schülerchor des Gymnasiums sang zwei Lieder. Lyzeum, Mittelschule und Volksschule I boten gut einstudierte Tänze dar, und die Volksschule II hatte es vermocht, von den Kleinsten reizende rhythmische Uebungen vorführen zu lassen. Zwei Gymnasiastinnen, deren Eltern ausgewiesen worden sind, Maria Foitzik und Ingeborg Andresen, brachten Gedichte zum Vortrag, die die Not der Auslanddeutschen versinnbildlichten. Die Mittelschule zeigte ihre turnerischen Leistungen im Kastenspringen.

Der Beifall für die ausgezeichneten Darbietungen wollte denn auch kein Ende nehmen. Der Abend, an dem Regierungspräsident Grützner und Oberbürgermeister Herzog teilnahmen, war ein voller Erfolg für die Ortsgruppe Merseburg des V. D. A.

Vor den Schranken des Gerichts.

Die Handtasche der Martha.

Auf dem Merseburger Rummelplatz begab sich am 12. April d. J. folgendes: Die bei einem Karussellbesitzer beschäftigten Arbeiter M. und Richard K. wandten nach Geschäftsschluß ihre Schritte einem der Wohnwagen ihres Arbeitgebers zu. In diesem Wagen vermuteten sie die Angestellte Martha S. M. klopfte am Wagen, aber nichts rührte sich in ihm. Da kletterte er die Treppe hinauf und verschwand im Innern des Wagens. Als er wieder erschien, schwenkte er eine Damenhandtasche und rief K. zu: „Ich habe die Tasche der Martha!" Sie öffneten die Tasche und fanden darin 10 M. Da ward noch der Kollege der beiden, Hellmut L., in das Geheimnis gezogen, und die drei verkneipten nun das Geld bis auf 2 M.

Am nächsten Morgen erschien ein Kriminalbeamter und nahm M. die restlichen 2 M. ab, ebenso die Tasche. M. und K. wurden in Haft genommen, während der dritte ungeschoren blieb. Nun standen die ersten Beiden, übrigens schon Bestraften, vor Gericht. M. ist ganz erstaunt, daß seine Handlung als Diebstahl gedeutet wurde. „Ja was haben Sie sich denn dabei gedacht?" bemerkte der Richter; „wollten Sie noch eine Belohnung haben?" Richard K. will auch nicht gedacht haben daß die Wegnahme von Handtasche und Geld Diebstahl ist. Aber nun weiß er es besser. Es soll nicht wieder vorkommen, versichert er. Ich bin von Hause aus gut erzogen, ich bitte um Bewährungsfrist. (Der letzte Rettungsanker.)

Diesmal versagt der. Das Urteil lautet für beide Angeklagte auf sechs Wochen Gefängnis. Drei Wochen gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

*

Wegen Milchverfälschung

stand der Landwirt Oskar L. in Bennstedt unter Anklage. Bei Milchentnahmen am 17. und 24. August v. J. durch den Amtsvorsteher und Oberlandjäger soll sich die Milch als gewässert erwiesen haben. L. bestritt, daß die Milch Wasserzusätze erhalten habe und dann als Vollmilch abgesetzt worden sei. Seine Milchwirtschaft unterstehe einem zuverlässigen Stallschweizer. 27 Kühe lieferten täglich 250 bis 300 Liter Milch; was davon nicht an die 40 ständigen Kunden im Orte verkauft werde gehe an die Molkerei. Er selbst könne sich um diese Dinge nicht kümmern, weil er seine Landwirtschaft zu besorgen habe. Der Sachverständige behauptete aber daß die untersuchte Milch tatsächlich Wasserzusätze enthalten hätte zum Zwecke der Täuschung der Milchabnehmer. Darauf wurde L. zu 300 M. Geldstrafe verurteilt, weil er für die Behandlung der Milch, auch durch seine Leute, verantwortlich sei.

Auch wegen Nahrungsmittelverfälschung

hatte sich der Direktor Hans D. in München vor dem Merseburger Amtsgericht zu verantworten, weil er gegen einen Strafbefehl über 50 M. Einspruch erhoben hatte. Seine Firma hatte in Merseburg „Apfel-Himbeer-Marmelade" verkaufen lassen, die Preßrückstände von Himbeerkernen, aber ohne Himbeersaft, dafür einen Farbstoff, mit zuckerartigem Stoff gesüßt, enthielt. Auf dem Etikett stand: „Marmelade aus frischen Früchten mit Preßrückständen." Der Sachverständige führte aus, Marmelade dürfe nur aus frischen Früchten ohne Rückstände hergestellt werden. Rückstände seien Schweinefutter, aber nicht ein menschliches Nahrungsmittel. Hiernach konnte das Urteil nicht zweifelhaft sein: Verwerfung des Einspruches.

*

Um eine Armeepistole.

Fast fünf Jahre liegt ein Vergehen zurück, dessen sich der Schlosser Karl G. schuldig gemacht hat. Er war früher Polizeibeamter und wurde Ende 1922 von Erfurt nach Merseburg versetzt. Hier ist er dann von der Schutzpolizei abgegangen. Er hat Anfang Juli 1923 eine gestohlene Armeepistole mit acht Patronen an sich gebracht. Wegen Hehlerei und unbefugten Waffenbesitzes erkannte das Gericht gegen ihn auf 40 M. Geldstrafe.

*

Zum erstenmal vor Gericht.

56 Jahre ist er alt geworden, der Geschirrführer Hermann K., und noch niemals hat er mit dem Gericht etwas zu tun gehabt. Aber nun hat es auch ihn gepackt. Und das darum, weil er nicht vorsichtig genug gewesen ist. Er besuhr am 11. Februar d. J. die Johannisstraße mit einem Tafelwagen Weil er zu nahe an der rechten Bordkante fuhr, so daß das Obergestell des Wagens den dort sehr engen Bürgersteig überragte, wurde die Witwe Winter, eine ältere, am Stock gehende Frau, die am Arm einen Handkorb trug, von dem Wagen an die Wand gedrückt und leicht verletzt. K. behauptete vor Gericht, daß auf der linken Seite der Straße ein Fahrtrad an der Bordkante gestanden hätte dem er nach rechts ausbiegen mußte. Die Verletzte habe er überhaupt nicht gesehen, und deshalb wäre er ruhig weitergefahren. Die Zeugen haben das Fahrrad nicht gesehen. Eine Zeugin bemerkte: K. hätte sich umgesehen, wohl um festzustellen, ob ihm jemand entgegenkomme. Daß K. nicht vorsichtig genug beim Befahren der engen Straße war, muß er mit 25 M. büßen.

In einem ähnlichen Falle wurde der Kraftwagenführer Hermann H. zu 30 M. Geldstrafe verurteilt, weil durch Anfahren ein Radler an der Hand verletzt worden war.

*

Er mußte freigesprochen werden.

Abzahlungsgeschäfte können nicht vorsichtig genug sein. Da hatte am 23. Juni 1926 ein Merseburger Geschäft dem wegen Rückfallsbetrug schon bestraften Arbeiter Franz K. gen. T. einen Anzug auf Abzahlung verkauft bei 20 M. Anzahlung, und gegen Zuführung von Ratenzahlungen. Beim Fortgehen erklärte K. aus freien Stücken: „Sie brauchen keine Angst zu haben, ich habe Pferd und Wagen" Vor Gericht bemerkte er dann treuherzig „Natürlich gehörte das meiner Frau!" Er kam deshalb vor Gericht, weil er nur nach 11 M. in Raten bezahlt hat und dann nichts mehr von sich hören ließ. Er wäre krank geworden und auch sonst ohne Verdienst gewesen, erklärte er. Er mußte von der Anklage des Betruges freigesprochen werden weil der Kauf ohne besondere Zusicherungen des Angeklagten abgeschlossen war. Erst hinterher hat er ganz aus eigenem von Pferd und Wagen gesprochen.

*

Weniger Glück

hatte der ebenfalls wegen Betruges unter Anklage stehende Arbeiter Franz L. 1926 war er in Leuna beschäftigt und wohnte bei dem Gastwirt Sch. in Dölkau. Wie andere dort wohnende Arbeiter entnahm er Speisen und Getränke auf Borg. Während aber die Kameraden an Lohntagen regelmäßig ihre Schuld beglichen, ließ L. eine Schuldenlast vor 55 M auflaufen. Zur Bezahlung reichte ein einmaliger Wochenlohn nicht aus. Um aber auch nicht die Weihnachtstage 1926 „Trummlingen" zu müssen, packte er abends, still und leise, seine Siebensachen und verschwand ungesehen aus dem Gasthaus, um sich bei Muttern, weit vom Schuß, an den Weihnachtsfreuden zu erquicken. Ein Brief des über das Verschwinden L.s empörten Gastwirts wurde nicht beantwortet, und bezahlt wurde ebensowenig. Daraufhin verurteilte ihn das Gericht zu 30 M. Geldstrafe.

*

Wer hat recht?

Die Weißenfelser Straße in Merseburg war am 29. Juli v. J. wieder einmal der Schauplatz eines Unfalles. Zwei Kraftradfahrer aus Freyburg a. d. U. waren von einem Personenkraftwagen, den der Fahrer Paul K. aus Berlin lenkte, angefahren und verletzt worden. Der eine der Gestürzten lag mit dem Kopfe nicht viel mehr als handbreit vor dem Kraftwagen, der zum Stillstand gebracht wurde. Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich K. aus Berlin vor dem hiesigen Gericht zu verantworten. K. ist in Berlin kommissarisch vernommen worden. Dort hat er jede Schuld bestritten. Er habe, von Weißenfels kommend, auf der Weißenfelser Straße in Merseburg die Motorfahrer vor sich auf der rechten Seite gesehen. Um an ihnen links, wie vorgeschrieben, vorbeifahren zu können, habe er mehrsach Signal gegeben. Plötzlich seien die Motorfahrer links abgebogen und so sei der Zusammenstoß erfolgt. Er habe seinen Kraftwagen im letzten Augenblick links auf den Bürgersteig laufen lassen müssen. Nachdem sein Wagen stillgehalten, habe er die Motorfahrer gefragt, ob ihnen etwas geschehen sei. Dann sei er auf Veranlassung der Insassen seines Wagens weitergefahren. Schuld an dem Vorgange trugen die beiden Kraftfahrer, diese gehörten auf die Anklagebank.

Der Geschäftsführer Fischer und Frau aus Berlin, die Insassen des Kraftwagens, haben bei ihrer kommissarischen Vernehmung als Zeugen die Aussagen des K. bestätigt. Sie seien mit ihm vier Wochen über 4000 Kilometer auf einer Urlaubsreise tadellos gefahren. Anders lauteten die Aussagen der beiden Verletzten und eines dritten Zeugen. Danach ist vor den Kraftradfahrern ein Pferdegeschirr gefahren, dem sie links ausweichen mußten. Irgendein Huben von rückwärts haben sie nicht gehört, auch nicht der Führer des Pferdegeschirrs. Als sie links vorfuhren, seien sie von dem Kraftwagen umgerissen worden. Dieser sei bald unter Schimpfen der Insassen weitergefahren. Dieser wiederum hatten behauptet, die Kraftradfahrer hätten geschimpft. Wahrscheinlich haben beide Parteien geschimpft. Der „unschuldige" Paul K. muß sein Erlebnis in Merseburg mit 75 RM. büßen.

*

Wenn der Mensch zu gutmütig ist, wird er bestraft.

„Ich habe nur ein gutes Werk stiften wollen, das muß die Polizei selber sagen", erklärte Herr Paul T. vor Gericht, wo man ihm vorwarf, er habe der Ueberlandbahn gehörige Pflastersteine mitgehen heißen. „Ich habe die herrenlosen Steine aufgelesen, damit sie auf einem Grundstück, das mir gar nicht gehörte, zum Auffüllen benutzt werden könnten. Es war pure Gutmütigkeit von mir." Es wurde festgestellt, daß es bereits gebrauchte, aber nicht wertlose und auch nicht herrenlose Steine waren. Der Amisanwalt beantragte 10 RM. Geldstrafe wegen Diebstahls. „Viel zu viel!" rief Herr T. Auch die 5 RM., auf die das Gericht erkannte, waren ihm noch zu viel. „Es kommen doch noch die Gerichtskosten dazu, erklärte er mit freundlichem Lächeln." — Allerdings.

Aus „großem Mitleid mit ihren Pferden" haben Richard E. und Hans E. dem Landwirt Gefner in Boldix einige Zentner Kleeheu gestohlen. Urteil: Je 5 RM. Geldstrafe.

Kommunistenradau

gab es am Donnerstagabend wieder einmal auf dem Marktplatz, wo man Grammophone und Radioapparate aufgestellt hatte und mit etwa 150 Trommler und Pfeifer Lärm schlug. Ein Umzug sollte durch mächtige Trommelschläge und Gepfeife die wenigen wirkenden politischen Argumente ersetzen, mit denen die Moskowiter Anhänger das deutsche Volk zu beglücken versuchen. Dazu hat man die ganzen Anhänger aus der Umgebung zusammengeholt. Der Zug war nicht allzu groß. Durch mächtigen Stimmaufwand wollte man die dünnen Reihen verdecken.

„Ball im Netz".

Heute beginnt unser neuer Roman „Ball im Netz" von Hans Xaver Kappus: internationales Sportgetriebe, frische, lebendige Schilderung, Feinheit der Charakterzeichnung, Zartheit und Anmut des Liebeserlebens der blonden Tennismeisterin. Elegante Kavaliere, Sportfreunde und nicht zuletzt der flotte Urlaubsgast Graf Körmendy. Man führt die Sonne und den Wind beim Lesen und wird so froh wie all die frischen fröhlichen Personen des Romans.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280511-19/fragment/page=0003

Die Arbeitszeit der Gemeindearbeiter

Der Zentralausschuß für Arbeitertarifsachen, Berlin, fällte als Berufungsinstanz in der Streitsache zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. V. und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter über eine Neuregelung der Arbeitszeit der Gemeindearbeiter Mitteldeutschlands am 8. Mai einen Schiedsspruch, der den Schiedsspruch der ersten Instanz in folgender Weise abändert:

Die Möglichkeit einer Verlängerung der täglichen achtstündigen Arbeitszeit wird auch auf die Straßenbaubetriebe ausgedehnt.

Die im Schiedsspruch der ersten Instanz zugelassene unbegrenzte Verlängerung der Arbeitszeit für bestimmte Betriebe wird auf 6 Stunden wöchentlich begrenzt.

Die Bestimmungen über die Arbeitszeit der Wechselschichtarbeiter, nach denen jedem Wechselschichtarbeiter innerhalb 3 Wochen eine Ruhepause von 36 Stunden, in die ein Sonntag fällt, gewährt werden sollte, und deren Durchführung ohne eine starke Verteuerung der Betriebe infolge Einstellung unproduktiver Arbeitskräfte nicht möglich war, ist gestrichen worden. Die Streichung hat zur Folge, daß für die Wechselschichtarbeiter die im Reichsmanteltarifvertrag für die Gemeindearbeiter vorgesehene Arbeitszeitregelung Gültigkeit hat (wöchentlich durchschnittlich 56 Stunden = 168 Stunden in 3 Wochen) und bezüglich der Ruhepausen die gesetzlichen Bestimmungen gelten.

Die Parteien haben sich innerhalb Wochenfrist zu dem Schiedsspruch zu erklären.

Das Leipziger Rundfunkorchester in Merseburg.

Das Leipziger Rundfunkorchester wird am Sonnabend, 12. Mai, 20,15 Uhr, im „Casino" ein großes Sinfoniekonzert geben. Der Funkverein Merseburg e. V. veranstaltet das Konzert, um aus Anlaß seines Stiftungsfestes für die Rundfunksache zu werben. Die Herren des Leipziger Rundfunkorchesters bestreiten zu einem großen Teil die musikalischen Darbietungen des Mitteldeutschen Rundfunksenders. Das Sinfoniekonzert wird eine Kostprobe sein von der hohen Kunst, die der Rundfunk vermittelt. Allen, die dem Rundfunk noch fernstehen, wird daher empfohlen, der Einladung des Vereins zu dem Konzert Folge zu leisten und sich von dem Wert und der Gediegenheit der Rundfunkdarbietungen zu überzeugen. Alle Rundfunkhörer aber, denen die Leipziger Künstler aus dem Rundfunk selbst längstvertraute Freunde sind, werden es dem Funkverein Dank wissen, daß er es ermöglicht, die Künstler nun auch einmal in Merseburg unmittelbar zu hören. Die Vortragsfolge bringt Werke von C. M. v. Weber, Haydn, Mendelssohn, Wagner, Schubert, Grieg, Dvorak, Johann Strauß.

Der Verein bittet uns noch, mitzuteilen, daß das Konzert pünktlich 20,15 Uhr beginnen muß und daß Stuhlreihen gesetzt sein werden, damit ein ungestörter Genuß gesichert ist. Anschließend an das Konzert wird zur Feier des Stiftungsfestes ein Funkball stattfinden.

Der Kantoren- und Organistenverein für die Provinz Sachsen

hält in Verbindung mit dem Evangelischen Kirchenmusikverein und der Konferenz der Synodalvertreter für Kirchenmusik am 30. und 31. Mai in Magdeburg sein Jahresfest ab. Die Kirchenverfassung hat dem Organisten und Chorleiter die Verantwortung für das Kirchenmusikalische im Gottesdienst in die Hand gelegt. Pfarrer und Kirchenmusiker müssen Hand in Hand arbeiten, darum die gemeinschaftliche Tagung zwischen Kirchenmusikverein und Kantoren- und Organistenverein. Das Zusammengehen ist bereits verschiedene Male mit bestem Erfolge erprobt worden. Der Vorsitzende des Kantoren- und Organistenvereins für die Provinz Sachsen ist Kantor Siebenbrodt, Ammendorf.

Zur Fahnenweihe des Marine-Vereins.

Der Marine-Verein Merseburg und Umgebung hatte am Donnerstag seine Mitglieder zur Monatsversammlung eingeladen; sie fand diesmal im Gesellschaftshaus in Kössen statt. Der Vorsitzende, Kam. Reymeyer, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und behandelte insbesondere den Punkt der Tagesordnung, der den Bundestag in Berlin am 3. bis 6. August zur Besprechung vorsah. Es wurde beschlossen, während des Bundestages in Berlin die Fahnenweihe dort vorzunehmen. Aus diesem Grunde wird es allen Mitgliedern des Marine-Vereins Merseburg Ehrensache sein, an dem Tage in Berlin teilzunehmen.

Den Vorsitz des unterhaltenden Teils übernahm darauf Kam. Thieme, der es meisterhaft verstand, die inzwischen durch das Erscheinen der ebenfalls geladenen Damen der Mitglieder vervollständigte Versammlung durch Vorträge, Gesang und Tanz zu unterhalten. Der Kreisklriegerverband und der Deutsche See-Verein hatten Vertreter entsandt; ebenfalls war der Vorsitzende des Zweckverbandes Dürrenberg, Zweckverbandsvorsteher Helfer, anwesend.

Jahreshauptversammlung des Königin-Luise-Bundes.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung, die der Königin-Luise-Bund in „Müllers Hotel" abhielt, war gut besucht und nahm einen interessanten Verlauf. Der Tätigkeitsbericht des Bundes zeigte ein sehr erfreuliches Bild, ebenso der Kassenstand. Im Anschluß daran gab die Vorsitzende, Frau Prof. Wedding, einen Bericht über die Bundestagung, der die Mitglieder des Bundes an den deutschesten der Flüsse, an den Rhein, nach Bonn geführt hat. In lebhafter Weise erzählte sie vom Rhein und seiner Blütenpracht im Mai, von Weinbergen und stolzen Burgen, vom Besuch des Niederwalddenkmals und — vom Besuch eines rheinischen Weinkellers. Aus den Vorträgen des Generals Lettow-Vorbeck und des Gouverneurs Seitz, gehalten im Rahmen der Tagung, gab sie einige kurze Abrisse.

Einige wirkungsvoll zum Vortrag gebrachte Lieder gaben der Versammlung einen harmonischen Abschluß.

Der Evangelische Elternbund der Provinz Sachsen zum Muttertag.

Der Evangelische Elternbund schreibt uns: Wir grüßen die deutschen Mütter zu ihrem Ehrentage am 13. Mai. Wir wissen, was für Familie, Gemeinde und Volk die gute Mutter bedeutet. Sie ist der Mittelpunkt der Familie; sie bestimmt die Eigenart des Hauses, die Herzensbildung der Menschen, die ihr anvertraut sind; sie wacht über Sitte und Brauch im Familienkreise; sie pflanzt den Sinn des religiösen Gefühls ins Kinderherz, sie umhegt und pflegt ihn, sie lehrt das Kind die Händchen falten und spricht ihm die ersten Gebete vor; sie senkt in die Seele des Kindes den Abscheu vor allem Bösen; sie ist die Erzieherin zum Ehrgefühl, die Hüterin edler Scham. — Wer die Mutter ehrt, ehrt die heiligsten Kräfte, die in ihnen schlummern. Wir begrüßen von Herzen, daß die Mutter durch den Muttertag einmal im Jahre so recht dem ganzen Volk vor die Seele gestellt wird. Wir wollen aber auch an den anderen Tagen des Jahres nicht vergessen, was wir den Müttern schuldig sind!

Berufswettkampf der D. H. V.-Jugend.

Am 13. Mai sammelt sich die Kaufmannsjugend im D.H.V., Kreis Halle, in den Räumen der Kaufmännischen Berufsschule, Langendorfer Straße, in Weißenfels zu einem Berufswettkampf. Eine neue Art von Wettkampf, aber gediegen genug, um auf deren Wert hinzuweisen. Es ist bekannt, daß der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband eine planmäßige Schulungs- und Bildungsarbeit in seinen Ortsgruppen leistet. Die Kaufmannsjugend soll durch die Erfassung von dieser Seite angehalten werden, die Freizeit nutzbringend zu verwenden. Es ist deshalb ein gutes Beginnen, zum Abschluß der sogenannten Winterbildungsarbeit eine Art Wettkampf zu veranstalten, an dem die Kaufmannslehrlinge und Junggehilfen (bis zu 21 Jahren) in den Fächern Kurzschrift (in allen Systemen), Situationsaufgaben und kaufm. Rechnen mit ihren Kenntnissen aufwarten. Neu sind uns in diesem Zusammenhange die Situationsaufgaben. Auch bei deren Lösung — es sind Geschäftsvorfälle zu bearbeiten, die Tag für Tag in der Praxis vorkommen — wird kaufmännischer Sinn, Veranlagung und Fähigkeit zum raschen und sicheren Handeln in sehr starkem Maße zu ergründen sein.

Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden in ihrer Gesamtheit den im D. H. V. tätigen Führern einen guten Ueberblick über die Durchschnittsberufsbildung des kaufmännischen Nachwuchses geben und dadurch zu einem evtl. Steigern auf diesem Arbeitsgebiete anregen.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Manege" sowie ein gutes Beiprogramm.

Unionstheater. „Der Kompagnon des Banditen" und „Der Polizeispitzel von Chicago".

Kammerlichtspiele. „Die von der Straße leben" und „Die gestohlene Sensation".

Verein für Heimatkunde. Freitag, 11. Mai, im Museum auf dem Kloster St. Petri und Pauli. Vortragsabend.

Theater-Verein. Mittwoch, 16. Mai, 20 Uhr, in „Müllers Hotel". Jahreshauptversammlung.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationale Volkspartei. Unsere Mitglieder nehmen heute teil an der Kundgebung der „Vaterländischen Verbände" im „Casino".

Vaterländische Verbände. Freitag, 11. Mai, 20,15 Uhr, im „Casino" Vortragsabend.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Dienstag, 15. Mai, Versammlung im „Casino", zusammen mit der Frauengruppe. Pfarrer Heil spricht.

Filmschau.

Manege — Zirkus — Artisten.

Schon wiederholt haben die verschiedensten Filmgesellschaften sich daran gemacht, das immer geheimnisvolle Leben der Manege wiederzugeben. Augenblicklich wird im Lichtspielpalast „Sonne" wieder ein Film gespielt, der in lebendiger Weise die Abenteuer der Artisten wiedergibt. Der Bajazzo öffnet den Vorhang und beginnt eine Geschichte zu erzählen, in deren Mittelpunkt zwei Brüder stehen, die durch die Liebe zu einer Frau innerlich auseinander kommen, äußerlich aber Jahre lang nebeneinander in der Manege zusammen arbeiten. Das Auftreten eines Mädchens bringt eine vollständige Umwandlung und durch diese wird endlich und zuletzt die Versöhnung und der Zusammenschluß wieder herbeigeführt. In der Manege tummelt sich alles, Clowns und Drahtseilkünstler, Girls und Pferde, Musik und Lachen, alles gibt das Bild wieder, das dieser Großfilm zusammenfügte. Ein gutes Beiprogramm macht den Abend zu einem Ereignis.

*

Die von der Straße leben . . .

In den Kammerlichtspielen läuft zurzeit ein Film, der mehr als nur ein Film ist. Es ist ein Dokument tiefster menschlicher Verworfenheit und zugleich tiefster menschlicher Tragik. Russisches Milieu, russische Typen, russisches Leben, glänzend gesehen und aufgenommen, so daß einzelne Szenen unvergeßlich bleiben. Dazu läuft ein sehr guter und amüsanter Sensationsfilm, sowie ein ausgezeichnetes Beiprogramm, so daß die Kammerlichtspiele noch viele ausverkaufte Häuser zu verzeichnen haben werden.

*

Union-Theater.

„Der Polizeispitzel von Chicago" betitelt sich ein Film nach dem Roman von Edgar Wallace, der im „Unionstheater" augenblicklich über die Leinwand geht. — Für einen Bankraub sitzt ein Unschuldiger im Gefängnis, flieht dort, und dessen Frau als Mitwisserin verbirgt der wahre Verbrecher in den festen Kellerräumen von Schloß Bellany. Die Tochter der Verschwundenen sucht aber mit großem Eifer die Mutter und findet, ihren Vermutungen nachgehend, die ersten Spuren. Die Polizei greift beherzt ein und außerdem hat die unglückliche Frau noch einen Beschützer, den „grünen Bogenschützen", der im Schlosse umhergeistert, alles beobachtet, Unglück verhütet, Schuldige bestraft und alles in Angst versetzt. — Der Geist ist der Schwager der verborgen gehaltenen Frau und tritt als Retter und Rächer auf. Die vermittelnde Kraft zwischen Polizei und dem Schloß ist ein Spitzel, der dem Schloßherrn, dem Verbrecher, als Sekretär dient. Die Spannung des Tempo der Handlung steigern sich von Akt zu Akt, wie das allen Werken Edgar Wallace's zu eigen ist. — Ein Cowboy-Film, Tom Tyler in der Hauptrolle, mit viel Humor, tollen Reiterstücken und viel Liebe betitelt sich „Der Kompagnon des Banditen" und vervollständigt zusammen mit der Emelka-Wochenschau das Programm. -n.

Die Uhr der Neumarktkirche, die vor einigen Tagen in den „Sympathiestreit" mit der Stadtkirchenuhr getreten war, hat die Arbeit nach eingehenden Verhandlungen mit dem Uhrmacher wieder aufgenommen. Die Bewohner des Neumarktes und der Umgebung können jetzt also wieder mit vollem Vertrauen zu ihr aufblicken.

Der Aufgang zum Hauptportal unseres Postamtes ist jetzt mit einem Gitter versehen worden.

Die Auszahlung der Zusatzrenten an die Kriegsbeschädigten erfolgt am Montag, 14. Mai, von ½9 Uhr bis 12 Uhr, im „Tivoli". — Die Auszahlung der Sozialrenten an die Notstandsunterstützungsempfänger zu derselben Zeit am Dienstag, 15. Mai, ebenfalls im „Tivoli".

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hält am Sonntagabend im „Casino" ihre Monatsversammlung ab, zu der alle Kameraden herzlichst eingeladen sind.

Regimentstag in Bernburg. Die Regimentsvereinigung des ehemaligen R.-J.-Reg. 225 veranstaltet am 9. und 10. Juni 1928 in Bernburg a. d. S. den 4. Regimentstag und verbindet damit die Einweihung des Ehrenmals für die 3000 Gefallenen des Regiments. An alle Regimentskameraden, ganz gleich, ob sie der Vereinigung angehören oder nicht, ergeht der dringliche Ruf, sich an dieser Wiedersehensfeier zu beteiligen. Aufgabe der Adressen, damit nähere Mitteilungen über das Regimentsfest übersandt werden können, wird erbeten an den Vorsitzenden Wilhelm Deich, Halle a.d.S., Seeditzstraße 30, Fernruf 284 64. Die Vereinigung richtet gleichzeitig an alle Kameraden die herzliche Bitte, Geldspenden für das Ehrenmal einzuzahlen auf das Postscheckkonto 10 155 Leipzig, Wilhelm Deich, Halle a. d. S. Ueber die eingehenden Spenden wird öffentlich Quittung in den Nachrichtenblättern der Vereinigung gegeben werden. Das Erscheinen der Regimentsgeschichte (RJV.) wird voraussichtlich bis zum Tage des Regimentsfestes möglich sein.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Wettervoraussage: Wechselnde Bewölkung, leichte Niederschlagsneigung, nach sehr kühler Nacht tagsüber milder.

Aus dem Kreise Merseburg.

Zweckverband Leuna.

Bunter Abend im Rahmen der Werbewoche

Neu-Rössen. Als zweite Veranstaltung in der Werbewoche für das Auslanddeutschtum fand am Mittwochabend in den unteren Räumen des Gesellschaftshauses ein Bunter Abend statt, der sich eines großen Zuspruchs erfreute. Der Abend war so vorbereitet, daß er jedem etwas gab. Musikalische Darbietungen wechselten mit passenden Gedichtseinlagen, wobei der Gesangverein und der Zitherverein ihr Bestes hergaben und dankbaren Beifall ernteten. Die Veranstalter des Abends, die Herren Lehrer Franke und Schurig, begrüßten die Gäste, die sich auf die zwei großen Räume im Untergeschoß verteilten, sprachen über den Zweck des Abends und wünschten eine allseitige gute Unterhaltung. Dann nahm der als Gast anwesende Herr Regierungspräsident das Wort. Er wies auf die große Bedeutung der Frage des Auslanddeutschtums hin, in der alle Deutschen, unbeschadet ihrer sonstigen politischen und weltanschaulichen Einstellung zusammengehen können und müssen. Er bezeichnete die Durchführung der Werbewoche im Zweckverbandsgebiet als musterhaft und sprach allen Beteiligten seinen Dank aus. Es schloß sich dann eine Verlosung an, bei der etwa 250 Gewinne zur Verteilung kamen und deren Resultat allgemein befriedigte. Ein gemütliches Tänzchen hielt die Teilnehmer noch eine Zeitlang beisammen.

Es sei noch hingewiesen auf den am Freitagabend 8 Uhr in der Siedlungsturnhalle laufenden Film.

Der verkannte „Einbrecher".

Schkeuditz. Ein Bewohner eines Hauses in der Molltestraße traf in der letzten Nacht im Treppenhaus einen jungen Mann, der ihm durch sein Verhalten auffiel. Er vermutete einen Einbrecher und weckte einen Mitbewohner, um „schwer bewaffnet" gegen ihn vorzugehen. Man fand ihn dann vor dem Wohnungseingang in einem oberen Stockwerk. Es stellte sich aber heraus, daß der junge Mann nur den Wohnungsschlüssel vergessen hatte und sich nicht getraute, seine Wirtsleute zu wecken. Erst das Erscheinen der Wirtin überzeugte die beiden „Angreifer" von der Harmlosigkeit des vermeintlichen Einbrechers.

Aus dem Gemeindeparlament.

Lützschena. Zu einer Verhandlung zwischen Bürgermeister und Gemeindeverordneten vor der Kreishauptmannschaft wurden 4 Verordnete bestimmt. — Als Mitglied der Verbandssparkasse mit Quasnitz wurde der Gemeindeverordnete Schwarzer gewählt. — Es wurde beschlossen, die Bücher für die Volksbücherei bei der deutschen Zentralstelle für volkstümliches Bücherwesen zu bestellen. — Der Bürgermeister und der Schulvorstandsvorsitzende werden ermächtigt, für die Schule Turngeräte zu besichtigen und anzukaufen. — Der Schulplatz der neuen Schule soll von der Ritterguisverwaltung planiert und mit Gras samen angesät werden. — Für zurückgebliebene Schulkinder werden für Nachhilfestunden an Lehrer 384 Mark ausgeworfen. — Die Gemeindekassenrechnung 1926/27 war geprüft und für richtig befunden worden. — Als Wahlvorsteher zur Reichstagswahl wurde Bürgermeister Bülow, als Vertreter Wilke gewählt. — Zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurde als Vertrauensmann Brüdner, als Stellvertreter Crell gewählt. — Der Kaufvertrag Gemeinde — Brüdner wurde vorgelegt und nach Beratung an die Finanzkommission zurückverwiesen.

s. Bad Lauchstädt. (Hausfrauenversammlung.) Am Mittwoch fand im „Gasthof zum Stern" eine Vollversammlung des Hausfrauenvereins Lauchstädt statt, die trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht war. Gegen 4 Uhr eröffnete die Vorsitzende, Frau Gorre aus Lauchstädt, die Versammlung und erteilte nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten dem Vertreter der Landwirtschaftskammer, Herrn Dr. Schmidt das Wort zu dem vorgesehenen Vortrag über „Krankheiten des Junggeflügels". Der Redner weist in seinem Vortrag auf die Notwendigkeit der Geflügelzucht hin, die, obwohl sie in Deutschland schon einen bedeutenden Umfang angenommen hat, uns noch nicht von ausländischer Einfuhr unabhängig gemacht hat. Er schildert im Anschluß daran die vielen Möglichkeiten, die einer nutzbringenden Geflügelzucht Abbruch tun können und kommt auf die Krankheiten der Hühner ausführlich zu sprechen. Der Vortrag, der manchen beachtenswerten Rat brachte, wurde von den Anwesenden mit Interesse verfolgt.

Röglitz. (Meisterprüfung.) Die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk legte Erich Schmidt von hier vor der Handwerkskammer Halle ab.

Zweckverband Bad Dürrenberg.

Bad Dürrenberg. (Die Bahnhofstraße gesperrt.) Zum zweiten Male in diesem Jahr ist unsere Bahnhofstraße gesperrt. Beim ersten Male handelte es sich um den Bau des Kanals zur Fortführung der Fäkalien und Küchenabwässer aus der neuen Siedlung zur Kläranlage an der Eisenbahnbrücke. Jetzt ist mit dem Legen des Rohrnetzes begonnen, das die Regenwässer von der Siedlung zur Saale leiten soll. Große Betonröhren von 1 Meter Durchmesser bilden den Hauptstrang, in dem die einzelnen Nebenleitungen sich vereinen. Dieser Hauptkanal wird später auch die Oberwässer von Porbitz, Dürrenberg und eines Teiles von Keuschberg aufnehmen. Bauherr ist die Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur Förderung der Wohnungsbautätigkeit auf dem Siedlungsgelände am Bahnhof Dürrenberg, hinter der bekanntlich der Kreiskommunalverband steht. Die Ausführung ist der Firma Heinrich Scheven, Düsseldorf, übertragen. Hoffentlich wird beim Wiederherrichten des Pflasters so sauber gearbeitet, daß eine dritte Sperrung der Bahnhofstraße zwecks Neupflasterung den Einwohnern für absehbare Zeit erspart bleibt.

Aus dem Kreise Querfurt.

Zahlen aus dem städtischen Haushaltsplan

Mücheln. Dem diesjährigen städtischen Haushaltsplan liegen folgende statistische Zahlen zugrunde:

Einwohnerzahl 2400. Flächengröße des Stadtgebiets 1400 ha (mit Feldmark). Zahl der Gebäude 348 mit 302 Haushaltungen. Zahl der Haushaltungen: 675. Geburten im Kalenderjahr 1927: 40. Eheschließungen: 23. Sterbefälle: 21. 2 Schulen: Volksschule mit 7 gemischten Klassen. 305 Schulkinder. 6 Lehrer, ein Rektor, Realschule mit 6 gemischten Klassen. 117 Schulkinder, ein Studiendirektor, 5 Studienräte, ein Oberschullehrer, eine Oberschullehrerin. Gemeindetrunkbestand: Rathaus, Schützenhaus, Realschule, Volksschule in Mücheln, Volksschule in Wenden, Postgebäude, Haus Wirlcenus, Waldhaus, Armenhaus in der Merseburger Straße, Armenhaus in Wenden. Gerichtsgefängnis, Nachtwächter- und Polizeidienerhaus, Feldscheune, Gerätescheune, Spritzenhaus. Erstliche Haus. Bürgermeisterhaus. Viehbestand: 58 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 129 Ziegen, 6 Schafe, 490 Schweine, 1878 Stück Federvieh. Obstbäume: Gemeindebestand: 4000 Stück, Privatbestand 1000 Stück.

Die Beratung des Haushaltsplanes erfolgt in der Freitagsitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Wann wird das Polizeigebäude gebaut?

Mücheln. Mit dem Bau des Polizeidienstgebäudes für die zu verstaatlichende Polizei des Gesetzlates ist vorläufig noch nicht zu rechnen. Wie wir bereits mitteilten, wird der bisher von der Stadt hierfür bereitgehaltene Platz an der Freyburger Landstraße für den Neubau der Volksschule verwendet. Der Plan, mit dem Polizeidienstgebäude zugleich den Bau eines Amtsgerichtes zu verbinden, ruht vorläufig ebenfalls.

Wengelsdorf. (Einbrecher.) Wiederholt wurde nachts in Gastwirtschaften, Schule und Privathäusern eingebrochen. In letzter Nacht gelang es einem Beamten der Landjägerei, einen der Diebe zu fassen, ein zweiter entkam jedoch.

Rehmsdorf. (Gesellenprüfung.) Mit „Gut" bestand der Lehrling Kurt Fechner vor der Prüfungskommission im Tischlerhandwerk die Gesellenprüfung.

Mücheln. (Unfall.) Am Mittwochvormittag 11 Uhr scheuten in der Nähe der Anhaltischen Grube beim Herannahen einer Lokomotive die Pferde des Geschirrführers Richard Jünger. Jünger kam zu Fall und brach dabei den linken Unterschenkel. Er wurde in eine hallische Klinik gebracht.

Leipziger Börse vom 11. Mai

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	11.5.	10.5.		11.5	10.5.
Adca	140,00	140,00	Holzst Niederschl	–	113,00
Casseler Jute	261,00	281,00	Langbein-Piano	131,25	131,25
Chemn. A. Spinne	65,00	65,00	Lpz. nypoth.-Bk.	–	134,00
Chromo Najork	115,50	115,50	do. Bier Riedeck	148,75	145,75
Etzold & Kiebling	68,00	68,00	Lindner	40,00	41,00
Falkenst. Gardin.	120,00	120,00	Mansfeld	122,25	120,50
Gautzsch Kamm.	103,00	102,00	Norddtsch. Wolle	229,50	216,50
Germania Masch.	13,50	13,00	Pittler Werkzeug	365,00	355,00
Halle Zimmern.	22,50	22,00	Polyphon	490,00	470,00
Halle Zucker	75,00	75,00	Prehlitzer Brnk.	–	190,00
Hartmann Masch	33,00	29,25	Prestowerke	100,50	100,50
Kirchner & Co	119,00	119,75	Rauchw. Walther	113,00	115,50
Löbcke & Co.	140,00	139,50	Riquet & Co.	138,00	139,00
Sächs. Kulkwitz	90,00	90,00	Schubert & Salzer	357,00	360,00
Lpz. Baumwoll	217,00	217,00	Stöhr Kammgarn	232,00	223,00
do. Wolle	134,00	134,00	Thüringer Gas	162,00	161,50
do. Kammgarn	160,00	160,00	Thüringer Wolle	171,00	171,75
Fahlberg-List	124,00	124,00	Wotanwerke	6,50	6,00

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Hohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280511-19/fragment/page=0004

Aus der Heimat

96jährig.

Spickendorf bei Landsberg. Die hiesige Witwe Meye konnte hier die Vollendung ihres 96. Geburtsjahres in geistiger und körperlicher Frische begehen; sie ist noch immer im Haushalte ihres Sohnes, bei dem sie wohnt, mit tätig. Viele gute Wünsche wurden ihr zuteil. Auch die Bezirksgruppe des Vaterländischen Frauenvereins brachte ihr Segenswunsch und Liebesgabe. Möchte sie das 100. Lebensjahr noch erreichen.

Der Einbruch beim Amtsvorsteher.

Zwei Jahre Gefängnis.

Naumburg. Ein Einbruch beim Amtsvorsteher in Oberwerschen hat den bereits sechsmal vorbestraften Arbeiter Hermann Schlop aus Teuchern zwei Jahre Gefängnis mit fünf Jahren Ehrverlust eingetragen. In der Nacht zum 27. November v. J. war beim Gastwirt und Amtsvorsteher Tille in Oberwerschen eingebrochen und dabei eine Kassette mit 6000 M. Amtsgeldern, darunter ein Fünfziigmarkschein, sowie Zigaretten gestohlen worden. Beim Angeklagten fand man einen solchen Schein in einer zerbrochenen Zuckerdose unter dem Dache versteckt. Sch. hatte sich auch durch große Geldausgaben verdächtig gemacht. Er wurde verhaftet und erhielt seine Strafe, das Urteil sah er durch Berufung an. Sie wurde abgewiesen.

Ozeanflug Rudolstadt-Neuyork.

Der Flug führt über Lissabon. — Zweiter Pilot ist Herr von Bentheim.

Rudolstadt. Herr Dillenz, der Gatte der Unternehmerin des Ozeanfluges Rudolstadt-Neuyork, teilte der „Landeszeitung" folgendes mit: Das Flugprojekt der Frau Dillenz ist nunmehr endgültig gesichert. Die Junkerswerke haben eine feste Forderung für die Uebereignung des Flugzeuges abgegeben und können hiernon nicht mehr zurück. Es steht außerdem nach wie vor fest, daß der Flugplatz Rudolstadt-Saalfeld (Schwarzatal) Ausgangspunkt des Ozeanfluges sein wird.

Nach eingehenden Besprechungen mit den maßgebenden Fachleuten hat man sich entschlossen, die Flugroute zu ändern, und zwar wird nicht Baldonel (Irland) Zwischenstützpunkt sein, sondern Lissabon, von wo der Flug über die Azoren nach Neuyork ausgeführt wird. Diese Flugstrecke ist zwar 700 Kilometer länger, doch pflegen die atmosphärischen Verhältnisse auf diesem Teil des Ozeans günstiger zu sein.

Das Flugzeug wird von Risticz gesteuert; zweiter Pilot ist Herr von Bentheim, der gleichzeitig Navigator und Funker ist und sowohl Risticz wie auch den Junkerswerken genehm ist.

Der Termin des Starts ist noch nicht festgelegt; es soll erst dann abgeflogen werden, wenn alle Punkte bis in die letzten Einzelheiten hinein geklärt sind. Es handelt sich nur noch um die Bestimmung der mitzunehmenden flugtechnischen Instrumente.

Der Schuß in der Backstube.

Weimar. In der Backstube des Bäckermeisters Walter Schmidt spielte ein Junge mit einem Terzerol, das ihm dann ein anderer wegnehmen wollte. Dabei ging der Schuß los und traf den Bäckermeister in die Schulter. Lebensgefahr besteht nicht, jedoch ist die Kugel nahe an der Schlagader vorbeigegangen.

Die Goldsucherstätte Thüringens.

Gera. Bei der Untersuchung des Baugrundes zum Bau des Geraer Handelshofes haben sich die Untersuchungen über die goldführenden Sande nicht nur bestätigt, sondern sie sind sogar übertroffen worden. Es steht fest, daß die in vier Bohrlöchern festgestellten goldführenden Sande in sieben Meter Tiefe liegen und ziemlich mächtig sind. Es handelt sich um Seifengold, das in Form von feinsten Blättchen dem Sande beigemischt ist. Leider wird sich der Abbau des Goldes bei den großen Tiefe seines Vorkommens nicht als lohnend erweisen. Der Thüringer Geologe Rudolf Hundt hat von der Stadt den Auftrag erhalten, einen Aufsatz über die Angelegenheit zu schreiben, der demnächst der Oeffentlichkeit übergeben wird.

Das Ende einer historischen Mühle.

Lobenstein. Dem zukünftigen Stausee der Saaletalsperre fällt auch der nahe Spanniershammer zum Opfer. Wohn- und Mühlengebäude sind bereits abgebrochen. Der Spanniershammer gehört zu den ältesten Hüttenwerken an der Saale, schon 1530 wird er als „Stahlhütte zu Lobenstein" betrieben. Auf ihm saßen die Hammermeisterfamilien Schwarz, Neumeister und Zinn. 1859 kam das Werk zur Ruhe, nur die Mahl- und Schneidemühle blieben bestehen. Der Name der Mühle erinnert noch an die alte Hüttenindustrie. Nach einem Besitzer, Balthasar Schwarz, vom Volksmund „der Spanier" genannt, soll das Werk seinen Namen erhalten haben.

Ehrenobermeister Schneppe †

Mühlhausen. Ein Pionier des Mühlhäuser Handwerks, der langjährige Obermeister und Leiter der Meister- und Gesellenprüfungskommission des Schneiderhandwerks, Ehrenobermeister Robert Schneppe, ist jetzt an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der auch Ehrenmitglied des hiesigen Bundes der Handwerker war, hat sich durch seine uneigennützige Arbeit große Verdienste erworben.

Ferkelpreise.

Nordhausen. Der Schweinemarkt war mit 117 Ferkeln beschickt, die mit 9 bis 12 M. je Stück bezahlt wurden.

Anklage gegen den Juwelenschwindler Harnach.

Nordhausen. Ende 1925 erregte der Zusammenbruch der Firma C. A. Fricke, hier, Kornmarkt, großes Aufsehen. Der damalige Inhaber der Firma, Juwelier Georg Harnach, war unter Mitnahme beträchtlicher Werte — er hatte sich für 120 000 Mark Juwelen von verschiedenen Fabriken als Auswahlsendung kommen lassen — flüchtig geworden. In Mexiko wurde H. ein Jahr später verhaftet und nach langen Verhandlungen ausgeliefert. Die gegen Harnach geführte Voruntersuchung veranlaßte den Untersuchungsrichter, auch den Kaufmann R. Kämmerer von hier in Untersuchungshaft zu nehmen. Nach über 1¼jähriger Dauer wurde jetzt die Voruntersuchung geschlossen und die Anklage erhoben. Harnach wird des betrügerischen Bankerotts und des Betruges beschuldigt, Kämmerer der Anstiftung dazu. Die Hauptverhandlung vor dem Großen Schöffengericht Nordhausen dürfte noch vor den Gerichtsferien Ende Juni oder Anfang Juli stattfinden.

Blütenschnee im Schnee.

Ellrich. Ueber Nacht hat Frau Holle noch einmal eine weiße Decke über den Südharz ausgebreitet. Die im vollsten Blütenschmuck stehenden Bäume seufzen unter nasser Schneelast. In seltsamem Kontrast zu der weißen Fläche stehen die durchschimmernden, tiefdunklen Saatfelder und Wälder. Noch in den frühen Morgenstunden sagte ein Schneesturm durch die Südharzorte als Vorbote für die Eisheiligen, vor denen der Landmann in diesem Jahre ganz besonders in Sorge ist.

Sauerbrunnen sprudelt auf der Landstraße.

Hasselfelde. Mittwochmorgen verunglückte das Lastauto des Carlshhäuser Sauerbrunnenwerkes mit voller Ladung auf der Chaussee nach Blankenburg, gleich hinter dem Tiefenkopfe am Eingang in den Wald. Der Wagen fuhr gegen einen Baum, kippte um, und das Getränk floß aus. Tausenden zerbrochene Flaschen dahin. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Grundsteinlegung der Saalebrücke.

Aisleben. Die Arbeiten an der neuen Saalebrücke sind so weit gefördert, daß am nächsten Mittwochnachmittag die Grundsteinlegung vollzogen werden kann. Magistrat und Stadtverordnete haben eine Urkunde ausgefertigt, in der für spätere Zeiten alles Wissenswerte über die Vorgeschichte und den Bau der Brücke aufgezeichnet ist. Die Urkunde soll in ersten Pfeiler am Aisleber Ufer niedergelegt werden.

Jahrtausendfeier?

Dommitzsch. Wenn auch die für 1928 geplante Jahrtausendfeier der Stadt nicht in Frage gestellt zu sein scheint durch die Ablehnung der städtischen Beihilfe von 750 Mark durch die Stadtverordneten, denn die Geldmittel können ebenso gut von privater Seite aufgebracht werden, so muß doch im Interesse der Geschichtswissenschaft darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Einzug der „militas agrarii" in den Dommitzscher Burgwart um 928 keine historische Grundlage abgibt zur Feier des tausendjährigen Bestehens der Stadt; denn, so schreibt Büchting in seiner Geschichte der Stadt Eilenburg, von Städtegründungen durch Heinrich I. (919 bis 936) kann im Sorbenlande keine Rede sein. Hier im Osten des Reiches galt es zunächst, überhaupt festen Fuß zu fassen. Das geschah durch die Burgwartverfassung. Der Burgwart aber deckte sich nicht im entferntesten mit einer Stadtanlage. Er bildete nur eine militärische Kolonie. Die Geschichtswissenschaft lehrt ferner, daß in der hiesigen Gegend östlich der Saale die meisten Städte im 12. und 13. Jahrhundert planmäßig neu gegründet worden und nur wenige im 14. Jahrhundert hinzugekommen sind, und daß Städte schon bei der Gründung mit der Verleihung des Weichbildes, d. h. des Ortsrechtes ausgezeichnet wurden, woran noch heute hier und dort alte Weichbildkreuze (Steinkreuze) mit Stadtwappen erinnern. Wenn unsere Ortsgeschichte erst einmal wissenschaftlich erforscht sein wird, steht zu hoffen, daß die Stadt dann in Bälde eine große Jubelfeier veranstalten kann aus Anlaß ihres 800-, 700- oder 600jährigen Bestehens.

Opfer des Sturmes.

Bei einer Schülerbootsfahrt ertrunken.

Magdeburg. Trotz stürmischen Wetters unternahm eine Schülermannschaft einer Magdeburger höheren Schule eine Fahrt auf der Stromelbe. Die hohen Wellen ließen das Boot kentern. Während sich die übrigen Schüler an dem im Wasser treibenden Boot festhielten, versuchte der Primaner Friedrich Wilhelm Widdel, sich durch Schwimmen zu retten. Bei diesem Versuch sank er unter und ertrank. Seine Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden.

Frau Henne in der Autoradspeiche.

Salzwedel. Hier fuhr ein Automobilist die Dorfstraße hinunter, als ihm plötzlich in der Nähe der Dampfmühle ein Huhn in die Speichen gerät. Die Federn fliegen — man weiß genug —; nach etwa hundert Metern hält der Kraftwagenführer und will sich nach den Ueberresten des Huhnes umsehen. Er steigt also aus und — groß ist sein Erstaunen — sieht gerade noch wie das Huhn sich zappelnd aus den Speichen des Autorades befreit und, arg gerupft zwar, aber Zeter und Mordio gackernd, nach dem heimischen Stall zurückrennt, ohne sich um den verblüfften Automann zu kümmern. Die unfreiwillige Autofahrt war dem Huhn, bis auf unerhebliche Aeußerlichkeiten, die der Herr Hahn wohl entschuldigen wird, gut bekommen.

Das Urteil im Brünjes-Prozeß.

Leipzig. Am Donnerstag verkündete vor dem gemeinsamen Leipziger Schöffengericht Amtsgerichtsdirektor Dr Bessel das Urteil im Prozeß Brünjes und Genossen. Es erhielten: Frau Marx Brünjes wegen Betruges in 109 Fällen, schwerer Privaturkundenfälschung und versuchten Betruges drei Jahre Gefängnis. Sechs Monate der Strafe kommen auf die Untersuchungshaft in Anrechnung. Hinrich Brünjes wegen Betruges in 68 Fällen zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrenrechtsverlust. Neun Monate und zwei Wochen der Strafe kommen auf die Untersuchungshaft in Anrechnung. Gustav Schwarz wegen Beihilfe zum Betrug in 61 Fällen ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Neun Monate kommen auf die Untersuchungshaft in Anrechnung. Oskar Wennemann wegen Beihilfe zum einfachen Betrug in sechs Fällen und Beihilfe zum Rückfallbetrug in 13 Fällen zehn Monate Gefängnis. Zwei Wochen werden auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Felix Weiske wird freigesprochen.

In der diesem Urteil beigegebenen Begründung heißt es u. a. Die Frau Brünjes sei seit Jahren verschuldet gewesen, und ihr Mann, der Großkaufmann und frühere Handelsgerichtsrat Peter Brünjes habe sich mehrfach bereit erklärt, diese Schulden zu decken, und er habe es auch getan. Angesichts des Umstandes, daß Peter Brünjes zu diesem Zwecke eine Gesamtsumme von mindestens 150 000 M. hergegeben habe, sei das Gericht nicht zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Behauptung von Peter Brünjes' krankhaftem Geiz der Wahrheit entspreche und daß dieser Geiz die erste Ursache zu den verbrecherischen Handlungen der Frau Brünjes gewesen sei. Weiter habe man dem mitangeklagten Sohn der Frau Brünjes, dem Hinrich Brünjes, nicht glauben können, daß er eine harte Jugend gehabt habe, und daß er dadurch auf eine schiefe Bahn gekommen sei. Er habe sich stets in guten Verhältnissen befunden. Aber er sei auch stets in Geldverlegenheit gewesen und habe von seiner Mutter Geld verlangt, um aus dieser ewigen Misseren herauszukommen.

In falscher Liebe zu dem Sohn

habe die Frau nun auch dieses Geld immer zu beschaffen gesucht. Sie habe das so getan, daß sie durch Zeitungsanzeigen kurzfristige Darlehen zu bekommen suchte, die zu angeblich geschäftlichen Transaktionen mit Aussicht auf großen, sicheren Gewinn und gegen einwandfreie Pfandsicherheiten aufgenommen werden sollten. Niemals aber habe man mit den so erhaltenen Darlehen Geschäfte gemacht, sondern man habe sie nur zur Abdeckung alter Schuldverpflichtungen und der aus ihnen erwachsenen, zum Teil wucherischen Zins- und Provisionsansprüche verwendet. Diese falschen Versprechungen seien der Anlaß geworden für die Hergabe des Geldes an die Brünjes. Sie hätte zwar sicher nicht die Absicht gehabt, die Gläubiger unbedingt und endgültig um ihr Geld zu bringen, denn sie hätte mit dem Einspringen des Peter Brünjes nach Lage der Dinge rechnen können. Das Gericht habe aber trotzdem bei den weitaus meisten der unter Anklage gestellten Fälle zu einer Verurteilung kommen müssen, weil schon in den falschen Versprechungen in der nicht verabredungsmäßigen Verwendung der Gelder und in der Nichteinhaltung der Rückzahlungstermine der typische Kreditbetrug zu sehen sei. Insgesamt hätten die beiden Brünjes sich auf diese Weise 300 000 Mark verschafft. Urgedeckt seien jetzt noch 100 000 Mark. Dazu habe Peter Brünjes 150 000 M.

Flammen aus dem Weltenraum

Ein Zukunftsroman von Karl-August v. Laffert

Copyright 1927 by Ruffhäuser-Verlag, Berlin W 30

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Warum bateest du mich dann, dich nach Chabarowsk zu lassen? Hattest du nicht den Wunsch, in den Sünden der Gefahr bei mir zu bleiben?"

„O, ich hatte ihn. Aber meine Liebe war stärker als dieser Wunsch. Frauenliebe will dienen. Karl-Ludwig; weißt du das nicht? So wollte auch ich dir dienen, wollte dir deine Frau retten, von der ich annehmen mußte, daß dein Herz ihr ganz gehöre. Eine große Freude dir bereiten zu können, war mir schon Seligkeit."

„Was ist dir jetzt Seligkeit, kleine Lena?" Lächelnd fragte er es.

Sie antwortete nicht, nur groß und voll sah sie ihn mit glückleuchtenden Augen an, dann hob sie die Arme und legte sie um seinen Hals.

Traumverloren schritten sie durch den Raum zum Fenster.

Da lag weit, weit unter ihnen die Erde, eine leuchtende große Scheibe.

Er deutete hinab: „Unsere blutende, zu Tod verletzte Heimat. Lena."

„Du wirst ihre Wunden heilen, Karl-Ludwig. Du wirst sie zu neuem Frieden führen, eine Zeit größter Kultur auf ihr einleiten. Ich weiß es."

„Und du, Lena?"

„Ich werde dir helfen, soweit es in meinen schwachen Frauenkräften steht."

„Nur mit dir werde ich die Arbeit vollenden können, Lena, dein kluger Rat darf mir nicht fehlen. Aber" — und wieder lächelte er — „ich bin nicht der König, den dir der Lama von Urga prophezeite."

Hell jauchzte sie auf. „Du bist es — ja, du bist mehr, denn du bist heute der mächtigste Mann der ganzen Erde."

„Und dieser Mächtigste kniet jetzt vor dir nieder."

*

Stille, selige Stunden verbrachten sie im ewigen Glanze der Sonne zwischen ihren Blumen. Nicht Tag, nicht Nacht gab es. Keine Zeit galt, und niemand störte sie. Sonja wachte vor ihren Türen.

Endlich unterbrach Wilkin doch die lange Zeit des Glückes.

Neue Nachrichten waren aus Spandau eingetroffen, Nachrichten, von denen er wußte, daß Freund Westerkamp ihrer wartete.

So kam er, um zu melden: Das nach Nordamerika gesandte Raumschiff war zurückgekehrt. Ein umfassender Bericht sollte folgen. Aus den bisherigen kurzen Mitteilungen vermochte man sich aber bereits ein Bild der entsetzlichen Verwüstungen zu machen. Die Neue Welt war bis auf die arktischen Teile völlig vernichtet. Anscheinend hatten nur wenige Menschen die Katastrophe überlebt. Fast alle Vegetation war verdrannt, die großen Städte bestanden nur noch aus Trümmerhaufen.

Dort, wo einst San Francisco gestanden, hatte man aber vom Raumschiff herab eine Anzahl von Menschen zu unterscheiden vermocht. Man war daher gelandet, um ihnen Hilfe bringen zu können. Und da ergab sich das fast Interessanteste der ganzen Fahrt. Es stellte sich nämlich heraus, daß es nicht amerikanische Ueberlebende, sondern Neuankömmlinge waren. Zwei Unterse-Kriegsschiffe des Amurstaates, deren Kapitäne zu Beginn der Katastrophe sofort getaucht waren, hatten unter Kolumins Führung mit etwa tausend Menschen Ostasien verlassen, mit der ausgesprochenen Absicht, sich in den Besitz der amerikanischen Länder zu setzen. Kolumin war es sofort klar gewesen, daß Amerika besonders stark gelitten haben mußte und wehrlos war. Nun begründete er sein Unternehmen damit, daß seine Frau, eine geborene Amerikanerin, berechtigte Ansprüche habe, das Erbe ihrer umgekommenen Landsleute anzutreten. Vorläufig hatte er sich zum Herrscher von Kalifornien erklärt. Der dort reichlich gefallene Regen hatte bereits begonnen, eine neue Vegetation hervorzuzaubern. Sobald Kolumin genügend Lebensmittel geerntet, wollte er den Rest der überlebenden Bevölkerung des Amurstaates nachkommen lassen, um allmählich auch die übrigen Länder, der ehemaligen Union zu annektieren. Vorläufig waren ihm in den zerstörten Banken San Franciscos große Goldvorräte in die Hände gefallen. Er plante, auch den übrigen Hauptstädten des Landes baldigst einen Besuch abzustatten, um seine Goldsuche fortzusetzen.

Es hatte sogar einen Zwischenfall gegeben, der beinahe zum Mißlingen der Expedition geführt hätte. Kolumin hatte nämlich versucht, sich in den Besitz des Raumschiffes zu bringen. Nur die scharfe Aufmerksamkeit Merkers und eine sehr plötzliche Abfahrt hatten den Anschlag durchkreuzt.

Westerkamp mußte lachen. „Eigentlich ein Mordskerl", sagte er. „Immer konsequent. Er hätte einen zweiten Angriff auf die Aetherstation nicht gescheut. Er hat das Zeug zu einem Herrscher in sich. Aber wir müssen ihn etwas auf die Finger klopfen. Den Hauptgoldvorrat der Welt darf er nicht ohne weiteres an sich bringen. Da wird die Planetenraum-A.-G. auch noch ein Wörtchen mitsprechen."

Lena dachte wieder weiblich. „Mir tut deine ehemalige Frau leid", sagte sie. „Ich glaube, sie wird es nicht leicht mit Sergei haben."

„Sie ist ihm gewachsen, verlaß dich darauf. Diese Amerikanerinnen besitzen eine unglaubliche Zähigkeit. Sie wird ihm noch manche Nuß zu knacken geben, aber auch manchen klugen Rat erteilen. Es heißt aufpassen, sonst haben wir drüben sofort neue Friedensstörer."

Tief holte Lena Atem. „Ich fürchte, voller Frieden wird nie in der Welt sein."

Baswords kam hinzu. Man wollte ihm die Neuigkeiten mitteilen, doch er winkte ab. Zum Himmel wies er. Eine neue Entdeckung beschäftigte ihn vollkommen, ihr maß er ungeheure Bedeutung zu.

Die Explosionswolke der Sonne hatte bei ihrem Fluge in den Weltenraum den Jupiter nicht voll getroffen, sondern nur gestreift, so daß der gewaltige Planet, der dreizehnhundertmal größer ist als die Erde, unversehrt davon gekommen war. Aber eine große Anzahl der äußeren Teile der Explosionswolke waren in seinen Anziehungsbereich gelangt und von ihm festgehalten worden. Hier bildeten sie nun in einiger Entfernung von ihm einen mächtigen Ring, der ganz ähnlich zu werden schien wie der Ring des Saturn. Ein neues Himmelsgebilde war entstanden, das nun natürlich den Namen seines ersten Beobachters tragen mußte.

„Ich gratuliere von Herzen", sagte Westerkamp und reichte dem Gelehrten die Hand. „Die Wissenschaft überdauert Politik und Staaten. Sie haben sich heute den Weg zur Unsterblichkeit erobert. Wenn wir alle längst vermodert und vergessen sind, werden unsere Ur-Ur-Nachkommen immer nach Baswords Ring am Himmel sehen und den Namen seines Entdeckers mit Ehrfurcht nennen."

Ende. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280511-19/fragment/page=0005

eingeschossen, so daß für die Angeklagten eine Gesamteinnahme von 250 000 M. sich ergeben habe.

Der Rotfront-Messerstecher verhaftet

Altenburg. Wie erinnerlich, ist am 14. April, dem Stahlhelmtag in Altenburg, der Schlosser Otto Maiwald aus Leipzig-Eutritzsch unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, die Stahlhelmer Hermann Schwarz und Werner Stephan durch Dolchstiche schwer verwundet zu haben. Der Verdacht stützte sich darauf, daß bei Maiwald ein blutbeflekter Dolch neben anderen Waffen gefunden wurde, und daß dieser Dolch in die Wunden der Verletzten paßte. Die Altenburger Polizei, die im ganzen fünf Rotfrontkämpfer festgenommen hatte, ermittelte noch einen sechsten an den Ueberfällen beteiligten Mann. Durch ihn kam man auf die Spur eines Mannes, der sich gerühmt hatte, die Messerstechereien begangen zu haben. Er hatte auch erklärt, Maiwald sei unschuldig. Der Mann war aber hier nicht mehr zu fassen, da er geflüchtet war. Er ist jetzt in Hamburg von der Staatspolizei verhaftet worden, als er versuchte, ins Ausland zu entweichen. Es ist der 21 Jahre alte Eisendreher Johann Reinhold aus Erlangen, der zuletzt in Crimmitschau gewohnt hat und von dort zu dem Werbeumzug des Roten Frontkämpferbundes nach Altenburg gefahren war. Er ist geständig und erklärt, er habe das Messer nach der Tat weggeworfen. Maiwald, der darüber vernommen worden ist, behauptet auch, das Messer gefunden zu haben. Es finden weitere Ermittelungen statt, ob die Angaben des in Hamburg Verhafteten richtig sind. Gleichzeitig kann mitgeteilt werden, daß die beiden schwerverletzten Stahlhelmer soweit genesen sind, daß sie in der nächsten Zeit aus dem Krankenhaus entlassen werden können.

Ueber 350 000 Einwohner.

Chemnitz. Die Stadt Chemnitz hat Ende April die Einwohnerzahl von 350 000 überschritten.

Ende des Glasarbeiterstreiks.

Königsee. Der vor drei Wochen ausgerufene Streik in der Glashütte von Wiegand & Bulle für die Arbeiter von Weißglasfabrikaten ist jetzt beendet, da die vor dem Streik gebotenen Lohnerhöhungen von 10 Prozent für ungelernte Arbeiter und 7 Prozent für gelernte Arbeiter angenommen worden sind. Die Arbeiten wurden wieder aufgenommen.

Ertappte Autodiebe.

Dorndorf. Die Insassen eines Leipziger Autos bemerkten bei der Durchfahrt durch Dorndorf das Auto eines Verwandten. Erfreut über die unerwartete Begegnung wollten sie die Insassen begrüßen, sahen sich aber zu ihrem Erstaunen zwei fremden jüngeren Herren und einer Dame gegenüber. Daraufhin ließen sie das Auto anhalten. Da die Fremden keinen Ausweis vorzeigen konnten, wurden sie verhaftet; bald stellte sich heraus, daß sie das Auto gestohlen hatten.

Häufiges Auftreten von Kreuzottern.

Möllendorf. In den Forsten von Sinbigerode und Möllendorf hat sich in den letzten Tagen ein häufiges Auftreten von Kreuzottern gezeigt. Da ja die Kreuzotter als Giftschlange bekannt ist, ist den Ausflüglern besonders beim Lagern an sonnigen Waldplätzen Vorsicht geboten. Auf nachweisbares Töten von Kreuzottern ist eine Prämie ausgesetzt.

„Nur nicht umschmeißen".

Vom hallischen Stadtbankprozeß.

Die Verhandlung über die verschiedenen Konten Wagenberg zeigt wieder den bekannten Wirrwarr, Wechselreiterei und Umbuchungen, so daß sich selbst die Sachverständigen nicht mehr herausfinden. Berger behauptet immer wieder, er habe Wagenberg für einen durchaus sicheren Stadtbankkunden gehalten. Bankdirektor Göthert meint, das könne doch wohl nicht stimmen, denn Berger habe Wagenberg Zinsen erlassen, und das tue man doch nicht bei sicheren Kunden.

Weiter geht aus den Zeugenvernehmungen hervor, daß Berger Wagenberg ermutigt habe, seine unrentablen Geschäfte fortzuführen, anstatt ihn in Konkurs gehen zu lassen oder wenigstens die Unternehmung zu liquidieren.

Zunächst wird heute Direktor Felixbrodt von der Micifo vernommen. Felixbrodt sagt aus, daß Berger ihn eines Tages gebeten habe, mit Wagenberg wegen einer Abdeckung des Kontos zu reden. Das sei er auch angegangen und eine gemeinsame Aussprache zwischen Berger, Felixbrodt und den Wagenbergschen Eheleuten statt, deren Ergebnis war, daß Berger versprach, in der Zinsfrage Entgegenkommen zu zeigen. Der Zeuge kann sich nicht mehr darauf besinnen, daß in dieser Aussprache auch die Vereinbarung über die „Amortisationswechsel" getroffen worden ist. Der Staatsanwalt widerspricht einer Beeidigung des Zeugen da er der Beißlitze im Falle Micifo verdächtig und nur „wegen nicht ganz ausreichenden Materials" nicht angeklagt sei.

Das Gericht behält sich die Beschlußfassung über die Beeidigung vor.

Dann wird Landgerichtsrat Wagner, der Untersuchungsrichter, vernommen. Wagenberg behauptete, er sei bei einer Vernehmung nervös gewesen, und außerdem habe ihm der Untersuchungsrichter das Wort in den Mund gelegt. Landgerichtsrat Wagner widerlegt diese Behauptung. Einige Aktennotizen Bergers tauchen auch wieder auf. Er schreibt: das Geschäft gehe ganz ausgezeichnet. Wagenberg sei ein erdentlicher serziöser vorwärtsstrebender Geschäftsmann. Die Notiz war für Bürgermeister Sendel bestimmt. Also wieder Täuschungsabsichten. Er schreibt dann ferner, das Jahr 1925 habe einen

Reingewinn von 80 000 M.

abgeworfen, obwohl ihm bekannt war, daß dabei die Bankschulden vollkommen unberücksichtigt geblieben sind.

Obwohl Berger gewußt hat, daß es mit den Wagenbergschen Firmen recht schlecht stand, gab er immer weiter Kredite und unterstützte die verschiedenen Neugründungen. Bei einer Unterredung zwischen den Eheleuten Wagenberg und Berger hat Frau Wagenberg den Stadtbankdirektor auf

ihre katastrophale Geschäftslage

aufmerksam gemacht, Berger hat aber gesagt: „Sie dürfen ja nicht umfallen. Was brauchen Sie denn?"

Nunmehr wird zur Verhandlung über die letzte Wagenbergsche Geschäftsgründung, des Fahrzeugvertriebes, geschritten. Max und Eva Wagenberg gründeten die Fahrzeug G. m. b. H. — Die Verhandlung dauerte bei Redaktionsschluß an.

*

Ein netter Zwischenfall gab den Zuhörern Anlaß zur Heiterkeit; vom Gericht wurde er nicht bemerkt. Ein anscheinend junges Ehepaar, das wohl wegen der Maikühle seine Flitterwochen im gutgeheizten Zuhörerraum verbringt, sah sich recht innig in die Augen — und dann küßten sie sich. Immerhin eine Seltenheit an diesem Orte.

Fahnenweihe.

Pirkau. Der Krieger- und Militärverein Pirkau weihte am Sonntag seine neue Fahne. Ueber 30 Vereine aus der Umgebung waren hierzu mit ihren Fahnen erschienen. Als Ehrengast war Herr General v. Eichhoff zugegen, der eine Ansprache hielt und die in der Kirche geweihte Fahne dem Verein übergab. Der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Plaul, begrüßte die erschienenen Gäste. Frau Plaul übergab mit sinnreichen Worten eine Fahnenschleife den Frauen aus Pirkau. Ein Gedichtsvortrag von Fräulein Dix-Pirkau und Gesänge des Naundorfer Gesangvereins verschönten die Feier. Für treue Mitgliedschaft wurden zwei Kameraden geehrt. Das Deutschlandlied beschloß den Festakt. Darauf folgte ein Umzug durch das geschmückte Dorf. Unter dem Schutze der Bäume in Plauls Garten verbrachten die Gäste bei gutem Konzert der Bergkapelle einige frohe Stunden. Ein Ball hielt die Festteilnehmer noch lange zusammen.

Ein Schulknabe verursacht sieben Waldbrände.

Liebenwerda. In den staatlichen Forsten von Pillnitz und Groß-Kraupa und in den dort angrenzenden Privatwaldungen entstanden kürzlich in rascher Folge eine Anzahl Brände, die jedesmal erfreulicherweise unterdrückt werden konnten. Was aber in diesen Fällen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hatte, war die Tatsache, daß es sich um vorsätzliche Brandlegungen gehandelt hat. Die behördlichen Ermittelungen führten schließlich zu der Feststellung, daß diese Brandlegungen von einem erst 14jährigen Schulknaben verursacht worden sind. Letzterer hat zugestanden, in drei Tagen nicht weniger wie siebenmal Waldbrände hervorgerufen zu haben.

Salzmünde. (Arbeitsveteranen.) Die Firma J. G. Boltze konnte dieser Tage wieder 22 Arbeitsveteranen für langjährige Dienstzeit ehren. Zu schlichter Feier fanden sich die Jubilare im Herrschaftshaus zusammen und wurden von Sozialsekretär Diete im Namen des Firmeninhabers begrüßt. In seiner Ansprache feierte Herr Diete die Treue an der Arbeit, die unserem Volke immer mehr drohe, verloren zu gehen. Zum Schluß der Feier wurde jedem Jubilar die Gedenkmünze der Landwirtschaftskammer und ein Geldgeschenk der Firma überreicht.

Salzmünde. (Ueber seine reichen Erlebnisse) in der Alten und Neuen Welt sprach gestern abend im „großen Saal" der Kunsthändler Fritz Dose. Seine oft drastischen, mit reichem Humor gewürzten Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. Besonderes Interesse erweckten die Schilderungen aus der französischen Fremdenlegion der er 2 Jahre lang angehört hat.

Könnern. (Bezirkstag der Bäckerinnungen.) Hier fand die letzte vorbereitende Besprechung für den Himmelfahrt in unserer Stadt abzuhaltenden Bezirkstag der Bäckerinnungen von Halle und dem Saalkreis statt. Man rechnet mit der Teilnahme von mindestens 400 bis 500 Mitgliedern. Einem gemeinsamen Mittagsmahl im „Goldenen Ring" folgt ein Vortrag des Bäckerobermeister Mitching, Halle, mit anschließender Aussprache. Für den Abend ist ein geselliges Beisammensein vorgesehen.

Holzweißig. (Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.) Mit der Monatsversammlung wurde ein Frühlingsausflug nach dem Waldhaus Zöckerik verbunden. Es wurde über die angesetzte Bundesversammlung in Nürnberg gesprochen. Ein Kind eines verstorbenen Kriegsgefangenen ist im Elsa-Brandström-Heim „Schloß Neusorge" untergebracht und für einen erkrankten Kameraden einer befreundeten Ortsgruppe wurde eine Unterstützung bewilligt. Die Ortsgruppe

Bitterfeld nahm an dem Abend teil. Der Gastwirt Schulze überreichte dem Verein einen Humpen mit dem Vereinswappen. Ein fröhlicher Tanz hielt die Kameraden und die zahlreich erschienenen Gäste noch lange beisammen, bis der Heimmarsch durch den mondbeschienenen Wald angetreten wurde.

Dörstewitz. (Unfall bei Feldarbeiten.) Als der Landwirt Alfred Schumann mit den Pferden auf seinem Acker beschäftigt war, brachen plötzlich die Tiere vier Meter tief ein; sie wurden mit großer Mühe von vielen Händen ausgegraben. Das Feld stammt von der früheren Grube Pauline, Dörstewitz.

Siersleben. (Triebwagenverkehr.) Leider scheinen alle Bemühungen für Beibehaltung des ab 15. Mai ausfallenden 21-Uhr-Triebwagens erfolglos geblieben zu sein. Ob mit dem beschleunigten Personenzuge, der um diese Zeit verkehren soll, für alle Orte dem entstehenden Mangel abgeholfen wird, muß abgewartet werden.

Siersleben. (Bau einer Leichenhalle.) In der letzten Kirchenvertretersitzung wurde der Bau einer Leichenhalle auf unserem neuen Friedhof beschlossen, nachdem ein recht günstiges Angebot vorlag.

Helbra. (Im elektrischen Stromkreis.) Als der Maurerlehrling Otto Bär von hier mit dem Abputzen einer Hauswand beschäftigt war, kam er der elektrischen Starkstromleitung zu nahe, so daß er schwere Verbrennungen erlitt.

Sangerhausen. (Schau der Wasserläufe.) Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre wieder eine Schau verschiedener Wasserläufe im hiesigen Kreise durch die Schauämter statt. Und zwar sollen dieses Jahr geschaut werden der Krebsbach, die Thyra, die Zorge und die große Helme, die Leine und die Nasse. Die Schau findet voraussichtlich im Juni statt.

Hohenmölsen. (Die Zuchtsaison für Geflügel) aller Art ist in vollem Gange. Doch wird noch oft darin gesündigt. Man versäumt, was man Zuchtwahl und Auslese nennt. Wären alle unseren landwirtschaftlichen Betriebe, auch die kleinsten, die sich Geflügel halten, erst einmal so weit, so würden der einzelne Geflügelhalter bald einen hübschen Gewinn seiner Mühe haben, und unserer gesamten Volkswirtschaft wäre gedient.

Webau. (Dienstjubiläum.) Herr Hofaufseher Alfred Wilke, seit dem 6. Mai 1903 auf der zur Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G. gehörenden Fabrik Köpsen beschäftigt, beging am 6. Mai sein 25jähriges Dienstjubiläum. Ihm wurden anläßlich dieses Tages von Herrn Fabrikdirektor Dr. Scheithauer im Namen des Vorstandes der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G. die herzlichsten Glückwünsche und der Dank für seine treuen Dienste ausgesprochen. Gleichzeitig wurden ihm als äußeres Zeichen der Anerkennung eine silberne Uhr und ein Geldgeschenk, sowie die silberne Denkmünze des Deutschen Braunkohlen-Industrievereins mit Bestätigungsschreiben überreicht.

Krauschwitz im Grunde. (Vogelschießen.) Am Himmelfahrtstage findet hier, wie es von alters her üblich ist, wiederum das weitbekannte Vogelschießen statt, das durch seinen „Heiratsmarkt" in der minnelustigen Welt weithin bekannt ist. Nach dem Kriege war der Betrieb im Abflauen gewesen. Aber bereits seit den beiden letzten Jahren erhielt das ländliche Fest wieder seinen alten Reiz. Auch in diesem Jahre haben die Gilde und der gastfreundliche Froschwirt alle Vorbereitungen getroffen, um ihr Krauschwitzer Vogelschießen auf der Höhe zu erhalten. Die alte bäuerliche Schützengilde, die wohl zu den ältesten unserer Heimat zählt, hat sich nur leider noch nicht zu dem Entschlusse hindurchgerungen, dem deutschen Schützenbunde beizutreten.

Müllers Hotel: Jeden Sonnabend ab 1/2 8 Uhr Konzert im Restaurant

Ball im Netz.

Roman von **Franz Xaver Kappus.**

Copyright 1927 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

I.

„Fräulein Friederike Haydt — hoch, hoch, hoch!"

Mit dem Glas in der Hand schritt Heinz Grohnemann zum oberen Ende der Tafel. Wie verrückt rasselte das Orchester, während Damen und Herren an der Gesecierten vorüberzogen. Auch an den anderen Tischen hatte man in die begeisterten Rufe eingestimmt. Die Terrasse des Strandhotels war plötzlich voll Leben und Bewegung. Auf und ab lief der Widerschein der Bogenlampen in den vielen lachenden, tief gebräunten Gesichtern.

„Nun — wie schmeckt das: Damenmeisterin von Heringsdorf?" fragte Max Schumacher, als der Rummel sich gelegt hatte. „Ein herrliches Gefühl, nicht wahr?"

„Gott, Heringsdorf —" lächelte seine Gattin ihrem Nachbar zu. Sie war es, der die junge Blondine am Nachmittag den Wanderpokal abgenommen hatte. „Nächste Woche reisen wir nach Venedig. Dort erst werde ich richtig spielen. Es ist doch ein gewaltiger Unterschied: Lido-Tennis oder Ostsee-Tennis."

Auch Charlotte Gleisner und Hans von Winterfeld drangen mit Fragen auf die neue Meisterin ein.

Aber nur einsilbig antwortete Friederike. Ganz benommen saß sie auf ihrem Platz. Noch immer konnte sie es nicht fassen, daß all das ihr gelten sollte: die vielen Reden, die gratulierenden Händedrücke, die Blumen auf dem Tisch. Nicht im Traume hatte sie daran gedacht, jemals zu solchen Ehren zu gelangen. Aus bloßer Sportfreude hatte sie für das Turnier genannt, und ohne Anstrengung war sie bis zur Schlußrunde durchgedrungen.

Wieder klopfte jemand an sein Glas. Doch niemand hörte zu. Die ersten Paare waren in der Mitte der Terrasse zum Charleston angetreten. Wie elektrisiert waren die Menschen auf einmal: da und dort und überall erhoben sich Damen und Herren von den Tischen. Bald herrschte lebensgefährliches Gedränge auf dem kreisrunden Stück Asphalt.

Auch Friederike tanzte. Nach der gespannten Feierlichkeit des Abends tat es wohl, die Glieder aufs neue zu bewegen. Ganz gleichgültig, was die Herren dabei redeten. Wie wichtig sie ihre Worte auch nahmen — immer wiederholten sie nur, was Heinz Grohnemann besser und schöner gesagt hatte. Einzig Géza von Groß, der ungarische Meister, erwähnte ihren Sieg mit keiner Silbe.

Viel später erst zog er seinen Stuhl an Friederike heran. „Wie haben Sie das nur zustande gebracht, gnädiges Fräulein? Aufrichtig gesprochen — ich war baff. Frau Schumacher ist doch gute Extraklasse, ganz gewiß. Und plötzlich sind Sie da — und im Handumdrehen haben Sie die zwei Sätze gewonnen." Nachdenklich streifte er die Asche seiner Zigarette ab. „Alles was recht ist: eine glänzende Leistung."

Friederike lachte. „Vielleicht war es reine Glückssache. So etwas soll vorkommen, habe ich mir erzählen lassen."

„Was — Glückssache?" Max Schumacher hatte das Wort aufgefangen. Sein breites, von der Sonne hochrot aufgezogenes Gesicht grinste. „Unsereins kann Glück haben. Wenn ich heute eine alte Schwarte um zweihundert Mark kaufe und morgen stellt sich heraus, daß es ein Rembrandt oder Holbein ist — das nenne ich Glück. Aber in Ihrem Falle — nee, da gehört schon etwas mehr dazu." Von der Seite blinzelte er nach seiner Frau.

Aber Paula Schumacher stellte sich taub. Vorsichtig sprach sie am Ohr der kleinen Hedy Lübbecke: „Wer ist das Mädchen eigentlich? Ich meine — was weiß man sonst von ihr?"

„Man müßte Herrn Grohnemann fragen", sagte die andere ebenso leise. „Er ist der Schriftführer unseres Berliner Klubs. Ich kenne sie ja nur von den Plätzen." — —

Mit einer Dissonanz riß das Orchester ab. Im gleichen Augenblick ertönte beim Eingang eine helle, fanfarenartige Autosirene. „Nanu!" rief Max Schumacher und markierte einen Ohnmachtsanfall. Alle ringsum lachten.

In blankem Lederdreß kam Graf Körmendy über die Terrasse. Seine Augen in dem hübschen jungen Gesicht liefen suchend von einem Tisch zum anderen. Da und dort flogen Arme hoch. „Halloh — hier!" Ein Herr und zwei Damen stürzten sich auf den Grafen. Auch Géza von Groß war aufgesprungen. Andere folgten zögernd. Im Nu war Körmendy von seinen Bekannten umringt. Lachend drückte er die vielen Hände. „Es ist ja rein, als ob ich vom Mond käme! Dabei war ich kaum einen Tag in Swinemünde."

„Und, und?" forschten die Damen mit spitzen Mäulchen.

„Natürlich gehört der Wagen schon mir. Wenn ihr Lust habt — draußen steht er. Ein Kunststück war es, den hartgesottenen Mister Chapman so weit zu bringen. Erst bei der vierten Pulle hat er beigegeben. Ja, diese Amerikaner —"

Die ganze Gesellschaft lief die Treppe hinab. Es war wirklich eine Maschine, die sich sehen lassen konnte: langgestreckt, rassig, das Ideal einer Sporttype. Stolz ließ der Chauffeur alle Schikanen spielen.

„Kleinigkeit", lachte Groß, „was der Spaß dich gekostet hat!" Als man wieder auf der Terrasse war, nahm er Körmendy beiseite. „Und dein achtzigpferdiger Maybach? Ich denke, wer ein solches Auto hat, könnte zufrieden sein. Statt dessen geht du hin und schwatzest dem alten Konservenonkel sein Vehikel ab. Möchtest du mir nicht verraten, wozu du einen zweiten Wagen brauchst?"

„Brauche ich denn einen? Gott bewahre. Deshalb habe ich den Maybach ja schon nach Hause verfrachtet. Soll in Nagy-Pulna Dünger fahren oder sich sonst nützlich machen. Der wackere Balassa wird die richtige Verwendung schon finden."

Von drei Tischen winkte man Körmendy einladend zu. „Einen Moment nur!" rief er hinüber. Aber gemütlich nahm er mit Groß in der entgegengesetzten Ecke Platz. „Ich verdurste, Herr Ober." In einem Zuge leerte er dann den eiskalten Sekt.

„Also — wie ist das Turnier ausgegangen?"

„Die dort drüben hat gesiegt."

„Die hübsche Blonde?"

„Friederike Haydt mit Namen", bestätigte Groß. „Ein ganz, ganz hervorragendes Talent. Wenn überhaupt eine — so wäre sie berufen, die berühmte Ellen Perkins einmal zu besiegen. Wirklich, ganz im Ernst gesprochen. Schon lange habe ich so etwas nicht gesehen: diese Schlagtechnik, diese Laufarbeit — buchstäblich fabelhaft. Dazu ist sie blitzgescheit und hat wunderbare Nerven."

Sekundenlang starrte Körmendy vor sich hin. Ganz verändert war sein Antlitz plötzlich. Hart und kantig sprang der Unterkiefer vor, unruhig strichen die schwarzen Augen umher.

„Erschüttert dich das so?" lachte Groß. „Nein fürchten könnte man sich manchmal vor dir."

Doch Körmendy stand schon auf den Beinen. „Du mußt mich vorstellen."

„Aber mit Wonne!"

Die Gäste an der langen Tafel waren begeistert, als der Graf in ihrer Mitte erschien. Dafür schollen von den anderen Tischen gekränkte Scherzrufe herüber. „Natürlich — bei der Meisterin!" Mit seinem alten Lachen sprang Körmendy auf und verbeugte sich in der Kunde. „Sehr geschmeichelt."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280511-19/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 11. Mai 1928

Der Saatenstand in Preußen.

Die Statistische Korrespondenz berichtet über den Saatenstand in Preußen Anfang Mai u. a. wie folgt: Sämtliche Fruchtarten haben ihren Stand seit Anfang April verbessert, und zwar Weizen, Klee- und Rieselwiesen um 3, Roggen, Gerste, Gemenge aus Getreide und gewöhnliche Wiesen um 2, Spelz, Raps, Rübsen und Luzerne um 1 Punkt. Der Umfang der notwendig gewordenen Umpflügungen ist mit Ausnahme des Spelzes bei allen Fruchtarten größer als im Vorjahre. Von der angebauten Raps- und Rübsenfläche sind 17,26 v. H. umgepflügt worden; es folgen nach der Höhe der Hundertteile: Wintergerste mit 4,26, Luzerne mit 3,91, Winterroggen mit 3,54, Winterweizen mit 2,98, Klee mit 1,93, Gemenge mit 1,55, und Spelz mit nur 0,23 v. H. Die Begutachtungsziffern lauten, wenn 2 gleich gut, 3 gleich mittel bedeuten, wie folgt (in Klammern sind die entsprechenden Ziffern für Anfang April d. J. und von Anfang Mai des Vorjahres beigefügt): Weizen 3 (3,3 bzw. 2,6), Spelz 2,2 (2,9 bzw. 2,7), Roggen 3,2 (3,4 bzw. 2,9), Gerste 3,1 (3,3 bzw. 2,7), Gemenge 3,3 (3,5 bzw 2,8), Raps und Rübsen 3,3 (3,4 bzw. 2,8), Klee 3,1 (3,4 bzw. 2,6), Luzerne 3,1 (3,2 bzw. 2,6), Rieselwiesen 3 (3,3 bzw. 2,7), andere Wiesen 3,2 (3,4 bzw. 2,9).

*

Keine übermäßige Abnahme der Erntevorräte.

Die soeben vom Deutschen Landwirtschaftsrat fertiggestellte Erhebung über die Erntevorräte der Landwirtschaft am 15. April 1928 zeigt, daß diese in den meisten Fruchtarten erheblich über denen in der gleichen Zeit des Vorjahres liegen. Auch ist in der Zeit vom 15. März bis 15. April 1928 die Abnahme durchaus nicht größer, als dem prozentualen Rückgang im Vorjahre entspricht. Von übergroßen Notverkäufen kann also, im Reichsdurchschnitt gesehen, keine Rede sein.

Der Abschluß des preußischen Elektrotrusts.

Die Preußische Elektrizitäts-A.-G. (der im vorigen Jahre mit einem Aktienkapital von 80 Mill. RM. geschaffene staatliche preußische Elektrotrust) veröffentlicht jetzt seine Bilanz und den Geschäftsbericht für das erste Geschäftsjahr, das rechnerisch neun Monate, nämlich die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1927, umfaßt, von dem aber tatsächlich nur die letzten zwei Monate auf die Tätigkeit der Trustgesellschaft entfallen. Die Dividende von 4 Proz. bietet kaum eine Ueberraschung. Ueberraschend, allerdings im unerfreulichen Sinne, ist die Aufmachung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz. Der Betriebsüberschuß von 6,3 Mill. RM., der ausgewiesen wird, enthält nämlich nicht nur keine Spezifikation der Einnahmen aus eigenen Betrieben und aus Beteiligungen, sondern es sind von ihm beträchtliche Vorabbuchungen für Abschreibungen und Rückstellungen, die im einzelnen nicht ausgewiesen werden, vorgenommen worden. Zum Teil sind die in Frage kommenden Beträge in der Erneuerungsrücklage, die mit 14,1 Mill. M. (bei einem Werte der Anlagen von 56,36 Mill. M.) bilanziert, enthalten, zum Teil in anderen Bilanzposten, wie dem Gläubigerkonto, das 4,8 Mill. M. beträgt. Es ergibt sich folgendes Gesamtbild: Die Preußische Elektrizitäts-A.-G. befindet sich, wie die gesamte Elektrizitätswirtschaft, in einer Periode des weiteren Ausbaus der Anlagen und Leitungsnetze.

Bemerkenswert ist nun, daß die Neuinvestitionen offenbar so gut wie ausschließlich aus den Einnahmen des Stromverkaufs finanziert werden.

Kokswerke und chemische Fabriken A.-G. zu Berlin. Aufnahme der Dividendenzahlung.

Der Abschluß weist bei Berücksichtigung des vorjährigen Vortrages einen Bruttoüberschuß von 7 818 079 (5 433 426) Mark auf. Der Ueberschuß soll mit 2 859 510 M. zu den üblichen Abschreibungen Verwendung finden. Aus dem verbleibenden Reingewinn wird eine Dividende von 6 (0) Prozent auf die Stammaktien und Genußscheine vorgeschlagen.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G.

Wie wir aus Verwaltungskreisen erfahren, werden die Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G. und die Anhaltischen Kohlenwerke A.-G., entgegen anderen Presseäußerungen auf keinen Fall mehr als die alte Dividende (10 bzw. 6 Prozent) vorschlagen, und zwar mit Rücksicht auf die schlechte Lage in der Braunkohlenindustrie

Braunkohlenwerke Borna A.-G.

In der Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft wurde beschlossen, der zum 4. Juni 1928 einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (i. V. 6 Proz.) vorzuschlagen.

Mißerfolg der Bayernanleihe.

Die sich am inländischen Kapitalmarkt in letzter Zeit zeigenden Ermüdungserscheinungen haben auch das Zeichnungsergebnis auf die 35 Mill. 5proz. Schatzanweisungsanleihe des bayerischen Staates beeinflußt, das erheblich hinter den gehegten Erwartungen zurückblieb. Aus Konsortialkreisen verlautet, daß man den gezeichneten Betrag auf rund etwa 17 Mill. M. schätzen könne. Dem bayerischen Staat fließt natürlich der volle Gegenwert der 35-Mill.-Anleihe zu, da das Konsortium diesen Betrag bekanntlich fest übernommen hat.

Mitteldeutsche Flanschenfabrik A.-G. in Lebendorf bei Halle. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 4 Prozent gegen 0 Prozent im Vorjahre fest. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Herr Friedrich Möller in Dresden. Nach Angabe der Verwaltung ist die Gesellschaft zurzeit befriedigend beschäftigt.

Kasseler Maschinenfabrik A.-G. in Köln. Die Aktienmehrheit dieser Gesellschaft, die sich bisher im Besitze der Maschinenfabrik Hentschel u. Co. in Kassel befand ist auf den Kahn-Konzern in Berlin übergegangen. Es soll jetzt die Frage geprüft werden, ob sich die Fortsetzung des Betriebes des Unternehmens das vor kurzem in sehr einschneidender Weise saniert worden ist, überhaupt noch empfiehlt, oder ob eine Betriebseinschränkung vorgenommen werden soll.

Sachsenwerk Licht und Kraft A.-G. in Dresden-Niedersedlitz. Die Tagesordnung der auf den 21. Mai einberufenen Generalversammlung wird nunmehr nachträglich dahingehend ergänzt, daß auch Beschluß gefaßt werden soll über eine Erhöhung des Grundkapitals auf höchstens 20 Mill. RM. durch Ausgabe neuer Stamm- und Vorzugsaktien und in Verbindung damit Abänderung der Satzungen.

Neue Deutsch-Böhmische Elbeschiffahrt-A.-G. Die Gesellschaft verzeichnet für 1927 einschl. Vortrag 4,78 Millionen Mark (4,66) Einnahmen, 4,12 Mill. Mk. (4 02) Unkosten und 0,26 (wie i. V.) Abschreibungen. Der Ueberschuß beträgt 398 080 Mk. (386 761 Mk.) und wird zur Verteilung von wieder 5 Proz. Dividende verwendet.

Konkursnachrichten.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA = Offener Arrest mit Anmeldefrist, GlV. = Gläubiger-Versammlung; VerglT. = Vergleichstermin

Dessau: Verst. Kaufmann Willy Brinck. — GlV. 21. 5. Prft. 4. 6. — OffA 18. 5.

Stendal: Fleischermeister Karl Stütz. — Af. 1. 6. GlV. 21 5. Prft. 11. 6.

Bitterfeld: Fa. C. Bieling, Malermeister, Inh. Wwe. Anna Bieling. — Af. 12. 5. GlV. 21. 5. Prft. 11. 6.

Nordhausen: Fa Kanitz & Schnause. — Af. 15. 6. Wt. u. GlV. 25. 5. Prft. 22 6:

Erfurt: Kaufmann Otto Wenkel, Holzhandlung — Af. 22. 5. GlV. u. Prft. 2. 6.

Halle (Saale): Wwe. Auguste Höschel geb. Herbst. Af. 20. 6. GlV. 9. 6. Prft. 30. 6.

Bernburg: Fa. Zenker & Co. — Af. 27. 6. GlV. 25. 6. Prft. 6. 7.

Halberstadt: Fa. Halberstädter Feingebäckfabrik Brasche & Hattorf. — Af. 25. 5. GlV. u. Prft. 9. 6.

Wanzleben: Schuhmacher Walter Peterzelt. — Af. 15. 6. Wt. u. GlV. 31. 5. Prft. 4. 7.

Halle (Saale): Ingenieur Hans Noll. — Af. 20. 6. GlV. 14 6. Prft. 20. 6.

Magdeburg: Automobilhaus Kaufmann und Günther. — Af. 1. 6. GlV. 1. 6. Prft. 22. 6.

Quedlinburg: Elisabeth Bode geb. Hartmann in Bad Suderode. — GlV. u. Prft. 3. 6. Af. 29. 5.

Neue Vergleichsverfahren.

Merseburg: Grehl & Zetzsche. — VerglT. 19. 5.

Zeitz. Kaufmann Alfred Scholle. — VerglT. 30. 5.

Berliner Produktenbörse vom 10 Mai.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr in Goldmark

Weizen märk.	265—268	Viktoriaerbsen	50,00—62,00
Roggen märk.	283—285	Kl. Speiseerbsen	36,00—39,00
Sommergerste	254—290	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste	—	Peluschken	24,00—24,50
Hafer märkischer	264—270	Ackerbohnen	23,00—24,00
Mais loko Berlin	234—237	Wicken	24,00—26,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,00—14,75
100 Kilogr.	33,25—37,00	Lupinen, gelbe	15,00—15,80
Roggenmehl		Seradella	23,00—28,00
100 Kilogr.	37,25—39,75	Rapskuchen	18,80—19,00
Weizenkleie	18,00	Leinkuchen	23,50—24,00
Roggenkleie	19,00	Trockenschnitzel	15,30—15,50
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	21,40—22,00
	16,75—17,25	Kartoffelflocken	26,60—27,00

*

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 11. Mai 1928.

Weizen: Mai 276, Juli 287, Sept. 271; Roggen: Mai 296, Juli 273, Sept. 251; Hafer: gut 290—305, mittel 280—289; Sommergerste: gut 278—298; Futterweizen: 280—290; gelber Platamais: —; kleiner Mais: 265—275; Mixed Mais: 239—241; Futtererbsen: —; Taubenerbsen: 364—386; Wicken: 290—300; Torfmelasse: 140—144; Roggenkleie: 192—196; Weizenkleie: 184—186.

*

Magdeburger Zuckermarkt vom 10. Mai. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg.

Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 27,00—27,15, Mai 27,15, Juni 27,30, Juli 47,45, August 27,60. Tendenz: ruhig.

Fest.

Berlin, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Unter Führung von Kunstseide, Elektro- und Bankwerten, J. G. Farben, Rhein. Braunkohlen und weiteren Spezialpapieren, setzt die Börse in einheitlich fester Haltung ein. Man beobachtete neun große Auslandskäufe.

Amtliche Devisenkurse vom 10 Mai 1928

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1760	4.1840	1 Pfund Sterl.	20.38	20.42
100 holl. Guld.	168.49	168.83	100 italien. Lire	22.00	22.04
100 franz. Frks	16.43	16.47	100 span. Peset.	70.03	70.17
100 schweiz. Fr.	80.48	80.64	1 argentin. Peso	1.786	1.79
100 Belga	58.295	58.415	100 finnische Markka	10.51	10.53
100 tschech. Kr.	12.377	12.397	100 bulgar. Leva	3.017	3.023
100 schwed. Kr.	112.01	112.23	1 japan. Yen	1.952	1.956
100 norweg. Kr.	111.83	112.05	1 brasil. Milrs	0.5028	0.5048
100 dän. Kron.	112.04	112.26	100 jugosl. Dinar	7.353	7.367
100 öst. Schill.	58.76	58.88	100 portug. Esc.	18.03	18.07
100 ung. Pengö	72.94	73.08			

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 10. Mai

7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	91,75	5% Berl. Roggenw 1923	11,00
6% do. do. R. 7	89,00	6% Bresl. Kohlenw.-A.	—
5% do. do. R. 3	80,50	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,00
7% do. Kom. R. 6	91,50	7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	11,00
5% do. do. R. 8	89,00	5% GroßkrHannov. Kohl.	14,60
10% Pr. Pfdbrfbk. G.-Pf 40	103,50	5% Kur u. Neumärk. Rogg.	8,70
9% do. do. Em. 38	102,50	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,82
8% do. do. Em. 41	97,50	5% Meckl-SchwRggw-A.	8,55
7% do. do. Em. 42	91,50	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	9,25
6% do. do. Em. 45	88,00	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	10,30
6% do. G.-Kom. Em. 19	38,00	5% do. Roggen Komm.	8,80
10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,41
8% do. do. do.	94,80	5% Preuß. Roggenw.-Anl	9,65
7% do. do. do.	86,60	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,83
6% do. do. do.	—	5% Roggenrtbk Berl. I-II	8,85
5% Sächs. Pr.-V. G. 11 u. 12	—	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	8,89
6% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	10,50	6% Thür. ev. K.-Roggw.	9,40
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	14,20	5% Westf. Prov Kohl. 1923	—

*

Metallpreise in Berlin vom 10. Mai (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 134,75 Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 214, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon-Regulus 90—96, Feinsilber für 1 kg fein 82,25—83,25.

Sinkende Pfandbriefkurse.

Trotzdem gute Emissionskonjunktur.

Am Börsenmarkt für festverzinsliche Werte ist seit geraumer Zeit eine ständig sich fortsetzende Abwärtsbewegung der Kurse zu beobachten, die am stärksten bei den 7proz. Werten in Erscheinung tritt. Es hängt dies mit der Verengung des Kapitalmarkts und der dadurch hervorgerufenen Steigerung des Landeszinsfußes zusammen, der ja auch dazu geführt hat, daß neuerdings fast nur noch achtprozentige Werte emittiert werden.

Um so erstaunlicher ist es, daß der Umlauf an Goldpfandbriefen ständig eine beträchtliche Zunahme aufweist. So ergibt die neueste Statistik des Berliner Börsenvorstandes, wenn man die neuhinzugekommenen Institute resp. neuhinzugekommenen Serien ausscheidet, nach unserer Rechnung eine Ausweitung des Pfandbriefumlaufs im 1. Quartal 1928 von 381,83 Mill. RM.

Diese gegenüber der Gestaltung der Kursverhältnisse beinahe paradox anmutende Erscheinung findet darin ihre natürliche Erklärung, daß sich der Emissionsmarkt für Goldpfandbriefe gegenwärtig von Konjunkturschwankungen, wie sie am allgemeinen Emissionsmarkt auftreten, und sie sich am Börsenmarkt widerspiegeln, bis zu einem gewissen Grade emanzipiert hat. In erster Linie ist hier der laufende Anlagebedarf der Sparkassen, der Versicherungsgesellschaften und öffentlicher Stellen zu nennen, die die neuen Pfandbriefe ins Portefeuille nehmen.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	10.	+1,45	09	—	Außig	10	+0,28	23	—
Trotha	10.	+2,32	10	—	Dresden	10	—1,10	16	—
Bernburg	10.	+1,66	—	—	Torgau	10	+1,08	26	—
Calbe, O.-P.	10.	+1,74	—	—	Wittenberg	10	+2,48	12	—
„ Unterp.	10.	+1,39	—	01	Roßlau	10	+1,75	22	—
Grizehne	10.	+1,42	—	—	Aken	10	+2,03	22	—
Havel					Barby	10	+2,08	21	—
Brandenburg					Magdeburg	10	+1,67	17	—
Oberpegel	9.	+2,00	—	02	Tanger-				
Unterpegel	9.	+1,20	05	—	münde	10	+2,90	24	—
Rathenow					Wittenberge	10	+2,81	10	—
Oberpegel	9.	+1,44	—	—	Lenzen	9.	+3,04	04	—
Unterpegel	9.	+0,75	07	—	Dömitz	10.	+2,35	03	—
Havelberg	9	+2,83	05	—	Darchau	9.	+2,16	06	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 11. Mai

Ablösung 1—2	51,80	Accumulator	170,50	Essener Stein	139,50	Ludw. Loewe	260,75	Sarotti	219,50
do. 3	—	Adlerwerke	98,0	Fahlberg List	123,00	C. Lorenz	155,25	Scheidemandel	29,12
Abl. Neubesitz	18,70	A. E. G.	168,50	Farbenindustrie	284,00	Mannesmann		Schles. Bg. Z.	146,00
Hapag	166 75	Aschaffenbg.	206,50	Feldmühle	199,00	Mansfeld	123,00	do. Beuth.	178,50
Hamb. Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	103,00	Felten Guille	134,00	Max-Hütte	205,50	do. El. „B“	222,50
Hamb. Süd	—	Basalt	88,00	Gelsen Berg	142,00	Metallbank	134,50	do. Textil	66,00
Hansa Dampf	221,75	I. P. Bemberg	626,00	Ges. f. el. Unt.	298,62	Motor Deutz	61,50	Schneider	—
Nordd. Lloyd	164,37	Berger Tiefb	420,50	Goldschmidt	109,75	Nat. Auto	93,87	Schubert Salz	358,00
Schantung	8,30	Bergmann	201,50	Hackethal	87,37	Nordwolle	228,87	Schuckert	219,50
Ver. Elbe	—	Bl.-Karlsr. I.	71,50	Hamb. El. Wk.	166,00	Oberbedarf	110,00	Schultheiß	382,50
Otavi Minen	47,87	Bl. Maschinen	134,87	Hammersen	—	Oberkoks	104,25	Sieg. Soling.	43,50
Adca	141,00	Buderus	92,75	Harpener	172,87	Orenstein	127,25	Siemens-Halske	353,00
Bk. el. Werte	170,00	Busch-Waggon	71,50	Hartmann	32,00	Ostwerke	32 ,00	Stöhr Kammg.	233,00
Bk. f. Brau	221,00	Charl. Wasser	134,50	Hirsch Kpf.	131,00	Phönix Berg	96,00	Svenska	452,00
Barmer Bankv.	147,25	Chem. Heyden	160,20	Hoesch Eisen	155,00	Poege Elekt.	114,50	Thür. Gas	163,25
Bayr. Hyp.-Bank	—	Comp. Hispano	614,00	Hohenlohe	—	Polyphon	494,00	Leonh. Tietz	305,50
do. Vereins-B.	162,00	Conti Caoutch	139,25	Holzmann	162,50	Rhein. Braun	309,00	Transradio	168,75
Berl. Handelsg.	269,50	Daimler-Benz	119,50	Ilse Berg	282,00	do. Elektro	173,75	Ver. Glanz	865,00
Commerzbank	184,75	Dt. Atl. Teleg.	164,00	Kali Aschersl.	191,00	Rheinstahl	171,00	do. Schuh	—
Darmst. Bank	284,00	Dt. Conti. Gas	213,00	Karstadt	274,00	Rh.-W.-Elek.	196,50	do. Stahl	98,25
Deutsche Bank	166,00	Dt. Erdöl	134,00	Klöckner	128,00	do. Spreng	—	Vogel Teleg.	—
Diskontoges.	161,75	Dt. Kabel	71,50	Köln Neuess.	153 75	Rhenania	—	Westeregeln	205,25
Dresdener Bank	162,50	Dt. Maschinen	50,00	Gebr. Körting	—	Riebeck Mont.	—	Wicking	183,50
Mitteld. Cr.-Bk.	219,00	Dt. Eisenhandel	88, 0	Krauss Co.	—	I. D. Riedel	39,75	Wolf Masch.	60,00
Oest. Cr.-Bk.	37,00	Dynamit Nobel	135,50	Lahmeyer	—	Rütgerswk.	99,00	Zell Waldh.	319,75
Reichsbank	249,75	El. Licht-Kraft	232,50	Laurahütte	83,00	Sachsenwerk	—		
Wiener Bankv.	16,00	El. Lieferung	180,00	Leopoldgrube	74,00	Salzdetfurth	334,50		

Berliner Börsenkurse

vom 10. Mai.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark“; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark“ (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	10. 5.	9. 5.
5 Dt. Gldanl f. 32	—	—
do f. 35	89,60	90,10
6 do f. 35	—	102,50
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,60
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr	51,80	51,80
do ausschließl. Auslosungsr	18,30	18,50
do. Schutzg.-Anl	7,60	7,75

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	211,00	211,25
Brschw. L.-Eis.	68,00	—
Dt. Eisenb.-Betr.	96,50	96,50
Elektr. Hochbahn	87,00	86,50
Halb.-Blb. A.-G.	69,75	70,37
Halle-Hettst.	72,25	72,37
Niederlaus. Eb.	34,75	34,75
Schantungbahn	8,50*	8,60*
Zschipk.-Finst.	251,00	250,00*

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packett	164,87	163,00
Hamb.-Südam.	221,75	220,00
Hansa, Dampfsch.	220,00	220,87
Neptun Bremen	130,00	128,50
Norddtsch. Lloyd	160,25	159,87
Ver. Elbschiffahrt	71,00	72,00

Brauereiaktien

Engelhardt	245,00	247,50
Löwenbrauerei	335,00	330,00
Schulth. Patzenh.	375,00	374,00
Brauh. Nürnbrg.	188,75	188,50
Leipz. B. Riebeck	147,00	145,25

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	140,00	139,50
Berl. Handelsges.	266,00	266,00
do. Hyp.-Bank	250,00	238,00
Com.- u. Privatb.	181,50	182,50
Darmst. Nat.-B.	274,50	272,50
Deutsche Bank	163,50	164,00
Disk. Command.	160,50	160,25
Dresdner Bank	161,00	161,75
Hall. Bankverein	130,00	130,00
Reichsbank	240,00	229,00
Sächsische Bank	183,00	184,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	170,75	170,50
Adl. Portl.-Zem.	147,00	146,00
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	117,00	117,00
Adlerwerke	99,50	100,00
Alexanderwerk	67,00	67,00
Allg. Elektr. Ges.	166,37	167,50
do. do. Vrz.	80,50	80,00
Alsen Portl. Zem.	232,75	231,75
Ammendt. Papier	223,50	223,75
Anh. Kohlenw.	97,[illegible]	95,00
do. do. Vz.-A	—	84,75
Ankerwerke A.G.	240,00	238,00
Annabg. Steingut	58,00	59,87
Augsb. Nbg. Mfb.	104,00	103,00
Bachm. & Ldw.	226,75	227,00
P. J. Bemberg	604,50	604,25
J. Berger Tiefb.	410,00	407,00
Bergmann Elek.	190,50	189,00
Berlin-Gub. Hutf.	421,00	415,00
do. Holzkont.	100,00	100,50
do. Karlr. Ind.	72,12	74,00
do. Masch. F.	131,87	133,25
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	65,00	65,00
Braunk. u. Br. Ind.	176,00	176,00
Braunschw. Kohl	226,00	226,00
Braunschw. Jute	157,00	155,00
Braunsch. Masch.	71,75	—
Breitenb. Portl. C.	146,50	146,25
Buderus Eisenw.	91,25	91,50
Bürstfbr. Kränzl	37,12	36,00
Busch Opt. Ind.	82,50	82,00
Busch Lüdensch.	90,00	89,00
Busch. Waggon	71,25	70,25
Calmon Asbest	47,25	47,00
Capito & Klein	89,00	69,00
Caroline Braunk.	248,00	250,00
Carton. Loschw.	111,50	111,87
Charl. Wasserw.	133,50	133,62
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Grünau	82,00	81,00
Chem. v. Heyden	120,12	124,00
do. Milch	—	—
do. Ind. Gels.	84,00	84,25
Chemn. Spinner	64,25	—
Chrom Najork	115,00	115,50
Concord. ch. Fab.	50,00	51,75
do. Spinnerei	129,50	129,00
Cont. Caoutch.	137,00	137,12
Corona Fahrr.	59,00	59,00
Cröllwitz Papier	152,00	—
Daimler Motoren	118,00	119,75
Demmer, Gebr.	80,00	80,25
Dtsch. Atl. Telgr.	161,00	161,75
do. Asphalt	177,75	175,00
do. Babcock	154,00	154,00
do. Conti Gas	203,25	204,25
do. Erdöl A.-G.	123,12	133,75
do. Fenstergl.	—	—
do. Gußstahl.	91,00	91,00
do. Jute-Sp.	162,00	162,00
do. Kabel	70,00	72,00
do. Linol. Untrn.	375,00	360 00
do. Linoleumw.	313,00	310,00
do. Maschinen	49,75	46,87
do. Post-u. Eis.	25,50	26,00
do. Schachtbau	93,00	93,00
do. Spiegelglas	110,00	107,00
Dtsch. Steinzeug	249,00	249,00
do. Tel. u. Kab.	140,00	139,00
do. Ton-u. Stz.	154,25	155,25
do. Wollwaren	55,50	55,50
do. Eisenhdl.	87,62	87,50
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	240,00	232,00
Doering & Lehrm.	33 00	32,00
Düren Metallw.	205,00	204,00
Eilenburg Kattun	82,25	85,75
Eintracht Braunk.	156,00	157,00
Eisenb.-Verk.-M.	189,87	[illegible]
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	176,25	176,50
El. Licht u. Kraft	228,50	230,00
Eschw. Bergw.	201,50	201,12
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	137,00	137,00
Etzold u. Kießling	—	—
Excelsior Fahrr.	91,25	92,00
Faber Bleistift	67,00	66,50
Fahlb. Saccharin	122,00	124,25
Falkenstein Gard.	121,75	122,00
I. G. Farbenind.	279,50	281,75
Feldmühle Papier	196,00	198,50
Felt. Guilleaume	133,75	135,00
Flensb. Schiffb.	100,00	100,75
Fraustädt. Zuck.	124,00	—
Freund Masch.	19,67	23,25
Friedrichsh. Kali	160,00	161,00
Friedrichshütte	134,00	134,00
R. Frister & Co.	107,75	107,50
Fröbeln Zucker	77,12	79,00
Gaggenau	—	32,50
Gebhardt & Co.	135,50	138,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	140,12	140,00
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl. C.	178,25	181,00
Ges. f. elekt. Unt.	291,00	293,00
Gildemeister	113,87	113,87
Gladbach Wolle	177,75	177,00
Glauziger Zucker	102,00	102,00
Glockenstahlw.	38,50	39,00
Gebr. Goedhardt	170,00	180,25
Th. Goldschmidt	108,12	108,75
Hallesche Masch.	130,00	130,00
Hamburg. Elektr.	166,00	165,25
Hammersen u. Co.	156,75	155,50
Hannov. Masch.	59,00	58,00
Harburg. Eisen	116,50	118,00
Harb. Gummi	84,75	85,00
Harkort Bergw.	31,00	30,00
Harpen Bergbau	170,00	170,00
Hartmann Masch.	30,25	27,75
Hedwigshütte	98,75	—
Heidenau Papier	53,00	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	76,00	77,00
Hillewerke	22,25	22,25
Hilpert Masch.	87,75	88,00
Hirsch Kupfer	130,00	130,00
Hirschb. Leder	116,00	115,00
Hoesch Stahlw.	150,00	146,50
Hoffmann Stärke	74,00	75,00
Hohenlohewerke	96,00	94,00
Hotelbetriebsges.	202,00	198,00
Hubertus Braunk.	135,25	135,25
Humboldt Masch.	—	—
Humboldt Mühle	—	—
Ilse Bergbau	280,00	284,50
Industriebau	134,50	132,50
Max Jüdel & Co.	132,50	135,75
Jülich Zucker	—	—
Kahla Porzellan	111,00	111,50
Kaiser-Keil A G	60,50	60,00
Kaliw. Aschersl.	188,75	199,00
Kalker Masch.	17,00	16,00
Karlsruh. Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	125,75	125,75
Köln-Neuess. B.	149,00	147,37
Köln. Gas	[illegible]	107,50
Körbisdorf Zuck.	95,00	95,00
Gebr. Körting	77,00	76,75
Körtings Elekt.	126,00	[illegible]
Kyffhäuserhütte	60,50	63,00
Lahmeyer & Co.	178,25	176,50
Laurahütte	84,00	84,50
Leipz. Immobil.	119,50	120,00
Leipz. Landkraft	90,50	90,75
Leipz. PianoZim.	118,50	118,25
Leonhard Braunk.	—	142,25
Leopoldsgrube	74,00	75,00
Lind. Eismasch.	180,00	178,75
Lindström A.-G.	548,00	540,00
Lingel Schuhfbr.	60,12	60,50
Lingner-Werke	120,25	120,25
L. Loewe & Co.	256,00	260,50
L. Lorenz A.-G.	152,00	156,50
Luckau u. Steffen	5,00	5,00
Lüdensch. Met.	96,00	94,25
Lüneb. Wachsbl.	80,87	80,25
Magdeb. Gas	—	80,00
do. Bergwerk	80,00	80,00
do. Mühlen	102,00	104,00
Mannesmannröh.	153,87	152,87
Mansfeld A.-G.	120,12	120,50
Maschfb. Buckau	147,87	148,12
„ Kappel	94,25	96,00
Mech. Web. Lind	212,00	212,00
Motoren Deutz	64,00	63,75
Neckarsulm	80,00	82,00
Niederlaus. Kohl.	160,50	160,00
Nordd. Wollkäm.	219,50	215,50
Oberb. Uebert. Z.	97,50	97,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	111,00	110,00
„ Kokswerke	104,12	103,12
do. do. Genuß	85,00	83,62
Odenw. Hartst.-I	173,00	173,50
Oeking Stahl	40,00	39,50
Orenst. & Koppel	128,00	130,00
Ostwerke	328,25	329,50
Phönix Bergbau	94,12	93,50
do. Braunk.	90,00	90,00
Jul. Pintsch	176,00	176,00
Pittler	365,00	—
Plauen Gardinen	153,50	152,25
Plauen Spitzen	45,75	42,00
do. Stickerei	152,00	152,25
Plauen Tüll u. G.	75,00	74,00
Pöge Elektr.	114,00	112,75
do. V.-A.	84,50	84,50
Rathgeb. Wagg.	88,00	—
Rauchw. Walter	113,75	116,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	99,50	100,50
Reisholz Papier	243,25	244,00
Reiß & Martin	41,00	40,00
Rhein. Braunk.	301,50	301,50
Rhein. Chamotte	61,50	61,25
do. Elektrizität	171,00	171,00
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	173,00	170,50
Rheinstahl	167,00	168,25
Rh.-Wstf. Kalkw.	130,00	131,75
do. do. Sprgst.	105,00	—
David Richter	275,00	272,50
A. Riebeck Mont.	160,50	160,00
J. D. Riedel	39,00	40,00
Rockstroh-Werke	131,50	131,50
Roddergrube	710,00	710,00
Ph. Rosenth. Pz.	115,75	116,25
Rositzer Zucker	[illegible]	68,75
Ruscheweyh	124,50	124,00
Rütgersw. A.-G.	101,00	102,00
Sachsenwerk	139,25	138,00
Sächs. Cartonn. M.	—	19,00
Sächs. Gußst. Döhl.	142,25	140,00
Saline Salzung.	139,50	136,00
Salzdetfurth	331,75	346,00
Sangerh. Masch.	146,00	144,25
Sarotti-Schokol.	216,50	215,00
Sauerbrey Masch.	42,00	43,00
Saxonia-Zement	160,00	163,00
Scheidemandel	29,12	29,12
Schneider. Hugo	116,00	117,75
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	55,50	55,50
Schubert & Salzer	360,00	362,50
Schuckert & Co.	205,25	203,00
Siegen-Solinger	43,25	43,00
Siemens Glasind.	147,00	146,00
Siemens & Halske	353,50	341,00
Sinner A.-G.	132,12	132,12
Sonderm. & Stier	83,00	84,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	105,25	—
Stadtberg. Htt.	38,50	38,50
Staßfurt. Chem.	31,75	31,50
Stock & Co.	88,75	88,50
Stöhr Kammgarn	227,00	230,00
Stoewer Nähm.	40,00	—
Stollberger Zink	192,50	193,00
Strals. Spielkarten	246,00	245,00
C. Tack	106,00	106,00
Tafelglas	108,50	111,00
Telefon Berliner	65,00	70,00
Terra Samenzu.	—	—
Teutonia Misb.	186,00	186,00
Thür. Bleiweißfb.	55,00	54,00
do. El. u. Gas	—	—
„ Gas Leipzig	162,12	161,00
Leonh. Tietz	299,00	297,00
Trachenbg. Zuck.	45,00	45,00
Triptis Porzellan	98,00	98,50
Tüllfabrik Flöha	91,50	90,00
Ver. Glanzstoff.	819,00	816,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ Harzer Portl. C	131,50	130,75
do. Jutesp. Lit. B	125,00	125,00
do. Laus. Glas	102,50	102,50
do. Märk. Tuch	88,00	85,00
do. Port.-Zem. Schimischow	235,00	235,00
V. Schuhf. Bern W.	83,50	85,25
do. Smyrna-T.	168,00	168,00
do. St. Zyp & W.	219,50	219,00
Ver. Thür. Metall	64,00	64,50
Vogel Tel.-Draht	94,00	95,00
Vogtl. Maschinen	87,00	87,00
Vogtl. Tüll	90,00	90,00
Volks Aelt. Porz.	53,50	55,00
Vorwhl. Portl.-Z	165,00	165,00
Wandererwerke	180,00	182,50
Warstein Grub.	146,00	146,00
Wegelin & Hübn.	105,37	105,00
Wenderoth	79,25	80,25
Wsch.-Weißenf.	174,75	169,00
Westeregeln Alk.	202,25	214,75
Wissner Metall	154,00	153,75
Wittener Guß	61,00	54,50
Wittkop Tiefb.	145,00	141,00
Wolf. R.	60,75	59,75
Wotan-Werk	—	6,25
Wrede Malz	126,00	125,00
Wunderlich & Co	127,25	128,00
Zeitzer Masch.	150,50	150,25
Zellstoff-Verein.	148,50	148,00
do. Waldhof	307,00	307,50
Zuck. Rastenbg.	43,00	44,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280511-19/fragment/page=0007

Vereins-Sport-Spiel

Leichtathletik-Sportfest in Schkeuditz.

25 Vereine mit 356 Teilnehmern.

Das Werbesportfest, welches der Gau-Athletik-Ausschuß des Saalegaues auf der vorschriftsmäßigen 400-Meter-Aschenbahn des V. f. B. Schkeuditz am kommenden Sonntag zur Abwicklung bringt, hat, wie wir schon kürzlich meldeten, ein Nennungsergebnis gezeitigt, welches selbst die kühnsten Erwartungen in den Schatten stellt. 25 Vereine beteiligen sich mit 189 Herren, 67 Damen und 100 Jugendlichen daran, also insgesamt 356 Teilnehmer. Dieses gewaltige Meldeergebnis wird seinen Werbezweck voll und ganz erfüllen. Für die Abwicklung des Programmes ist die Zeit von

2.30 bis 6.10 Uhr

vorgesehen. Der gutausgebildete Kampfrichterstab des Leichtathletik-Obmannes Hoffmann (Merseburg) steht vor einer nicht allzu leichten Aufgabe. In erster Linie liegt ja die glatte Abwicklung der Kämpfe bei den Teilnehmern selbst und man muß den Sportlern noch einmal an dieser Stelle zurufen, daß sie nicht durch unnötige Fragereien und Aufenthalt die Arbeit der Kampfrichter erschweren. Auch den Jugendleitern sei ans Herz gelegt, sich ihrer Schützlinge recht anzunehmen, dann wird das Sportfest in Schkeuditz neben dem sportlichen auch einen erzieherischen Gewinn für die Beteiligten bedeuten. Die Kämpfe beginnen mit den Vorläufen der Erstlinge über

100 Meter.

Die Sprintergarde des Saalegaues hat hier Gelegenheit, mit den Läufern des Nachbargaues Groß-Leipzig Fühlung zu nehmen. Wer von den 23 Teilnehmern in die Zwischen- oder sogar in die Endrunde kommt, ist bei der Ausgeglichenheit des Materials schwer zu sagen. Am Vorsonntag stellte in dieser Konkurrenz der V. f. B. Halle 96 die Sieger. Im 400-Meter-Lauf sind 14 Mann gemeldet, während die 1500 Meter nur 5 Teilnehmer an den Start bringen.

Die Anfänger sind in Schkeuditz mit 45 Teilnehmern vertreten und unter ihnen befinden sich verschiedene gute Kräfte, die der Jugend entwachsen sind und am Sonntag erstmalig in der Herrenklasse starten.

Im 800-Meter-Lauf hat Henning (E.-W. 98)

Gelegenheit, die in den letztsonntäglichen Meisterkämpfen erlittene Schlappe wieder auszugleichen. Sein schärfster Gegner dürfte der Helios-Mann Kirchner sein. Ein sehr gute Besetzung weist auch der

5000-Meter-Lauf

auf. Hier wird es sich zeigen, ob die Vorherrschaft der 99er aus Merseburg durch den Sportverein 98 in der langen Strecke bedroht ist. Namen wie Schramm (98), Trappiel (Mar. Rössen), Weber (99-Merseb.), Kroupa (Mawe), Eulert, Bräutigam und Otto (sämtlich VfB. Leipzig) werden für ein flottes Tempo sorgen. Das Stabhochspringen wird sich der

Olympia-Kandidat Wegner (Halle 96)

nicht nehmen lassen. Für die Plätze kommen Zabel (OL.-Germ.), Wildenhain (LBC.) und Schreier (VfB.) in Frage. Völlig offen ist das Kugelstoßen, welches jedoch gleichfalls von Wegner mit bestritten wird. Meixner (99) und Naumann (98) werden sich vor den Leipzigern noch einen Platz zu sichern wissen.

Das Hauptinteresse beanspruchen die **Staffeln**, wie es bei allen Veranstaltungen gleicher Art auch immer der Fall ist. Hierbei wird es in der 4mal 100 Meter nicht nur in erster Linie auf die Schnelligkeit ankommen, sondern darauf, ob der Stabwechsel ohne Zeitverlust gelingt. Insgesamt sind am Start der 4 mal 100 Meter 12 Mannschaften vertreten. Das Schlußtreffen werden unserer Meinung nach nur VfB., Halle 96, LBC. und ASC. erleben. Halle 96 hat als die Ehre des Gaues zu verteidigen. In der Olympischen Staffel sind die Aussichten für den Sportverein 98 günstig. VfB. und ASC., sowie Mawe werden für die Ueberraschung sorgen.

Die Damen

bestreiten folgende Konkurrenzen: 100, 800 Meter, Weitsprung, Kugel, Diskus und 4mal 100 Meter. Der Sportverein 99 hat hier die Namen Hanke und Fischer gemeldet. Insgesamt sind 41 Läuferinnen für diese Strecke in die Meldeliste eingetragen. 10 Teilnehmerinnen werden sich im 800-Meter-Lauf um den Preis bewerben. Bekannte Namen sind: Müller (99), Pfeil (Post), Kopphammel (Förbig) und Heinrich (ASC.). Im Kugelstoßen hat die Hallenserin Teitenborn, welche jedoch für den Sportverein 99 Merseburg startet, in Ihrig (VfB.), Pfau (VfB.), Berndt (ASC.) ihre Hauptwidersacher.

Acht Staffeln gibt es für die 4mal 100 Meter.

99-Merseburg, Mawe, VfB., ASC., und LBC. erwartet man im Schlußlauf. Wie bereits oben gemeldet, ist die Jugend mit 100 Teilnehmern anwesend. Die Gewinnaussichten sind in allen Konkurrenzen offen. Die Leipziger Vereine sind aber hier recht zahlreich vertreten, so daß ein Sieg der heimischen Vereine um so höher zu bewerten ist. Ueber den Verlauf werden wir am Montag ausführlich berichten.

Zweites Straßenrennen des Misa-Klubs.

Der Radrennklub Misa (Merseburg) veranstaltet am 13. Mai sein zweites diesjähriges Straßenrennen, und zwar auf der Strecke **Merseburg—Wallendorf—Burg-Liebenau—Merseburg. Die Strecke ist etwa 12 Kilometer lang und muß fünfmal durchfahren werden; die Gesamtstrecke beträgt somit rd. 60 Kilometer.** Der Start ist auf 9 Uhr an der **Fasanerie-brücke** festgesetzt; das Ziel befindet sich gleichfalls dort. Sämtliche Teilnehmer treffen sich um **8 Uhr im Klublokal „Tivoli“, Bahnhofstraße.** Von hier aus erfolgt geschlossene Abfahrt zum Start an der Fasanerie-brücke (Leipziger Landstraße).

Die Teilnehmerzahl wird rund 40 Mann betragen. Die meisten Aussichten, das Rennen zu gewinnen, haben Heinrich, Walther, Oswald, sämtlich aus Merseburg, dann Willsdorf (Lützen) und Dielecke (Döllnitz).

Wasserball.

Der südfranzösische Wasserballmeister spielt am Mittwoch, dem 30. Mai, abends 8 Uhr, im Stadtbad gegen Halle 02.

Dem Halleschen Schwimmverein von 1902 E. V. ist es gelungen, den südfranzösischen Wasserballmeister „Cercle de Nageures de Nizza“, der sich vom 20. Mai bis Anfang Juni auf einer Deutschlandreise befindet, zu einem Gastspiel am 30. Mai nach Halle zu verpflichten. Damit wird dem sportliebenden Publikum von Halle seit langer Zeit wieder einmal ein ganz besonderes Ereignis auf dem Gebiete des Schwimmsportes geboten werden, denn die Franzosen sind im Wasserballspiel schon von jeher tonangebend gewesen und verfügen über sehr achtbare Können.

Bei den letzten Europameisterschaften im vergangenen Jahre in Bologna stellte die französische Ländermannschaft bekanntlich den Sieger, und auch für Amsterdam gelten die Franzosen im Wasserballspiel als Favorit. Verschiedene Spieler des Meisters von Südfrankreich wirken in der Ländermannschaft regelmäßig mit. Die Franzosen werden auf ihrer Deutschlandreise insgesamt dieselben Spiele gegen spielstarke Mannschaften austragen, und man darf schon heute gespannt sein, wie sich unser hallischer Vertreter gegen diese großen Könner behaupten wird.

Das Spiel findet abends 8 Uhr im Stadtbad statt.

Die Bahnrennen der Radfahrer.

Der Bezirk Halle des Bundes Deutscher Radfahrer kommt in diesem Jahre erst am 2. Pfingstfeiertage mit einem Bahnrennen heraus. Das auf den 13. Mai angesetzt gewesene Rennen konnte nicht abgehalten werden, da die für das Stadion der Stadt Halle zuständige Stelle sich bis jetzt noch nicht über Vergebung des Stadions schlüssig werden konnte. Die Bahnrennen finden deshalb auf der von dem Halleschen Sportverein von 1898 e. V. sportkameradschaftlich zur Verfügung gestellten Läuferbahn, Merseburger-Ecke Huttenstraße, statt. Die in mustergültigem Zustande befindliche Anlage gewährleistet von vornherein einwandfreie Abwicklung der Rennen. Das Eröffnungsrennen am 28. Mai soll ein Elitetag des Bahnrennsports werden. Es sind 6 Rennen ausgeschrieben, darunter eine Meisterschaft und die so beliebt gewordenen 2er-Mannschaftsfahren. Fliegerrennen werden sich mit Dauerrennen abwechseln und so nur interessanten Sport bieten. Da unsere Fahrer bereits in diesem Jahre schwere Rennen gewinnen konnten und selbst gegen die beste deutsche A-Klasse siegreich waren, kann man von hervorragender Form sprechen.

Noch keine Schwergewichts-Meisterschaft.

Verlegung des Dortmunder Kampftages.

Der als Gegner für Haymann bestimmte frühere Meister Franz Diener zog sich am Mittwoch im Training eine leichte Verletzung des rechten Fußknöchels zu und wurde daraufhin gleichfalls kampfunfähig. Um einen einwandfreien Verlauf der Schwergewichtsmeisterschaft zu gewährleisten, entschieden sich der Sportausschuß der Boxsportbehörde und die Leitung der Westfalenhalle zu einer vorübergehenden Verlegung des Kampftages. Bei der verhältnismäßig leichten Art der Dienerschen Verletzung ist mit der Durchführung des Meisterschaftskampftages bereits in den nächsten Wochen zu rechnen. Der endgültige Termin wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Jubiläen im Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine.

Das Fest des 25jährigen Bestehens können in diesen Tagen eine ganze Reihe von Vereinen des V. M. B. V. begehen. Erwähnt seien hiervon: Wimaria-Weimar, Vogtländischer FC, Plauen, Ballspiel-Verein Pegau, Leipzer Ballspielklub, Riesaer Sportverein, Weißenfelser Sportklub, Schwarzgeld-Weißenfels u. a. m. Aus diesem Anlaß treten diese Vereine mit reichhaltigen und hervorragenden Sportdarbietungen, Jubiläumswochen und dergleichen an die Oeffentlichkeit.

Rennen zu Karlshorst.

Veilchen-Hürdentennen: 1. R. Schola' Laki, 2. Lucrezia 3. Prunustochter, Tot.: 226, Pl. 49, 15, 48; Preis von Schönhausen: 1. W. Frieses und W. Welps Stromer, 2. Myron, 3. Allah, Tot.: 14, Pl. 11 11, 12, Preis von Hallerbau: 1. Gestüt Weils Taunus, 2. Fämin, 3. Ritornell, Tot.: 20, Pl. 11, 12, 16; Orcadian-Jagdrennen: 1. C. Fellets Carl-Ferdinand, 2 Fateider, 3. Kritischer Tag, Tot.: 30, Pl. 23, 24; Mazeppa-Jagdrennen: 1. E. Gottschalks Herzog, 2 Boros, 3. Brandmeister, Tot.: 51, Pl. 12, 13, 12; Heidemühle-Hürdenrennen: 1. G. Hackebeils Opar, 2. Rubel, 3. Lobrechner, Tot.: 25, Pl. 13, 17; Preis von Wilkendorf: 1. Dr. A. Weils Fingal II, 2. Grieland, 3 Patachon. Tot.: 58, Pl. 23, 26, 30.

„Dorn II“, Deutschlands erfolgreichstes Hindernispferd, ist bei der zweiten Einsatzzahlung in der Grand Steeple Chase de Paris (400 000 Fr., 6500 Meter) und in der Grande Course de Haies d'Auteuil (150 000 Fr., 5000 Meter) stehen geblieben.

„Sandhase“, ein recht nützliches Hindernispferd wurde getötet werden. Der von dem großen Steepler Indus gezogene Hengst hatte sich bei den Dienstugrennen im Grunewald das Gleichbein gebrochen.

Lilo d'Al. arez Spaniens Meisterin im Tennisspiel, ist, von Paris kommend, bereits in Berlin eingetroffen, hat also noch genügend Zeit sich auf die am Sonnabend und Sonntag auf den Rot-Weiß-Plätzen im Grunewald stattfindenden Kämpfe mit Cilly Außem, Frau v. Reznicek und Fräulein Kohnert vorzubereiten.

GV. Meuschau.

Am Sonntag spielten die 1. und 2. Mannschaft des GV. Meuschau in Ammendorf gegen den dortigen FC. 1910. Die 1. Mannschaft mußte sich eine Niederlage von 3:1 gefallen lassen. Die 2. Mannschaft verlor ebenfalls; 7:0 lautete hier das Resultat.

Das Verpflegungsdorf beim 14. Deutschen Turnfest.

Eine Zelt- und Ausstellungsstadt im Kölner Sportpark. — 30 000 können gleichzeitig verpflegt werden.

Neben der Aufgabe, die großen turnerischen Wettkämpfe, an denen sich insgesamt nahezu 100 000 Turner und Turnerinnen beteiligen werden, durchzuführen, ist eine ebenso wichtige Frage: Wie werden alle die Tausende in Köln verpflegt? Daß auch hier das 14. Deutsche Turnfest alle bisherigen Veranstaltungen, bei denen wohl auf einige Stunden mehrere Zehntausende zusammengekommen sind, weit in den Schatten stellt, geht schon daraus hervor, daß die Vorbereitungen in Köln bereits so weit getroffen sind, daß im Kölner Sportpark

ein Verpflegungsdorf mit insgesamt 30 000 Sitzplätzen

geschaffen wird, damit alle Turnfestteilnehmer in ordentlicher Weise ihre Mahlzeiten einnehmen können. Mit den Kölner Gastwirte-Verbänden und den übrigen städtischen Stellen sind Verhandlungen gepflogen wegen einer einheitlichen Preisgestaltung für die Mahlzeiten und Getränke.

In sieben Zellen, die etwa eine Fläche von 40 000 qm bedecken und die durchschnittlich 4000 Personen fassen, werden Mahlzeiten und Getränke in der Form abgegeben, daß Bier, Wein, Mineralwasser zu normalen Preisen gegeben wird, ebenso gibt es in einem Kaffee-Zelt Kaffee und alkoholfreie Getränke zu den ortsüblichen Preisen. Für die Mahlzeiten sind festgelegt: ein Eintopfgericht zu 0,80 RM., ein gutes Mittagessen mit 200 Gramm Fleisch, Gemüse und Kartoffeln wird zum Preise von 1 RM. verabreicht. Damit die Verpflegung der Tausende sich reibungslos abwickeln kann, werden schon rechtzeitig vor dem Feste Exkarten ausgegeben.

In der Stadt sind die Getränke ebenfalls zu den üblichen Preisen zu haben, ein ordentliches Mittagessen wird schon zum Preise von 1,25 RM. zu haben sein, es ist außerdem auf dem Festplatz wie in der Stadt Vorsorge getroffen, daß keine Preissteigerung vorgenommen wird.

Amtliches aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 66.

1. Betr. Presse- und Werbestelle des VDAVB.

Gemäß den Ausführungen anläßlich der Gauvertretertagung vom 21. April 1928 hat der Verband eine Presse- und Werbestelle eingerichtet, deren Anschrift die der Verbandsgeschäftsstelle (Leipzig, Klostergasse 9) ist.

An die Vereine ergeht die Bitte, sofort einen Vereinspressewart zu wählen, der über Ereignisse und Fragen des Vereinsbetriebs und Vereinslebens, die von Interesse für weitere Kreise sind, in Form von Mitteilungen, kurzen Abhandlungen und Zusammenstellungen zwecks Verbreitung in der Presse an die Verbandsgeschäftsstelle zu berichten, und zwar der schnellen Bearbeitung halber auf direktem Wege.

Der Gau hat Herrn Karl Großmann, Halle a. d. S., Hübnerstraße 7, mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Presse- und Werbewarts beauftragt, der in ständiger Zusammenarbeit mit der Presse- und Werbestelle des Verbandes wirkt.

An die Gauausschüsse ergeht die Bitte um Unterstützung durch regelmäßige Uebersendung von Notizen und Abhandlungen im vorerwähnten Sinne.

Die Vereine wollen umgehend ihren Presse- und Werbewart melden.

2. Betr. Gau-Fußball-Tagung.

Wir machen nochmals bekannt, daß die Gau-Fußball-Tagung am Sonntag, dem 3. Juni 1928, vormittags 10 Uhr, in Halle, Restaurant Marsla-Tour, stattfindet. Die Einladungen zu dieser Tagung sind zum Versand gekommen. Die Vereine wollen den beigefügten Fragebogen sofort, spätestens jedoch bis zum 27. Mai, an die Gauadresse einsenden.

3. Betr. VDAVB.-Pokalspiele.

Bis zum 27. Mai ist die Teilnahme an den Pokalspielen ebenfalls zu melden. Wir erwarten, daß sich an diesen Spielen in diesem Jahre alle Vereine beteiligen, da auch dem kleinsten Verein die Möglichkeit gegeben ist, durch Tüchtigkeit und Fleiß in sportlicher Arbeit sich empor zu kämpfen. Da mit diesen Spielen gleichzeitig eine Werbeaktion in den mittleren und kleineren Orten gedacht ist, erwarten wir restlose Beteiligung.

4. Betr. Abgabe unrichtiger Mitgliedermeldungen.

Es häufen sich die Feststellungen, daß Mitglieder, die aus anderen Vereinen und Landesverbänden kommen, von unseren Vereinen gemeldet werden, ohne daß die Zugehörigkeit zu dem betreffenden Verein angegeben wird, und die erforderliche Freigabe vorliegt. Die Erfahrung lehrt, daß diese Fälle regelmäßig früher oder später doch aufgedeckt werden, und dann schwere Rachtelle für den Verein und die betreffenden Spieler bringen.

Es wird daher den Vereinen in ihrem eigenen Interesse zur Pflicht gemacht, ihre zur Anmeldung kommenden Mitglieder zur äußersten Gewissenhaftigkeit in den erforderlichen Angaben über ihre frühere Vereinszugehörigkeit zu veranlassen, sowohl beim Eintritt in einen Verein unseres Verbandes wie auch beim Uebertritt zu einem Verein eines anderen Landesverbandes.

Die gelben Austrittsbescheinigungen sind gewissenhaft auszufüllen; besonderer Wert ist darauf zu legen, daß der Tag des Austritts auf der Bescheinigung mit dem der Abgangsmeldekarte übereinstimmt.

5. Zum Spielplan am 13. und 20. Mai.

Spiel 616: Passend. 2. — Cröllwitz 2. (Holleben),
Spiel 617: Bor. A. H. — 96 A. H. (Etze),
Spiel 620 Sportfr. A. H. — 96 A. H. (Voigt 1910) fallen aus.

6. Verhandlungen am Montag, dem 14. Mai.

Es werden geladen:

20.00 Uhr: Vereinsvertreter von Eintracht-Halle und 99-Merseburg, Vertreter des Schiri-Ausschusses, betr. Spielabsage am 15. April 1928.

20.30 Uhr: Vereinsvertreter von Wacker-Halle und 98-Halle, Vertreter des Jugend-Ausschusses, betr. Fall Kurt Meiling.

Busch. Großmann.

Offene Stellen

Zuverlässiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen, erfahren in Küche u. Haushalt, sucht zum 15. Mai oder später Frau Fabrikbesitzer Dr. Müller, Leipzig Böhlitz-Ehrenberg, Leipziger Str. 15.

Anständiges, ehrlich. **Ostermädchen** für Zwei-Personen-Haushalt gesucht. Paul Hofmann, Bäckerei Knapendorf bei Merseburg.

Stellengesuche

Junges Mädchen v. Lande, 20 Jahre, erfahren im Backen und Kochen, sucht Stellung z. 1. Juni in Merseburg. Geg. Off. unt. C 1095/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Grundstücksmarkt

Suche zu kaufen ein Kolonialwaren- oder **Lebensmittelgeschäft** in Merseburg oder Umgebung, m. Garten und Acker. Franz Zörner, Merseburg, Windberg 2.

Landwirtschaft

70—100 Morgen gr., zu kaufen gesucht. Näheres u. C 1094/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

100 Morgen großes **Gut** i. Altenburger Ortsteile, bester Boden, ebene Lage (nicht Kohlengegend), bei 40 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch H. Brasch, Altenburg (Thür.), Schmölnsche Str. 18.

Zu verkaufen

Guterhaltener **Sportwagen** zu verkaufen. Merseburg, Annenstr. 33. I.

Unterricht

Wer erteilt jungem Mann **Unterricht** in Spanisch? Gefl. Offerten u. C 1093/28 an d. Exp. d. Z. erb.

Vermischtes

Weißnäherin im Hause empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Damen- und Herrenwäsche. Merseburg, Brotuffstr. 2. I.

Rundfunk am Sonnabend und Sonntag

Leipzig.

Wellenlänge 365.8 Meter.

Sonnabend

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10.05 Uhr: Weiterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11—12.30 Uhr: Uebertragung der Eröffnungsfeierlichkeiten der Internationalen Presse-Ausstellung der Pressa Köln 1928. 12.30 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. Anschließend Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Raueuer Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16.30—18 Uhr: Konzert. Die Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agnate. 18—18.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Baurat Bruno Taut: „Die Bewirtschaftung der modernen Pädagogik im neuen Schulbau.“ 18.30—18.45 Uhr: Funkkafeetstunde. 18.45 Uhr: Wettervorausage und Zeitangabe. 19—19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Aus der Biologie der Tiere.“ 4. Vortrag. Prof. Dr. Friedrich Hempelmann: „Die Ortsbewegung.“ 19.30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Zeitungsstunde.“ 7. Vortrag. Arthur Groese-Dresden: „Der Rebedeur.“ 20—20.30 Uhr: Aus Fritz Reuters Werken. Gesprochen von Dr. H. Rassow. 20.30 Uhr: Uebertragung von der Berliner Funkstunde. Einafter-Abend. Regie: Dr. Carl Hagemann. 1. Talmas Ende. Von Armin Friedmann und Alfred Polgar. 22 Uhr: Presse-Bericht und Sportfunk. 22.15—24 Uhr: Tanzmusik.

Sonntag

Muttertag. 8.30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Matthäikirche; Organist: Max Fest. 9 Uhr: Morgenfeier. Mitwirkende: A. Linke (Gesang), F. Schertel (Cello), Oskar Fischer (Flöte), am Blüthner-Flügel: Friedbert Sammler. 11—12 Uhr: Uebertragung des Promenadenkonzertes aus Erfurt. Hans-Bredow-Schule. 12—12.30 Uhr: A. Benedix: „Das Kind im Arbeitsport.“ 12.30—13 Uhr: Vortragsreihe: „Die Grundlagen des internationalen Wirtschaftsverkehrs.“ 4. Vortrag. Dr. M. R. Behm: „Der internationale Zahlungsverkehr (Die Devise und ihre Kurs-(Preis-)bildung).“ 14—16 Uhr: Anläßlich der Marburg-Maientage 1928. Uebertragung des Festkonzertes aus dem Bankettsaale der Marburg in Eisenach. 16 Uhr: Wichtiges aus den Wochenereignissen. 16.30 bis 16.45 Uhr: Sprachecke des Deutschen Sprachvereins. 16.45—17 Uhr: Lustige Minuten. 17 Uhr: Die Mutter im Lied. 17.30 Uhr: Mandolinen-Konzert (ausgeführt vom Mandolinata-Konzertverein. Leitung: Otto Bahlmann. Hans-Bredow-Schule. 18.30—19 Uhr: Vortragsreihe: „Die veränderlichen Sterne.“ Lehrer Vortag. Dr. Karl Schiller: „Zusammenfassung. Wie kann der Liebhaberstrom für die Forschung wertvolle Beiträge liefern?“ 19—19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Berufsarbeit und Leibesübungen.“ 3. Vortrag. Dr. Job. Riedel: „Richtiges und falsches Training.“ 19.30 Uhr: Deutsche Dichter der Gegenwart. Max Halbe, Karl Schönherr, Hermann Stehr. 20.30 Uhr: Beliebte Opernstücke. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Dirigent: Hilmar Weber. 22 Uhr: Sportfunk. 22.30 bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1250 Meter.

Sonnabend

12—12.50 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schule. „Komische Figuren aus Singspielen und Opern“. (Flügel von Schiedmeyer, Pianoforefabrik). 14.30—15 Uhr: Kinderstunde. Bastelstunde. „Ein großes Windrad für die Straße“; Leitung Ursula Scherz. 15—15.30 Uhr: Sprechtechnik; B. K. Graef. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht 16 bis 16.30 Uhr: Kurzchrifdiktate; Oberschullehrer Westermann. 16.30—17 Uhr: Die ländliche Siedlung in ihrer Bedeutung für Staat und Gesellschaft; Staatssekretär Krüger. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18—18.30 Uhr: Die Verwirklichung der modernen Pädagogik im neuen Schulbau; Baurat Bruno Taut. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Anfänger; Gertrud von Esteren, Cesar Mario Affiert. 18.55—19.20 Uhr: Die Violinsonate (II); Paul Elgers. (Mitwirkende Hilde Elgers und Hartmuth Wegener.) 19.20—19.45 Uhr: Goethes Lebensgewohnheiten; Prof. Dr. Werner Deetjen. 20.30 Uhr: Einakterabend. Regie: Carl Hagemann. „Talmas Ende“, ein tragikomischer Akt von Armin Friedmann und Alfred Polgar. „Der Puppenspieler“, Studie in einem Aufzug von Arthur Schnitzler. Zwei Berliner Szenen von Christian Morgenstern: 1. Das herrschaftliche Haus. 2. Die Bierkirche. Anschl. Pressenachrichten. 22.30 Uhr: Nachtmusik. Mitwirkende: Franz Baumann (Tenor), Dr. Becces Glorialpalast-Symphoniker.

Sonntag

18—19 Uhr: Kunstgeschichte in Anekdoten; Carl Scheffler. 19—19.30 Uhr: Die Weltseele in der Volksdichtung: das deutsche Märchen (IV); Emanuel bin Gorion. 19.30—20 Uhr: Der deutsche Muttertag; die Mutter im Spiegel der Dichtung; Franz Mahlke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280511-19/fragment/page=0008

Nach längerem schweren Leiden verstarb am Dienstag abend unser treues Mitglied, der

Maurer- und Zimmermeister

Ludwig Lerche

Mücheln

im Alter von 70 Jahren.

Der Verstorbene war seit 30 Jahren Mitglied unserer Innung und er hat sich regsam an unseren Bestrebungen beteiligt, er war uns allen stets ein lieber Kollege. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Merseburg, den 11. Mai 1928.

Innung der Baugewerke des Kreises Merseburg.
Gustav Graul, Obermeister.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 12. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Familiennachrichten.

Vermählte: Herr Karl Treudler mit Frl. Helene Fiedler, Lützen. — Herr Gerichtsassessor Herbert Graupner mit Frl. Wilma Sandhoff, Naumburg-Weißenfee.

Wir sind jetzt auch bei dem

Landgerichte in Halle

zur Rechtsanwaltschaft zugelassen und daher in der Lage, auch Vertretungen in Zivilprozessen vor dem Landgerichte zu übernehmen.

Justizrat Scholtz
Rechtanwalt Dr. jur. Hannss

Als Werbung für den Rundfunk feiern wir unser 3. Stiftungsfest durch das

Sinfoniekonzert des Leipziger Rundfunk-Orchesters

unter persönlicher Leitung von Kapellmeister Hilmar Weber und unter Mitwirkung von Konzertmeister Emil Luh

am Sonnabend, 12. Mai 1928, pünktlich 20,15 Uhr im „Kasino".

Alle Freunde der Rundfunksache sind hierzu herzlich eingeladen und gebeten, uns die dem Rundfunk noch Fernstehenden als Gäste zuzuführen.

Vortragsfolgen, die als Einladung gelten, werden im Zigarrengeschäft Kober, Burgstr. 13 und am Saaleingang bereitgehalten.

Funkverein Merseburg e. V.

Gesellschaftsverein „Euterpia"

Unseren Mitgliedern und sonstigen geladenen Gästen zur gefl. Kenntnis, daß unser Blütenfest am Sonnabend, den 12. Mai 1928, abends 8 Uhr, im „Strandschlößchen" stattfindet.

Der Vorstand.

Bahnhofs-Restaurant
Besitzer Karl Grünefeld
Telephon Weißenfels 763

Die Pforte Thüringens

Leißling

Ausgangspunkt zu den Burgen Schönburg und Goseck, bringt den geehrten Vereinen, Gesellschaften und Schulen seine Räume in empfehlende Erinnerung. Saal steht den pp. Vereinen nach zeitiger Anmeldung kostenlos zur Verfügung.

Günstige Bahnverbindung mit Merseburg.

Todesfälle:

Max Müller (50 J.), Lützen. (Beerdigung Sonnabend, 12. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Schkeitbar).
Franz Marcus (69 J.), Bad Dürrenberg (Beerdigung Sonnabend, 12. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus).
Frau Therese Fritz, Keuschberg.
Meininer Franz Schmidt, Lützen.
Ludwig Lerche (70 J.), Mücheln. (Beerdigung Sonnabend nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause aus).
Otto Peter, Obergreißlau.
Ww. Anna Böhm, Weißenfels.
Friederike Grobla (67 J.), Weißenfels.
Gerhard Becher, Weißenfels.
Ernst Wilhelm Remus (61 J.), Gaschwitz

Gelegenheitskauf

Chaiselongues prima Qualität Rm. 48.–

Betten kompl. mit Ia Matratze Rm. 85.–

Clubmöbel staunend billig

Küchen naturlasiert sehr billig

Speisezimmer Eiche, 160 cm breit kompl mit 6 Lederstühlen Rm. 595.–

Angebote unter C 1092/28 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pionier-Verein

Sonntag, den 13. Mai 1928

Motorboot-Abfahrt

12 Uhr mittags Heuschkels Badeanstalt.

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle. Sonnabend, 20 Uhr „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt."

Waltheile in Halle. 1000 Worte Liebe.

Neues Theater in Leipzig. Sonnabend, 19 Uhr „Die Zauberflöte."

Altes Theater in Leipzig. Sonnabend, 19,30 Uhr „Reichhardt v. Gneisenau"

Operettenhaus in Leipzig. Sonnabend, 20 Uhr „Die Kleine auf Besuch."

Schauspielhaus in Leipzig. Sonnabend, 20 Uhr „Hokuspokus."

Ihre Familie

und die ihr angehörigen, sowie alle Ihre Freunde und Bekannten dürfen erwarten, daß Sie alle Ihre Familie betreffenden Nachrichten, wie Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Traueranzeigen durch das Blatt bekannt geben, das von Ihnen und den Ihnen Nahestehenden gelesen wird. Dieses Blatt ist das Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Kohlenanzünder

1 Paket 0,20 Mk.
10 Pakete 1,80 Mk.

Zum Feuermachen

1 Bund Holz 0,15 Mk.
10 Bund Holz 1,40 Mk.

bei

O. Traydorf
Neumarkt 6 Telephon 1048

Ostmärker!

Versammlung

Montag, den 14. Mai 1928, 20 (8) Uhr im Kasino.

Der Vorstand

Einj.-Abitur
Zusätzl. Volk. Zimmerm. Thür

Meine

Wäscherolle

steht meiner verehrten Kundschaft kostenlos von 17 bis 19 Uhr zur Verfügung.

O. Traydorf
Neumarkt 6 Telephon 1048

Selbstgefertigte elegante

Mäntel und Kostüme

in allen Größen und Farben am Lager
bin billiger als bessere Konfektion
nur erstklassige Maßanfertigung

August Göbel, Halle/S.
Damenschneiderei Talamtstraße 1
Telefon 24838

GESCHÄFTS-DRUCKSACHEN

fertigt schnell und preiswert in bester Ausführung

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt G. m. b. H.
Merseburg, Hälterstraße 4 - Telephon 100 und 101

Automobile — Motorräder — Zubehörteile

Geschäfts-Verlegung!

Morgen, Sonnabend, verlege ich mein aus der im Jahre 1888 gegründeten Firma Gustav Engel Söhne hervorgegangenes Spezialgeschäft für Automobile u. Motorräder mit Lieferung sämtlichen Zubehörs von Weißenfelser Straße 47 nach meinem neuerbauten Grundstück

Weißenfelser Straße 13a

Meine in langjähriger Tätigkeit im In- und Auslande erworbenen reichen Fachkenntnisse ermöglichen es mir, mit meinem in allen Abteilungen gutgeschulten Personal den Wünschen meiner verehrten Kundschaft in jed. Beziehung gerecht zu werden, und ich bitte daher um weitere gütige Unterstützung meines Unternehmens

Wilhelm Engel

Telephon 1090 und 1091

Reparaturen — Fahrschule — B.-V.-Tankstelle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280511-19/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 10 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Kostenlose Feuerbestattung
Ohne Wartezeit gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge.
Sonder-Abt.: Bargeldversicher. bis 2000 RM. auch für **Erdoestattung** zulässig.
Politisch und religiös neutral.
Rechtsanspruch **Kein Kirchenaustritt!**
Generalvertretung
für den **Bezirk Merseburg** an organisatorisch und akquisitorisch gewandten Herrn von bekanntem Versicherungsunternehmen zu vergeben. Fachmann aus der Kleinlebens- oder Bestattungsversicherungsbranche bevorz. Günstige Tarife, weitgehende Unterstütz., Direktionsvertrag. Angebote erbeten unter J d 1095 an **Invalidendank, Ann.-Exped., Berlin W. 9.**

Jüngerer, lediger, sachlich gründlich durchgebildeter
Bankbeamter
welcher die Schreibmaschine beherrscht, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Desgleichen eine jüngere, perfekte
Stenotypistin
mit guter Schulbildung. Offert. mit Zeugnissen und Lichtbild u. D 3655 an die Exp. dieser Zeitung.

Für meine Abmelkewirtschaft (37 Kühe) suche älteren, tüchtigen, ruhigen
Oberschweizer
mit langjährigen Zeugnissen.
Klara Luft, Bitterfeld, Dessauer Str. 39.

Tägl. bis 10 M. zu verdienen. Näher. im Prosp. mit Gar.-Schein. Viele Dankschreiben! Joh. H. Schulz, Adreßenverlag Köln 801.

Sofort tüchtiger, sauberer
Bäckergeselle
gesucht. Otto Erler II Baumersroda bei Freyburg a. Unstr.

Suche
Vertreter
u. Reft.-Aufschreiber, die durch d. Vertrieb von Pat.-Neuheiten 12—15 Mark Tagesverdienst haben. Off. erb. unt. W 26489 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Stellmachergel.
sof. gesucht. Karl Heinemann, Stellmachermeister, Schaffstädt.

Tüchtiger
Herren- und Damenfriseur
sofort bei höchstem Gehalt gesucht. A. Peterlein, Dessau (Anhalt), Ecke Amalien- und Mariannenstraße.

Einen jüngeren
Schneidergesell.
sucht für sofort Otto Hellmuth, Schneidermeister, Rößlitz (Harz).

Friseurgehilfen (gut. Herrenbedien.) stellt sofort ein H. Büttner, Halle, Merseburger Str. 63.

Junger, tüchtiger
Schuhmachergeselle
sofort gesucht. Dörfel, Pleißmar bei Bad Bibra.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme eines „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte. Die fett gedruckte Überschriftszeile kostet 10 Pfg. Der mit Mehrbetrag wird der Gutschein halber dem Inserat beigelegt.
Wortlaut der Anzeige:
Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Jüngeren
Wirtschaftsgeh.
zu allen landwirtsch. Arbeiten, wenn Lust auch zu Pferden, stellt ein bei Familienanschluß. Otto Hartmann, Zeditz, Post Weida.

Suche zum baldigen Antritt einen ledigen
Schweizer
Herm. Schulze, Gutsbesitzer, Böfendorf bei Schwittersdorf.

Wir suchen für unsere Land- u. Viehwirtschaft einen ält., zuverlässigen
ledigen Mann
Friederikenhaus, Bernburg a. d. Saale.

Suche sofort einen anständigen, kräftig.
Burschen
i. mittlere Landwirtschaft bei guter Behandlung und gutem Lohn. Robert Gerlach Bachra b. Cölleda.

Landarbeiterfamilie
mögl. mit Hofleuten, fleißig, nüchtern und ruhig, stellt sofort oder später ein. Gute Wohnung mit Stallungen vorhanden. Domäne Warmsdorf, Gistten (Anhalt).

Suche einen ledigen
Geschirrführer
Landwirt Reinhold Herrmann, Riesledt, Kr. Sangerhausen.

Verheirateter
Geschirrführer
möglichst m. Sohn, wo Frau mitarbeit. gesucht. Kurt Kitze, Landw., Raawitz bei Dürrenberg.

Nationalgef., verh.
landw. Arbeiter
der mit allen landw. Maschinen vertraut ist, zu sofort gesucht. Rittergut Seeben bei Halle-Trotha.

Suche für sofort 15 bis 16 Jahre alten
landw. Arbeiter
Löbnitz, Raitmannsdorf Nr. 4 bei Scopau.

Knechte, Burschen, Mädchen aufs Land sucht Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Kl. Klausstr. 14

Junger Mann
welcher Interesse an Landwirtschaft, Obst-, Weinbau u. Gärtner. hat, findet für das Sommerhalbjahr sof. Stellung in besserem Hause. Obstgut Bornthal, Naumburg a. S., Blütengrund.

Knechte, Burschen, Mädch. a. Land sucht Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Kl. Klausstr. 14.

Einen
Kuhfütterer
von 15 bis 18 Jahr. sucht Glohe, Niedereichstedt

Kellner, Köche, Hotelzimmermädchen
Haus- und Küchenmädchen, Bäckerfräul. sucht Ernestine Hellmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Geiststraße 20.

Schmiedelehrling
sucht sofort Eckardt, Schmiede, Gallen, Stat. Jeseritz

Einen
Sattlerlehrling
stellt noch ein Otto Thieme, Sattlermstr., Barnstädt.

Malerlehrling
sucht Nicolai, Halle, Grünstraße 11.

Fleischer-Handwerk
Sohn achtbarer Eltern findet bei Familienanschluß sof. passende
Lehrstelle
Fleischerei Paul, Wainsdorf Nr. 48, Post Prösen.

Verkäuferin
für meine Seifen- u. Parfümerieabteilung gesucht. Off. unt. D 3658 an die Exp. d. Z.

Tüchtige
Friseuse
in Dauerstellung bei guter Bezahlg. sucht Lina Schwarz, Spez. Damenfriseurgeschäft, Apolda, Bachstraße 25. Ecke Martinsplatz.

Tüchtige
Verkäuferin
für Manufakturwarengeschäft nach kl. Babestadt, Nähe Leipzig zum 15. Mai ges. Zeugnisabschr. mit Bild und Gehaltsansprüchen unter O 26481 an d. Exp. d. Z. erbeten

Stütze
zu sofort in Landwirtschaft bei häusl. Familienanschluß ges. Gehalt nach Uebereinkunft. Offert. an C. Kreime, Reideburg, Wallstraße 3.

Besseres, ehrliches u. fleißiges Mädchen, am liebst. v. Lande, als
Stütze
der Hausfrau f. Mai bis Oktober gesucht. Ang. erb. u. A 17143 an die Exp. d. Ztg.

Gebildete, im Haushalt erfahrene, evgl.
Stütze
sofort gesucht. Hausmädchen vorhanden. Angeb. mit Gehaltsangaben, Bild und Gehaltsanspruch erbeten an Apotheke in Crossen a. d. Elster.

Zuverläss., ehrliche
Stütze
welche etwas kochen kann, aber auch im Wurstwaren-Verkauf etwas bewandert ist, da selbige im Gesch. mit tätig sein muß, wird sofort oder spät. gesucht. Ang. erb. u. M 33 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 1. Juni für mittlere Landwirtschaft jüngere
Stütze
Off. unt. D 3659 an die Exp. d. Ztg.

Für Landgasthof einfache
Stütze
gesucht h. Familienanschluß zum 1. 6. Off. unt. H 26494 an die Exp. d. Ztg.

Kochmamsell
Haus- und Zimmermädchen bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Leistners Wald- und Kurhaus, Dölauer Heide.

Witwer, 54 Jahre alt, sucht eine
Wirtschafterin
ohne Anhang, 48 bis 52 Jahre. Offert. an Friedr. Bujock, Siesleben, Hettstedter Str. 31.

Witwer, 49 J., Arbeiter in Obstplantage, sucht ältere Frau od. Witwe als
Haushälterin
kleine Rentnerin bevorzugt. Offert. erb. unt. U 26487 an die Exp. d. Ztg.

Alleinmädchen
mit guten Kochkenntnissen f. Villenhaushalt mit prima Zeugnissen für bald ges. Ang. mit Zeugnissen, mögl. Bild u. Forderungen od. Vorstellg. erbeten. Leipzig-Gohlis, Ring 19, part.

2 geschäftstüchtige Damen
für die Reise von erster deutscher Silberwarenfabrik gesucht. Gefl. Angeb. u. O 2893 an die Exp. d. Ztg.

Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft suche zu bald eine tüchtige
Verkäuferin
bei freier, auf Wunsch auch bei nicht freier Station. Gefl. Off. mit Zeugnisabschr. an **Otto Herm. Ludwig, Greußen in Thür.**

Gesucht zum 15. Mai für gelähmte Dame jüngere
Pflegerin
(ohne Tracht) oder Pflegejungfer, die gut ausbessert und etwas Hausarbeit macht. Außerdem selbständige,
einfache Stütze
die kochen kann und Hausarbeit mit verricht. Bild, Zeugnisse, Gehaltsford. einsenden an **Frau v. Wurmb, Weimar, Gutenbergstr. 4.**

Anständiges, junges
Mädchen
mit guten Zeugnissen in besserem Hause (Apotheke kl. Stadt b. Erfurt) f. alle Hausarbeit zum 1. Juni gesucht. Angeb. unter A 17167 an die Exp. d. Ztg.

Für klein. Haushalt (3 Perf.) ein ordentl., zuverlässiges, junges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen zu bald. Eintritt gesucht, am liebst. vom Lande, das schon in besserem Haushalt in Stellung war. H. Stockfisch, Buchschlag bei Frankfurt a. M., Dreieichweg 7.

Anständiges
Hausmädchen
nicht unt. 19 Jahren, sofort oder 15. Mai gesucht. Selb. kann auch aushilfsweise Gäste bedienen. Konditorei u. Café Sperle, Suhl i. Th.

Gesucht zum 1. Juni
Hausmädchen
Persönl. Vorstellung erwünscht. Rittergutsverwaltg. Schwerstedt bei Weimar.

Jung., ehrl., saub.
Hausmädchen
16—18 Jahre, zum 15. Mai oder später gesucht. Frau Martha Beyersdorf, Schwarzburg.

Für sofort suche ein tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahr. Angebote an Speisehaus Gerlichs Ecke, Saalfeld i. Thür.

Zuverlässiges, solides
Hausmädchen
für Fleischerei-Haushalt gesucht. Angebote mit Bild erbittet Eismann, Bieselbach b. Erfurt, Bergstr. 8.

Zuverlässiges, tücht.
Hausmädchen
18—20 Jahre, vom Lande, in Geschäftshaushalt z. 1. Juni gesucht. Emil Perlik, Diemitz bei Halle, Halische Str. 1.

Tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren, zum 1. Juni bei gut. Lohn gesucht. Arnstadt, Karolinenstraße 1.

Kinderliebes, ehrlich.
Hausmädchen
in allen Hausarbeit. u. im Kochen erfahr., zu sofort gesucht. Frau Eberling, i. Fa. H. A. Blau Nachf., Mühlhausen (Thür.), Ecke Pfortenstraße.

Älteres
Dienstmädchen
vom Lande, zu sofort gesucht. Otto Uhlitzsch, Halle, Gr. Märkerstr. 21.

Leichte
Dauerstellung
Ordentliches, älteres
Mädch. od. Frau
ohne Anhang, mit guten Zeugnissen, z. Führung des Haushalts bei einz. Herrn auf dem Lande ges. (Geschäftshaus). H. H. Schmidt, Gr. Rosenburg.

Ordentliches, fleißiges
Dienstmädchen
nicht unt. 18 Jahren, sofort gesucht. Zur. Fauftisch, Bäckerei und Café, Gotha-Siebleben.

Zum 1. Juni wird ein 15—16jähr., kräftiges, solides
Dienstmädchen
für Haushalt mit 3 erwachs. Personen u. Gartenarbeit gesucht. Pfarrhaus Köyschau, Cordetha—Leipzig.

Suche zum 15. Mai ein ält., sol., ehrlich.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei gut. Lohn für Geschäftshaush. Frau E. Heß, Zütterbog 2, Kantine, III Abt.

Suche zum 15. Mai bzw. 1. Juni
tücht. Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, Frau E. Fehlkamm, Stößen, Gasthaus Zur Post.

Suche zum 15. Mai ein tüchtig., ehrliches
Mädchen
bei gutem Lohn und guter Behandlung in einen Geschäftshaushalt nach Höchst a. M. Angebote erbeten an Frau Jodl, Höchst a. M., Königsteiner Str. 34.

Suche zum 15. Mai anständiges, fleißiges
Mädchen
Zu melden von 5 bis 7 Uhr nachmittags Bierstube Bringe, Halle, Fleischerstr. 45.

Mädchen
vom Lande, nicht unt. 17 Jahren, z. 15. Mai oder später gesucht. Teutschenthal, Halle, Nickel-Hoffmann-Straße 12.

16jähriges, williges
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, für sof. ges. Halle, Wilhelmstr. 43 pt.

Tüchtiges
Mädchen
für Land- und Gastwirtsch. gesucht. Möglichst nicht unt. 17 J. Adolf Ludwig, Gast- und Landwirt, Unterriebeln.

Suche zum 15. Mai ein ordentliches, tüchtiges, ehrliches
junges Mädchen
das alle Hausarbeit versteht und auch Lust hat, in der Gastwirtschaft mitzuhelfen. Familienanschl. wird gewährt. Frau Marg. John, Wallstawe (Altm.), Gasthaus u. Gemischtwarengeschäft.

Suche zu sofort oder zum 1. Juni ein ja.
Mädchen
nicht unt. 17 Jahren, in die Landwirtschaft. Gute Behandlung sowie Familienanschluß wird zugesichert. Willy Hohenstein, Landwirt, Unterrißdorf, Post Eisleben.

Jung., kinderliebes
Mädchen
für kl. Haushalt ges. Zu melden v. 5 Uhr nachm. ab. Frau Schkölziger, Halle, Landsberger Str. 10.

Junges
Mädchen
fleiß., ehrl. u. kinderlieb wird bei Fam.-Anschl. f. Landhaushalt gesucht. Rimmendorf, Beesener Str. 17.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
15—16 Jahre, sucht zum 15. Mai oder 1. Juni Bäckerei Steinkopff, Stolberg i. Harz.

Suche zu sofort wegen Erkrankung des bisherigen ein solides u. zuverlässiges
Mädchen
Fr. Insp. Petermann Rittergut Kalbsrieth bei Artern (Thür.).

Suche zum 15. Mai ein ält., sol., ehrlich.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei gut. Lohn. Frau Rosenthal, Halle, Neumarktstraße 6.

Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., für Haus u. Gart. z. 15. Mai gesucht. R. Baumgarten, Könnern, Burgstraße 22.

Älteres, kräftiges
Mädchen
vom Lande, wird für leid. Dame z. Pflege u. s. d. f. Haushalt ges. Zu melden von 10—4 Uhr. Halle, Harz 18, part. l.

Für kleine Land- u. Gastwirtschaft ehrl., zuverlässiges
Mädchen
zu sofort bei Fam.-Anschluß gesucht. Otto Burgold, St. Gangloff bei Hermsdorf.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
zu sofort gesucht. Otto Köhler, Sonneberg-West (Thür.).

Suche zum 1. Juni durchaus zuverlässig., ehrliches, junges
Mädchen
für mein Kolonialwaren- und Gemischtwarengeschäft auf d. Lande. Gefl. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen erb. unter A 17166 an die Exp. d. Ztg.

Durchaus fleißiges, ehrliches, solides und kinderliebes
Mädchen
das selbständ. arbeit. kann, für größeren Haushalt bei gutem Lohn und Familienanschluß in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Bild an A. Luthardt, Delikatessen, Lauscha (Th. Wald).

Suche zu sofort
tücht. Mädchen
f. Haus in kl. Landwirtschaft. Fr. Frieda Meinunger, Wallrabs b. Hildburghaus.

Suche zum 1. oder 15. Juni in 150 Mg. große Landwirtschaft anständiges, junges
Mädchen
zur Unterstützung der Hausfrau bei allen vorkommenden landwirtschaftl. Arbeiten, Fam.-Anschl. Gehalt nach Uebereinkunft. S. Röhrborn, Großheringen, Thür.

Junges Mädchen
möglichst Landwirtstochter, für kinderlosen Geschäftshaush. sofort gesucht. Angeb. erb. unt. A 17171 an die Exp. d. Ztg.

Ges. bei hohem Lohn
Mädchen
für Küchen- u. Hausarbeit. Rittr. sofort. Gasthaus Menger, Paulinzella (Thür.).

Junges Mädchen
16 Jahre alt, vom Lande, wird gesucht. Off. an Friedr. Bujock, Siesleben, Hettstedter Str. 31.

Älteres, besseres
Kindermädchen
tagsüber zu sof. ges. Halle, Bernburger Str. 30, I.

Stellengesuche

Junger
Bäckergehilfe
22 Jahre, firm vor Brust-Dampfofen, in Konditorei gut bewandert, zuletzt in Konditorei tätig gewesen, sucht sofort oder zum 15. Mai Stellung. Auch Saisonangenhm. Gefl. Angebote an W. Seidel bei Bäckermeister C. Dittmar, Nordhausen am Harz, Neustadtstraße 36.

Jung. Kaufmann
bei Lebensmittel- u. Delikatessgeschäften in Halle und Merseburg gut eingeführt, sucht noch weit. gute
Vertretungen
zu übernehmen. Gefl. Angebote unt. O 2886 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Suche zum 15. Mai
Beamtenstelle
21 J. alt, 2 Sem. Schule, Handelsk., Kammerpr., 3 Jahre Praxis. Angeb. erb. K. Krüger, Verwalter z. Zt. Jennowitz b. Ruhland, O.-S.

Pensionär
techn. Marineoffizier in mittl. Jahren, f.
Beschäftigung
im techn. oder kaufm. Bürodienst als Lagerhalter, Uebernahme einer Filiale bzw. Stadtvertretung. Off. unter H N 965 an Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 4.

Junger
Elektro-Installateur
19 Jahre, firm im Freileitungsbau, Kraft- und Lichtanl. sucht sofort Stellung. Angebote an Paul Ermisch, Heiligenthal (Mansf. Seekr.).

Strebsamer
Kaufmann
18 Jahre, sucht geeignete Stellung auf Bureau oder Lager vertraut mit allen vorkommend. Arbeiten, jetzt i. Elektrobranche tätig. Angebote erb. unter A 17134 an d. Exp. d. Ztg.

Verheirateter
Schlosser
sucht Stellung auf Gut oder dgl. Selb. ist auch im Autofach vertraut. Off. sind zu richten unter M 26479 an die Exp. d. Ztg.

Chauffeur
34 Jahre alt, verh., sucht Stellung als Kraft-Omnibusführ., habe 3 Jahre Kraft-Omnibus gefährt. Off. u. Qu 26483 an die Exp. d. Ztg.

Suche zu sofort
tücht. Mädchen
f. Haus in kl. Landwirtschaft. Fr. Frieda Meinunger, Wallrabs b. Hildburghaus.

Kräftiges
Mädchen oder Bursche
für Landwirtsch. bei gutem Lohn gesucht. O. Schober, Milchhofs bei Finsterwalde.

Haustochter
aus guter kleine Landwirtschaft, zur Unterstützg. d. Hausfrau gesucht. von Jernitzki, Kattenstein, Post Laehn, Schlesien.

Saubere
Aufwartung
für besser. Haushalt Freitags wöchentlich gesucht. Halle, Gr. Steinstr. 83, III.

Aufwartung
junges Mädchen oder Frau sucht Frau Metz, Halle, Bismarckstraße 8.

Zur Erlernung des Haushalts und der feinen Küche
Fräulein
gewünscht. Leistners Wald- und Kurhaus Dölauer Heide.

Junger
Bäckergeselle
erfahren am Ofen u. Feinbäckerei, sucht sof. oder später in Halle Stellung. Gefl. Off an Max Role, Halle, Angerweg 7. 2 Tr. rechts.

Junger, tüchtiger
Fleischer
17½ Jahr, sucht sof. passf. Stellung als Geselle. Werte Off. bitte an Emil Franke, Rothenschirmbach bei Eisleben.

Junger
Bäckermeister
24 J. alt, sucht zur weit. Ausbild. Stellung in Konditorei od. Feinbäckerei. Auf Gehalt wird nicht gef. Gefl. Zuschrift. an Hugo Herrling, Schneidemühle Lautenburg b. Dornburg a. S.

Oberschweizer
sucht Stelle zum 15 Mai od. 1. Juni z. beliebigem Viehstand zwei kräftige Gehilfen sind vorhand. Stelle kann auch getauscht werden. Werte Zuschriften erb. Oberschweizer Otto Bothe, Oppurg a. d. Orla.

Oberschweizer
mit vier kräftigen Söhnen sucht f. bald größ. Stellg. Langjährige Zeugnisse. O. Sachse, Oberschweizer, Gut Langenbergen bei Hasloch i. Hoist

Volontär
evang., 3jähr. Prax., mit Maschinen u. Motorpflug, sucht Stellg. auf nur größ. Gut. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. an E. Schewe, Berlin-Zehlendorf-West, Am Heidehof 13.

Verheirateter
Gespannhofmeister
sucht Stellung, mit Frau, für sof. Berrichte auch jede and. Arbeit, gleich welcher Art, gute Zeugnisse vorhand. Trage Umzugskosten selbst. Gef. Angebote an Karl Hornung, Bomsdorf, Post Loburg.

Perfekte Stenotypistin
in Buchhaltung und Lohnabrechnung erfahren, sucht neue Position. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter B 26457 an die Exp. d. Ztg.

Weg. Verkleinerung der Herde suche zum 1. Juni Stellung für tücht., verh.
Schäfer
der selber Hilfskräfte für den Stall stellen kann u. in all. Zweig. der Schafzucht erfahr. ist. Angebote an Schafmeister Schucht, Neuellow b. Zinnowitz, Gutsverwaltung Neuendorf bei Zinnowitz.

Älteres Ehepaar f.
Hausmannspost.
in Halle od. Umg. bevorz., bin landw. Arbeiter, auch Kenntnis im Gartenbau, evgl., nat. ges. Off. erb. an Wilhelm Schulz, Rotleisdorf, Post Schwittersdorf (Mansf. Seekr.)

Für unseren Sohn suchen wir zu Ostern 1929 Lehrstelle als
Feinmechaniker
Albert Schoch, Kütten b. Ostrau.

Friseuse
sucht Aushilfe für nachmittags, außer Sonnabends. Off. m. Gehalt unter D 2662 an die Exp. d. Ztg.

Perfekte
Korrespondentin
Lyzealbildung, 7jähr. Praxis, in ungekünd. Stellung, Kenntnisse in engl. und franz. Spr., sucht z. 1. Juli pass. Wirkungskreis. Ang. erb. u. A 17146 an die Exp. d. Ztg.

Suche Stellung
i. Haushalt b. Fam.-Anschluß, evtl. mit Bureauarb. Angeb. an Lotte Janke, Berlin O 27, Blumenstraße 96, II.

Suche zum 1. Juni Stellung als
Stütze
oder Wirtschafterin. Bin 25 Jahre alt, war schon längere Jahre als Mamsell tätig. Gute Zeugnisse vorh. Ang. erb. u. S 26485 an die Exp. d. Ztg.

Wo findet 19jährige Halbwaise Aufnahme als
Stütze
der Hausfrau? Bin erfahren im Haush. und Kochen. Angeb. erb. unt. A 17172 an die Exp. d. Ztg.

Langjährige
Hausdame
Mitte 50, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht zum 1. Juli neuen Wirkungskr. Vertrauensstellung. Fräulein Platz, Rittergut Schönwalde, Belten (Mark) Land.

17jähriges
Mädchen
welches Näh., Plätt., u. Koch. erlernt hat, sucht Stellung sofort oder 1. Juni. Off. an Gertrud Weidner, Rostleben, Mühlstr. 1

Junges Mädchen
19 Jahre, sucht zum 15. Mai od. 1. Juni Stellung in besserem Haushalt. Nähkenntnisse und gute Zeugn. vorh. Off. an Hildegard Boschleben, Rothenburg a. S.

Junges Mädchen
von außerhalb, welch. nähen kann, sucht Stellung Offert. unt. O 2896 an die Exp. d. Ztg.

Wo kann junges
Mädchen
in Halle am 1. oder 15. Juni als
Friseuse
alles gründlich erl. Angebote mit Kostenanschlag. Kost und Logis unter B 26473 an die Exp. d. Ztg.

Anständ., 17jähriges Mädchen sucht Stellg. zum 1. Juni oder später als
Hausmädchen
Off. unt. O 2876 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280511-19/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Man vergißt einen Untersuchungsgefangenen.

Aus dem Untersuchungsgefängnis in Berlin-Moabit wird ein Fall bekannt, daß ein Gefangener zehn Tage vergessen worden ist. Der Provisionsreisende Jaques S. befand sich in einer Strafsache in Haft, vor zehn Tagen war der Haftbefehl vom Staatsanwalt jedoch aufgehoben worden. Als der Verteidiger des S gestern das Untersuchungsgefängnis aufsuchte, wurde ihm gemeldet, daß auch sein Mandant S. sich bei ihm zur Sprechstunde gemeldet habe. Der Rechtsanwalt war im höchsten Maße erstaunt, daß S. noch immer im Gefängnis sei und ließ ihn sich vorführen. Da der Haftentlassungsbeschluß in Händen des Anwalts war, begab er sich sofort mit diesem zum Staatsanwalt. Es stellte sich heraus, daß die Akten in der Strafsache gegen S. nach Aufhebung des Haftbefehls von der Staatsanwaltschaft an eine andere Amtsstelle geschickt worden waren und seit dem verschwunden sind, wahrscheinlich sind sie in ein falsches Dienstzimmer geraten und „verlegt" worden. Bisher hat man ihren Verbleib noch nicht ermitteln können.

S. wurde aber sofort auf Verfügung des Staatsanwalts aus der Untersuchungshaft entlassen. Er wird jetzt Schadenersatzansprüche gegen den Justizfiskus wegen unschuldig erlittener Untersuchungshaft erheben.

Erdrutsch in Mittelitalien.

In Grottamare bei Ascoli Picene kam es infolge des anhaltenden Regens in der Nähe der Eisenbahnlinie zu einem Erdrutsch, von dem zwei Häuser erfaßt wurden. Ein Personenzug, der bald darauf die Strecke passierte, entgleiste infolge der Gesteinsmassen, die die Schienen bedeckten.

Unter den Trümmern des Zuges, dessen Wagen sämtlich umstürzten, wurden bisher drei Tote geborgen. Unter dem Schutt der in die Tiefe gerissenen Häuser lagen sechs Tote. Achtzehn Personen wurden verletzt. Der Verkehr auf der Strecke wird voraussichtlich erst in fünf Tagen wieder aufgenommen werden können.

Aus den Trümmern des bei Grottamare infolge eines Erdrutsches entgleisten Eisenbahnzuges sind elf Tote, darunter zwei Kinder, und 16 Verwundete geborgen worden.

Jakubowski unschuldig hingerichtet.

Die Vorgeschichte. / Das Ergebnis der neuen Untersuchung. / Das Zeugnis des Geistesschwachen.

Der Fund in der Palinger Heide.

In dem Bauerndorfe Palingen bei Ratzeburg verschwand im November 1924 der 4 Jahre alte Ewald Rogens. Dreizehn Tage später fand man die Leiche in der Palinger Heide in einem Kaninchenloch auf. Der Verdacht fiel auf den ehemaligen russischen Kriegsgefangenen Jakubowski, der mit der Mutter des kleinen Ewald verlobt war. Er war auf einem Bauernhof in Palingen in Dienst, während sich das Kind bei seiner Großmutter aufhielt. Es hause dort in der sogenannten Heidelate. Bald nach Auffindung der Kindesleiche

wurde Jakubowski verhaftet;

bei der Gerichtsverhandlung bat er, ihm einen Dolmetscher zu stellen, da er kaum deutsch konnte. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Das Schwurgericht konnte keinen klaren Tatbestand feststellen. Niemand hatte Jakubowski am Tatort gesehen, keine Spuren waren an der Kleidung. Auf Grund einiger Indizien wurde er verurteilt. Der stärkste Verdachtsgrund gegen Jakubowski war, daß er nicht genau nachweisen konnte, wo er sich am Mordtage zwischen 5,35 und 6 Uhr abends aufgehalten hatte. Nur ein Zeuge, der wegen Verstandesschwäche unbeeidigt blieb und inzwischen im Irrenhaus gestorben ist, will gesehen haben, daß der Angeklagte zu dieser Zeit auf der Straße zur Mordstelle war. Außerdem will eine Zeugin aus einer ganz bestimmten Richtung an dem angeblichen Mordabend Kinderschreie gehört haben. Die Regierung von Strelitz machte von ihrem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch, Jakubowski wurde hingerichtet.

Neue Verhaftungen.

Die drei Männer, die seinerzeit im Prozeß Jakubowski schwer belastet haben und jetzt verhaftet wurden, sind: der Pferdeknecht Heinrich Blöcker, der Arbeiter August Rogens und der Landarbeiter Paul Kreuzfeld.

Die auf Veranlassung des Ministers von Reibnitz eingeleitete neue Untersuchung ergab zunächst das Geständnis des August Rogens, daß er Jakubowski in der Voruntersuchung und vor dem Schwurgericht

wissentlich falsch belastet

hat. Seine Aussage vor Gericht habe er unter dem Einfluß des ebenfalls verhafteten Paul Kreuzfeld gemacht. Dieser hatte als erster den Plan gefaßt, den kleinen Ewald Rogens zu beseitigen. Paul Kreuzfeld hatte gehofft, in dem armseligen Häuschen, das Jakubowski bewohnte, ein Zimmer zu erhalten. Er glaubte, dieses Ziel erreichen zu können, wenn der kleine Ewald Rogens, der als unehelicher Sohn Jakubowskis zeichnet wurde, verschwand. Der vierjährige Ewald war das einzige Kind, das in jener Zeit als lebensfähig angesehen wurde. Von den übrigen Geschwistern glaubte man, daß sie verhungert und krank, wie sie waren, ohnedies nicht mehr lange am Leben bleiben würden. Kreuzfeld hielt sich nun im Hintergrund. Rogens und Blöcker hingegen schritten zur Tat.

Von der Tat gibt August Rogens eine Schilderung, in der er Blöcker als Täter bezeichnet, während Blöcker behauptet, daß August Rogens

das Kind umgebracht habe.

Während Rogens immer behauptet hat, am 9. November 1924, am Mordtage, von der Mordstelle entfernt gewesen zu sein, gesteht er jetzt ein, gegen 5,30 Uhr verkleidet mit einem Fahrrad nach Palingen gefahren zu sein, angeblich um Jakubowski zu besuchen. Er traf ihn nicht an und wollte schon wieder zurückfahren, als er in der Abenddämmerung den Blöcker bemerkte, der den kleinen Ewald auf dem Arm trug. Das Kind habe leise gewimmert. Rogens habe sofort vermutet, daß etwas mit dem Kinde geschehen sollte, nachdem Kreuzfeld zuvor Andeutungen hatte fallen lassen. Er fuhr, wie er behauptet, Blöcker nach und sah ihn bei den Tannen, nahe dem Petrusmoor, halten. Dort habe

Blöcker das Kind an einer Tanne erhängt.

Er habe gesehen, wie Blöcker dann den Kleinen aufnahm, über die Heide nach dem Petrusmoor trug, dem Kind einen Stein umgehängt und es dann ins Wasser geworfen habe. Darauf sei Blöcker zurückgegangen. Blöcker bestreitet die Beschuldigung der Täterschaft entschieden und bezichtigt August Rogens und dessen Bruder Fritz der Mordtat. Dieser ist geflüchtet.

Weitere Ehrung der Bremenflieger.

Bei der Ankunft der Bremenflieger auf dem Clevelander Flugfeld waren sämtliche Tribünen überfüllt, und eine jubelnde riesige Menge begrüßte die Flieger. Auf den Tribünen erfolgte der offizielle Empfang durch die Stadtbehörden. Den deutschen Fliegern und dem Major Fitzmaurice wurden goldene Erinnerungsmedaillen sowie Armbanduhren überreicht. Um 1.52 Uhr erfolgte darauf der Weiterflug der Bremenflieger nach Chicago.

Großfeuer bei Grünau.

In einem Bootsschuppen bei Richtershorn nahe Grünau bei Berlin brach Donnerstagnachm. angeblich durch Unachtsamkeit ein Feuer aus, das so schnell um sich griff und das dortige sehr bekannte Vergnügungslokal mit ausgedehnten Schuppen, in denen etwa 100 verschiedene Privatruderboote untergebracht waren, einäscherte. Infolge des herrschenden Sturmes waren die Wehren von Grünau, Köpenick, Schöneweide, Schmöckwitz und anderen Orten sowie das Löschboot II vom Osthafen Berlin und ein Löschzug der Berliner Berufsfeuerwehr unter Leitung des Oberbranddirektor Gempp fast machtlos. Der Sachschaden ist erheblich.

Der Waldbrand in der Grenzmark.

Das Feuer, das gestern im Forstbezirk Marienbrück der Oberförsterei Schönthal im Kreise Deutsch-Krone infolge Unvorsichtigkeit eines Waldarbeiters ausbrach, hat nach amtlichen Schätzungen über 7000 Morgen zum Teil schlagbares Holz vernichtet. Die Bevölkerung aller umliegenden Ortschaften, Schutzpolizei aus Schneidemühl und Reichswehr aus Deutsch-Krone beteiligten sich an den Löscharbeiten. Zur gleichen Zeit entstand nicht weit von diesem Brandherd in der Oberförsterei Oberteerofen ein Brand, der ebenfalls etwa 500 Morgen Wald vernichtete.

Orkan über Ragusa.

Wie aus Ragusa gemeldet wird, richtete dort in der vergangenen Nacht ein Orkan großen Schaden an. Ein im Bau befindliches Schulgebäude und ein Wohnhaus stürzten ein. Aus den Trümmern wurden drei Tote und mehrere Verwundete geborgen.

Eine Kirche und neun Gebäude eingeäschert. In Sabes (Kr. Pyritz) entstand ein Großfeuer, das in der Scheune eines Besitzers ausgekommen war. Die Flammen verbreiteten sich über zwei Tagelöhnerhäuser, fünf Scheunen, zwei Getreideschober und die Dorfkirche. Die Kirche und die anderen Gebäude sind vollständig eingeäschert. Viel Vieh und Getreide ist mit verbrannt.

Drei Millionen für einen Raphael. Die Londoner „Daily Expreß" meldet, daß Lady Desborough das in ihrem Besitz befindliche berühmte Gemälde Raphaels „Madonna mit dem Christuskinaben" für eine Summe von 150 000 Pfund Sterling verkauft habe.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 13. Mai 1928 (Rogate)

Gesammelt wird eine Kollekte für die Gefängnis-Gesellschaft Sachsen-Anhalt.

Es predigen:

Dom:
10 Uhr: Pastor Wuttke.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, 19,30 Uhr: Bibelstunde i. d. Herberge z. Heimat Eingang Brauhausstr. — P. Wuttke.

Dom-Mädchenbund
Mittwoch, 19,30 Uhr im „Herzog-Christian".

Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Geiselstr. 1).
Donnerstag, 19,30 Uhr: Versammlung.

Christliche Gemeinschaft (i. d. L.)
Herberge zur Heimat (Eingang Brauhausstraße).
Mittwoch, 20 Uhr: Vortrag eines Missionars der China-Inland-Mission.

Stadt:
10 Uhr: Pastor Angermann.
11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Pastor Riem.

Ev. Männer- und Jugendverein.
Sonntag, 20 Uhr: „Bedrängtes Deutschtum im Memelland", Vortrag von Herrn Lehrer Jagstatt.
Himmelfahrt, 14 Uhr: Familienausflug nach Wölmitz Treffen auf der Waterloobrücke.
Freitag 20 Uhr: Bibelstunde a. d. Geisel 5.

Ev. Mädchenbund St. Maximi.
Dienstag, 20 Uhr: Chorgesang, an der Geisel 5 Frau Pastor Riem.
Mittwoch, 20 Uhr: Versammlung an der Geisel 5. Pastor Riem.

Altenburg:
10 Uhr: Pastor Kratzenstein.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, 16 Uhr: Frauenhilfe in der Herberge zur Heimat.

Neumarkt:
10 Uhr: Pastor Bolt.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, 20 Uhr: Konfirmierten Söhne i. Pfarrhause

Rößen:
10 Uhr: Gottesdienst.
11,15 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag, 20 Uhr: Übung des Kirchenchors (Gesellschaftshaus).

Niederbeuna:
8,30 Uhr: Frühgottesdienst.

Oberbeuna:
10 Uhr: Hauptgottesdienst.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
12,20 Uhr: Ausflug des Jungmädchenbundes nach Mücheln.
Dienstag, 20 Uhr: Jugenbund.
Mittwoch, 20 Uhr: Kirchenchor.

Christliche Versammlung Blauchestraße 1.

Sonntag, 20 Uhr: Evangelisationsvortrag.
Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gemeinden.

Merseburg:
7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt.
11 Uhr: Letzte heilige Messe mit Predigt.
20 Uhr: Andacht.

Neuröffen:
7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt.
14,30 Uhr: Andacht.

Neubiendorf:
8 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Kayna:
10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Schafstädt:
10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Die schönsten und modernsten

SOMMERSTOFFE

Seidenstoffe

Crêpe de Chine, einfarbig in allen Modefarben, bedruckt in den entzückendsten Dessins

Japon-Druck
in reichhaltigster Auswahl

Rohseide
naturfarbig und bedruckt, in großer Ausmusterung

Wasch-Kunstseide
sehr aparte Muster

Waschstoffe

Voll-Voile
bedruckt, in den allerneuesten Mustern

Voll-Voile
gestickt und Bordüren, hochaparte Neuheiten

Woll-Mousseline
in schönen neuen Mustern

Wasch-Mousseline
in guten Qualitäten und in allen Preislagen

Trachtenstoffe
indanthren, in großen Sortimenten

Wollstoffe
die allerletzten Neuheiten in den von der Mode bevorzugten Stoffarten

Unsere **reichhaltig sortierten Lager** erleichtern Ihnen Ihre Wahl und können wir in den angeführten Artikeln jeder Geschmacksrichtung gerecht werden!

Wir führen nur **hochwertige Qualitätswaren** bei anerkannt **billigsten Preisen!**

Ein unverbindlicher Besuch wird Sie von unseren überragenden Leistungen überzeugen!

Dobkowitz Merseburg Leuna

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280511-19/fragment/page=0011

Amtliche Bekanntmachungen.

Zum Teil aus anderen Zeitungen.

Die hier wohnhaften Eltern und Pfleger der im Jahre 1927 hier und auswärts geborenen und noch nicht geimpften Kinder, sowie diejenigen Eltern, deren Kinder aus irgendeinem Grunde in den Vorjahren von der Impfung zurückgestellt sind, werden hierdurch aufgefordert, diese am **Montag, dem 14. Mai 1928, nachm. 2 Uhr** dem Impfarzt, Herrn Kreisarzt Dr. Winter, in der Aula der Stadtschule zur Impfung vorzustellen. Die Nachschau findet eine Woche später zu derselben Zeit statt.

Querfurt, den 9. Mai 1928.

Der Magistrat.

Wegen Pflasterarbeiten wird die Straße Schönewerda-Heygendorf bis zur Kreuzung der Provinzialstraße Artern-Querfurt gesperrt.

Der Amtsvorsteher. Eigendorff.

Die Gemeinde Gatterstedt hat ca. 750 qm Schlackenpflaster herzustellen. Angebote über 1 qm sind bis zum 20. Mai 1928 beim Gemeindevorsteher einzureichen. Desgleichen die Lieferung und Anfuhr von ca. 200 cbm Pflastersand. **Der Gemeindevorsteher.**

Auktion.

Sonnabend, den 12. Mai d. J., von vormittags 10 Uhr ab, versteigere ich im Gasthof **„Zur Funkenburg“**, hier, zwangsweise

1 Motorrad, 1 elektr. Zuglampe und eine Schreibmaschine,

ferner freiwillig noch einen großen Posten **Herrenanzugstoffe,** welche aus einer Konkursmasse stammen, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände können von 9 Uhr an besichtigt werden.

Pietzner, Obergerichtsvollzieher in Merseburg.

Morgen, Sonnabend, ab 10 Uhr vorm. im Gasthause **„Zur Funkenburg“**, hier,

Versteigerung

von Möbeln aller Art und sonstigen Wirtschaftsgegenständen. Ferner über **100 neue Anzugsstoffe** (verschiedener Art und Qualität).

W. Franke, beeid. Aukt., Merseburg Lindenstr 11, Tel. 635.

Wiesenverpachtung

Sonnabend, den 12. Mai d. Js., nachmittags 6 (18) Uhr

in Lipperts Gasthause in Meuschau.

Empfehle ab Sonntag, den 13. Mai, **allerbeste**

Priegnitzer Kühe und Färsen,

hochtragend u. frischmilchend, sowie prima **rotbunte Zugkühe** zu sehr günstigen Preisen zum Verkauf und Tausch.

Willy Ziegenhorn, Schafstädt

Telephon 32. **Telephon 32.**

Ab Sonntag, den 13. d. M. empfehle ich einen Transport gutes

Priegnitzer Milchvieh,

hochtragende Kühe und Färsen zu billigen Preisen.

H. Heydenreich

Trumpa bei Müchein. — Telephon 239

Bautechnisches Büro

Werner Mattusch, Architekt

Merseburg **Winkel 5**

Anfertigung von Baupolizei-Zeichnungen, statischen Berechnungen, Kostenanschlägen, Taxen, Bauabrechnungen, Bauleitung u. Bauberatung, mäß. Berechnung

Weißenfelser Bücherrevisor

übernimmt noch Führung von Buchhaltungen, stundenweise und im Fernverkehr.

Offerten unter A. G. 100 postlag. Weißenfels

Ein tüchtiger Reisender

kann nicht mehr als 15 bis 20 Besuche an einem Tage machen, dagegen besucht das Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) täglich viele Tausende hier und auf dem Lande, die als Kunden für Sie in Betracht kommen. Warum nutzen Sie die Gelegenheit, diese Kreise als Käufer für Ihre Ware zu gewinnen, nicht aus?

Saison-Angebote

in allen Modewaren-Abteilungen unseres Hauses

außergewöhnlich günstig!

Wir führen einige Beispiele aus der Fülle des Gebotenen an und bitten Sie, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen:

Moderne-Waschstoffe

Wasch-Musseline schöne, neue Muster . . . . . Meter 68 — **38 Pf.**

Wasch-Musseline gute Qualitäten, aparte Muster . . . . Meter 1.25 — **98 Pf.**

Wollmusseline u. Wollkrepp Riesenauswahl schöner Muster . . . . . Meter 1.95 — **95 Pf.**

Wollmusseline für elegante Kleider . . . . . Meter 2.95 — **2.25**

Voll-Voile 100 cm breit, schöne, mod. Blumenmuster Meter 2.45 — **1.45**

Trachtenstoffe echt Indanthren, blau-grün und lila gemustert, dazu einfarbig . . . . Meter 98 — **68 Pf.**

Dirndl-Zefir echtfarbig, hübsche neue Karos . . . . . Meter 88 — **68 Pf.**

Zefir für Sporthemden neue, schöne Streifen und einfarbig . . . . Meter 78 — **48 Pf.**

Sommer-Kleider-Stoffe

Kasha melange in modernen Farbtönen . . . . . Meter 1.75 — **1.45**

Kasha travers mit und ohne Metall, aparte Muster . . . Meter 2.95 — **1.95**

Kasha composé reine Wolle, entzückende Farben . . . . Meter 3.50 — **2.50**

Kasha-Bordüren entzückende Neuheiten . . . . . Meter 5.90 — **3.90**

Mantel-Kasha 140 cm breit, reine Wolle besonders preiswert . . . . . Meter 6.90 — **4.90**

Wasch-Kunstseide bedruckt, schöne Muster . . . . . Meter 98 — **68 Pf.**

Wasch-Kunstseide bedruckt, moderne Blumen- und Fantasiemuster . . . Meter 1.75 — **1.25**

Wasch-Kunstseide Bordüre, 130 cm breit, enorm billig . . . . Meter — **1.95**

Bemberg Adler-Seide, die vollendete Kunstseide haltbar, waschecht, schöne Muster . . . . Meter 2.95 — **2.25**

Bemberg-Adlerseide einfarbig, f. Wäsche, Mtr. 3.50 — **2.50**

Seidenstoffe besonders günstig

Crêpe de Chine großes Farbensortiment . . . . . Meter 6.90 5.90 — **3.50**

Crêpe Georgette in allen Modefarben . . . . . Meter 8.50 — **5.90**

Veloutine für das vornehme Kleid . . . . . Meter 8.50 — **6.90**

Crêpe Satin in großer Auswahl moderner Farben . . . Meter 12.80 — **10.90**

Bastseide bedruckt, entzückende Muster . . . . . Meter 3.95 — **2.45**

Bastseide einfarbig und roh . . . . . Meter 3.90 2.95 — **1.95**

Japon bedruckt, praktisch und elegant . . . . . Meter 5.90 — **3.75**

Crêpe de Chine aparter, neuer Druck . . . . . Meter 12.80 — **9.80**

Günstige Unterpreis-Einkäufe

ermöglichen uns diese vorteilhaften Angebote!

Große Neu-Eingänge

in

Konfektion / Putz / Modewaren

Eigene Anfertigung neuzeitlicher Innen-Dekorationen

●● Besuchen Sie bitte unseren Erfrischungsraum (II. Stock)

Comitzer

Das grosse Kaufhaus

Merseburg a. S. **Weißenfelser Straße 2**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280511-19/fragment/page=0012